Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

76 (14.2.1930) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.– RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰. Sonntags-Nummer 15 ₰ — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25 d M auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM Stellen-Gesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis — Reklame-Zeile 2.– RM an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 14. Februar 1930.

46. Jahrgang. Nr. 76.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Quirmbach Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: M Lösche; für auswärtige Politik: K. M Hogeneier; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f Kommunalpolitik: K Binder; für Lokales u Sport: R Volderauer; für das Feuilleton: Dr O. Haufler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr Kurt Metger. Fernsprecher: 4050. 4051 4052 4053. 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359 — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Der Abzug der Besatzung:

Die letzte Räumungsetappe.

Die Räumung der Pfalz soll im Laufe des März erfolgen. / Die dritte Zone schon im Mai endgültig geräumt?

DZ. **Ludwigshafen, 14. Febr. (Eigene Meldung.)** Nachdem in den letzten Tagen mehrfach Gerüchte von einem nahe bevorstehenden Abzug der französischen Besatzung im Umlauf gewesen sind, verlautet jetzt, daß die Räumung der Pfalz Anfang nächsten Monats beginnen und bis Ende März zum größten Teil durchgeführt sein wird. Die Munitionslager der französischen Garnisonen in der Pfalz sollen bis Ende März des Jahres endgültig geräumt, die Garnisonen in Kaiserslautern, Speyer, Germersheim und Zweibrücken bis auf einige Kommandos, also in ihrem größeren Teile bis Mitte April zurückgezogen sein. Dem Hauptproviantamt Landau wurde nach der Räumung der dritten Zone auch die Versorgung der in der zweiten Zone zurückbleibenden Truppen übertragen. Das deutsche Personal hat staffelweise bis zum 31. März die Kündigung erhalten und die Buchführung für das 1. Vierteljahr 1930 wird als 5. Vierteljahr 1927 weitergeführt. Die beiden Landauer Artillerie- und Infanterie-Regimenter rücken am 10. März nach Verdun, bezw. Nancy ab. Das 8. Dragoner-Regiment soll bis zur endgültigen Räumung in seiner bisherigen Garnison Landau verbleiben.

Im Laufe des Monats Mai wird dann nach den weiter vorliegenden Informationen die dritte Zone endgültig geräumt sein;

lediglich einige Uebergabekommandos werden auch den Juni über im deutschen Gebiet bleiben. In Kreisen der Besatzung rechnet man mit einem endgültigen Abtransport der Verwaltungsbehörden für April, ebenso mit der Auflösung der noch bestehenden Militärgerichte in Mainz, Trier, Kehl und Landau. — Das Offizierkorps der Besatzung wartet bereits mit einer gewissen Ungeduld auf die Heimbeförderung nach Frankreich. Als Hauptgrund hierfür wird die Hoffnung auf ein jetzt noch günstiges Wohnunterkommen in Frankreich angegeben. Dieses Drängen auf baldigen Heimtransport hat sich allen Besatzungstruppen mitgeteilt, die gegenwärtig mehr als 13 000 Mann umfassen und die also seit Juni 1929 um nur etwa 350 Mann abgenommen haben. In Hessen beträgt die Besatzung 14 500, im preußischen besetzten Gebiet etwa 7700 Mann.

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit:

Wichtige Wirtschaftsfragen.

Die Spitzenverbände der Wirtschaft beim Reichsarbeitsminister.

* **Berlin, 14. Febr. (Funkspruch.)** Amtlich wird mitgeteilt: Unter Vorsitz des Reichswirtschaftsministers Schmidt fand unter Beteiligung des Reichsarbeitsministeriums am Donnerstag eine Besprechung mit den Spitzenverbänden der Wirtschaft über die wirtschaftliche Lage statt.

Reichsminister Schmidt führte einleitend aus, daß es bei der schwierigen wirtschaftlichen Lage für ihn außerordentlich wertvoll sei, im Gedankenaustausch mit den Vertretern der Wirtschaft alle Möglichkeiten zu besprechen, die geeignet seien, Deutschland aus der schweren Krise herauszuhelfen. In eingehender Besprechung wurde von den Gewerkschaften aller Richtungen übereinstimmend vorgeschlagen,

Auslandskapital zur Ankurbelung der Wirtschaft heranzuziehen,

um die bestehenden Hemmungen zu beseitigen und auf diesem Wege den Baumarkt zu beleben, der zur Zeit bei zwei Millionen Beschäftigten und 60 v. H. Arbeitslosigkeit das größte Kontingent an Arbeitslosen stellt. Ferner müsse man in verstärktem Umfang durch Auftragserteilung der öffentlichen Hand für Beschäftigung sorgen. Die privaten und sozialen Versicherungen müßten alle verfügbaren Mittel zur Hergabe von Hypotheken bereitstellen. Die für Eisenbahn und Post aus der internationalen Anleihe demnächst zu erwartenden 400 Millionen sollten möglichst bald der Industrie zugeführt werden. Eine Arbeitszeitverkürzung scheine geeignet, um die Zahl der Beschäftigten zu erhöhen. Angesichts der großen Beunruhigung in Arbeitnehmerkreisen sei es notwendig,

alle Mittel zur Hebung der Beschäftigung

heranzuziehen, selbst wenn man anerkenne, daß gewisse Bedenken bei der Verwendung der vorgeschlagenen Maßnahmen bestehen.

Von Seiten der Arbeitgeber aus Industrie-, Handel- und Bankkreisen wurde davor gewarnt, der Wirtschaft Fesseln anzulegen, die plötzlich immer wieder zu Krisen führen müßten. Wichtig sei die

Förderung der inneren Kapitalbildung,

die aber im wesentlichen sich aus Betriebsüberschüssen ergeben müsse. Auslandsanleihen seien vornehmlich in der Form von Kapitalbeteiligungen, weniger durch Aufnahme hoher festverzinslicher Anleihen hereinzunehmen. Arbeitszeitverkürzung würde schließlich zu einer Vergrößerung der Arbeitslosigkeit führen, da sie rationelle Betriebsführung nicht ermögliche. Eine Verbreiterung der Exportbasis würde im Zuge der bisherigen Ausfuhrentwicklung eine Hebung des Beschäftigungsgrades bringen.

Ein wechselnder Zinsfuß, Wegfall der Zinsspanne gegenüber dem Ausland, freie Verfügbarkeit der Kapitalien, wären die besten Antriebe für die Wirtschaft.

Amnestie für politische Vergehen in Elsaß-Lothringen?

TU. **Paris, 14. Febr.** Der Kammer ist am Donnerstag ein Gesetzesvorschlag für die Amnestie der wegen politischer Vergehen in Elsaß-Lothringen Verurteilten zugegangen. In dem Entwurf heißt es u. a., daß allen politischen Verurteilten von Elsaß-Lothringen volle Amnestie zu gewähren ist, soweit die Vergehen vor dem 23. Juni 1929 liegen. Einbegriffen sind sämtliche Beamte, deren Handlungen zu Disziplinarverfahren Anlaß geben konnten.

* **Berlin, 14. Febr. (Funkspruch.)** Zu der Meldung über eine Amnestievorlage für Elsaß-Lothringen wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß es sich um den nach dem Freispruch des elsässischen Autonomisten Dr. Roos von Poincaré als dringlich bezeichneten Gesetzentwurfs handelt, dessen Erledigung durch innerpolitische Manöver bisher unmöglich war. Das Gesetz soll nicht nur die Amnestie für die vier im Mai 1928 in Colmar zu lebenslänglichem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilten autonomistischen Führer bringen, sondern auch die Rehabilitierung der Unterzeichner des Heimatbundmanifestes von Pfingsten 1926. Unklar ist jedoch, ob auch die in Colmar im Abwesenheitsverfahren zu hohen Zuchthausstrafen verurteilten Elsässer im Ausland insbesondere in Deutschland amnestiert werden sollen.

Amerika mit meinen Augen.

Von

Hauptmann a. D. Hermann Köhl.

V.

Abschied von der neuen Welt.

Wir bringen heute den letzten der Aufsätze, in denen der Ozeanflieger seine Eindrücke von einer Amerikareise schildert. Diese abschließende Betrachtung ist auch ein zusammenfassendes Urteil des kühnen Fliegers und urteilsfähigen Europaers über die Bedeutung, die die Vereinigten Staaten in kultureller und technisch-wissenschaftlicher Beziehung für uns haben.

Die Redaktion.

Newyorks Taumel war an uns vorübergerauscht. Wir waren froh, diese Mammutstadt verlassen und in einem der recht luxuriösen und außerordentlich bequemen Pullmen-Cars hinaus in das weite amerikanische Land brausen zu dürfen. Herrliche Nacht. Durch lange Tunnels schob sich fauchend und zischend der Zug, unterm Hudson hindurch, tief unter der Erde wie ein Maulwurf, um dann wieder an die Erdoberfläche zu kommen und gleißende Lichtreklamen, unendliche Fronten hell erleuchteter, verwirrender Fenster an uns vorüberziehen zu lassen. Phantastische Bilder in nicht endenwollender Folge: die gewaltigen Wolkenkratzer, die als grell leuchtende Lichtwaben in den nachtdunklen Himmel starren, dann die Vorstädte mit ihren langgestreckten, niedrigen und monotonen Hausfluchten, dann Fabriken und Industriewerke mit ihren rauchigen Essen und dann — nach stundenlanger Folge, wenn die Augen müde geworden sind vom Wechsel der Bilder, dann erst kommen wir hinaus auf das frei Land, ein paar Kilometer lang — und schon wieder hat uns irgend eine kleine amerikanische Stadt in ihren Fängen.

Pittsburg — großes Industriezentrum — ähnlich dem Ruhrgebiet, aber viel weniger symetrisch und klar im Aufbau; wirres Gewühl von rotqualmenden Hochöfen, großen Dampfhämmern und Balden. Und über allem eine silberige, helle und klare Mondnacht, die nur der schwarze Ruß der unendlich vielen Schornsteine verdüstert. Und dann dämmert der Tag herauf. Wieder wechselt das Bild, Städte fliegen vorbei, Städte mit Häusern ohne Formen, stille Farmen und Gehöfte — ganz anders als bei uns, ohne jede Kultur, ohne einen Stil, lediglich aus der Zweckmäßigkeit geboren, aus primitivsten Hilfsmitteln zusammengeschlagen, wie sie der ärmste Kolonist selbst in unseren Grenzprovinzen verschmähte. Daneben wieder Orte fern von Newyork, aber dennoch infiziert von seinem Drang, schön, prunkvoll und mächtig zu sein. Ueberall ein paar schüchterne Wolkenkratzer, verschämte Riesen zwischen all den sonstigen kleinen Bauwerken, ein paar Monumente, deren Pracht im großen Widersatz zu der sonstigen Armseligkeit steht.

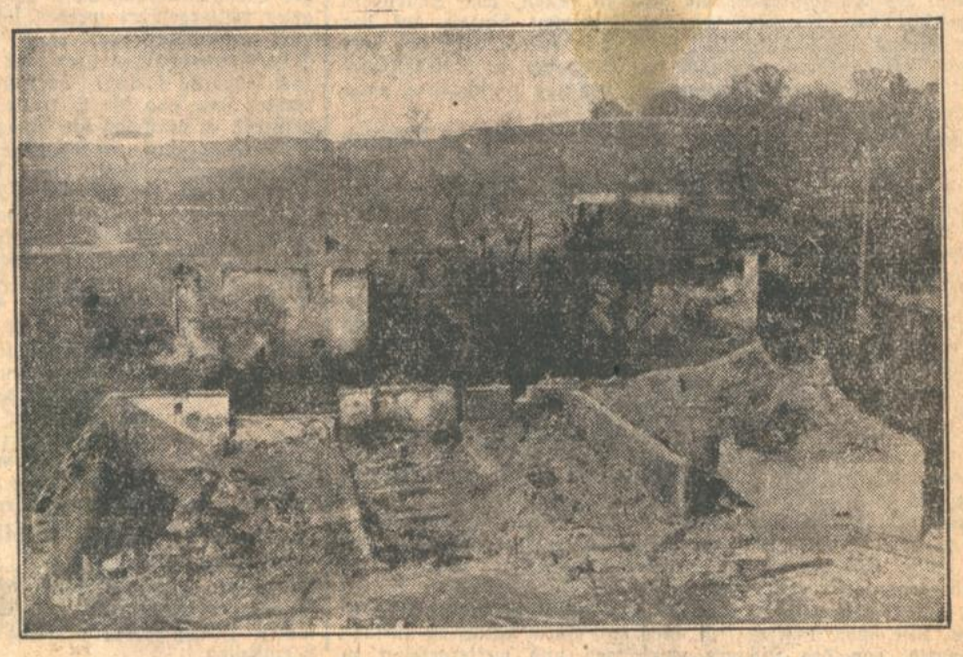
Seltsames Land, seltsames Volk. Während der Nigger uns mit grinsender Fratze das opulente Breakfast serviert, brausen wir über die Oede dahin, die noch vor kaum ein paar Menschenaltern federngeschmückte Rothäute auf dem Kriegspfad durchmaßen, ohne Ahnung von dem, was die ihnen folgenden Generationen erleben würden...

Indianapolis: herzliche Begrüßung, Verwandte, Bekannte. Ein vertrautes Gesicht — ein alter Amerikaner, der mir beim freundlichen Händedruck mitteilt, Oberst Lindbergh, der sich gerade auf einer Inspektionsreise in der Stadt befinde, erwarte mich auf dem Flugplatz. Da aber Indianapolis, wie alle anderen größeren amerikanischen Städte, auch eine ganze Reihe von Flugplätzen besitzt, ist das Finden zunächst recht schwierig. Nachdem wir nun selbstverständlich zunächst auf den falschen Platz gefahren sind, stoßen wir endlich auf Lindbergh, der vor seiner brummenden, startbereiten Maschine auf uns wartet.

Es sind ein paar nette, anregende und interessante Minuten, die wir mit dem bescheidenen und sympathischen Nationalheros der Amerikaner und seiner jungen Frau, die ihren Gatten auf Schritt und Tritt begleitet, hier verbringen. Lindbergh, der heute Präsident eines wichtigen Luftfahrtunternehmens ist, hat nichts von seiner frischen Jungenhaftigkeit verloren, aber er ist dennoch ein ernster und gereifter Mann, der mit beiden Beinen im Wirtschaftsleben steht. Selbstverständlich ist er mit Leib und Seele Flieger, dem die Luft Lebenselement geworden ist und der sich niemals von seinem wundervollen, mit einem starken Motor und einem mit sinnverwirrenden Instrumenten ausgestatteten Führerstand versehenen Flugzeug zu trennen vermag. Daß seine hübsche, junge Frau, die im smarten Fliegerdreß auf dem zweiten Platz sitzt, auch hier sein stetiger Begleiter ist, braucht wohl kaum erwähnt zu werden.

Doch der Propeller brummt und peitscht die kurze Grasnarbe. Ein kräftiger Händedruck, dann klettert „Lindy" in seinen Pilotenstand, schiebt die Brille über die Augen, noch einmal winkt sein Arm grüßend, dann treibt er den Motor auf Touren — ein kurzes Rollen,

Zur Brandkatastrophe bei Donaueschingen.



Phot. Karl Grill, Donaueschingen.

Aufnahmen von den Verheerungen des Brandes in Oefingen, dem, wie berichtet, 22 Anwesen mit Inventar und viel Kleinvieh zum Opfer fielen.

sanftes Abheben, noch eine weite Kurve, ein grüßendes Wippen ohne jedes fliegerische Mätzchen, ganz sicher und gekennt, — und in der Ferne verschwindet das in den Aether steigende Flugzeug.

Auch Indianapolis ist eine interessante Stadt, auch hier hat man sein Zentrum, seine rot-gelb-grünen Lichtsignale, seine Automobilschlangen und Hochhäuser. Viel Farbige sind auf den Straßen zu sehen, kleine Chinesen, große und wuchtige, wollköpfige Neger mit sympathischen Boxergesichtern oder Fratzen, vor denen man Angst bekommt und am liebsten davonlaufen möchte.

Man arbeitet nur in dieser Stadt, man wohnt nicht in ihr. Das tut man draußen in der weiten wundervollen Umgebung, wo sich an kleine Seen und an den Weißen Fluß entzückende Landhäuser in hübschen Gärten anschmiegen, die man auf langen schnurgeraden Straßen, die in mustergültiger Disziplin befahren werden, in kurzer Zeit erreicht. Hier draußen steht ein kleines helles und freundliches Haus, genau so wie all die anderen amerikanischen Villen, das aber trotzdem eine ganz fremde, uns seltsam vertraute Welt birgt. Es ist ein schwäbisches Heim mit aller Gemütlichkeit unserer schönen süddeutschen Heimat, das sich meine Verwandten hier im Herzen eines fremden Erdteils geschaffen haben. Doch wenn man in den Keller steigt, die selbstverständliche Garage mit den beiden absolut lebensnotwendigen Kraftwagen passiert und sich die dort aufgestellten Motoren des Pumpwerks der Lichtstation und der Heißluftheizung, sowie die Preßgasballons ansieht, die hier notwendig sind, weil Gas- und Elektrizitätsleitungen von der Stadt aus nicht existieren, sondern man alles sozusagen „auf Flaschen gezogen frei Haus" bekommt, dann wird einem offenbar, daß trotz der „Spätzle" die gute alte Heimat doch recht fern ist.

Der letzte Tag des alten Jahres wird im Deutschen Haus, dem „Atheneum", inmitten deutschstämmiger Freunde begangen. Ein seltsames Fest, dessen wundervolles Diner nach jedem Gang durch ein Tänzchen unterbrochen wird, ein munteres Kreisen der Taschenflaschen, die jeder selbst mitbrachte und freundlichst seinen Nachbarn zur Verfügung stellt. Auch die Policemen, die uns beim Betreten des Hauses mißtrauisch zu fixieren schienen, dürfen sich an der Feier beteiligen, an Schnaps und Tänzchen teilhaben, da ihnen außerdem die sehr wichtige Aufgabe zufällt, darauf zu achten, daß sich kein Prohibitionsbeamter in unsere Gemütlichkeit verirrt. — — —

Cleveland. Ein ganz anderes Bild. Auch eine Millionenstadt mit wagerecht und vertikalem Straßensystem, mit Autos und all den anderen Scherzen, die sich immer nur eine amerikanische Großstadt zu leisten vermag. Hier ist ein Dorado der Spritschmuggler, da jenseits des Erisees, der eine mit großen Dampfern befahrene kleine Ostsee ist, das feuchte Canada liegt, das geradezu zum Schmuggel verführt. Des Nachts, wenn die Nebelschwaden alles wohltätig verhüllen, dann blüht dieses Geschäft und bisweilen kommt es zu recht aufregenden und interessanten Kämpfen zwischen Bootlegern und Prohibitionsbeamten, wenn man vorher vergaß, sich zu einigen. In Amerika wird außerordentlich viel und schlecht getrunken und das Spritschmugglergewerbe ist ein so großer Verdienstzweig geworden, daß schon aus diesem Grunde kaum an eine Abschaffung des Prohibitionsgesetzes, die zwar sowieso an dem Widerstand des größeren Teils der Senatoren scheitern würde, nicht gedacht werden kann.

Auch seltsam verschrobene Köpfe gibt es hier in dieser Stadt, Milliardäre mit kaum faßbaren Vermögen, die ihren Eigenarten leben, es aber trotzdem verstehen, auch mit diesen recht viel Geld zu verdienen. Der reichste Mann von Cleveland, dessen Jahreseinkommen auf etwa 80 Millionen Dollar geschätzt wird, ist wie viele seiner Kollegen deutscher Abstammung, was er gern und häufig betont, zumal das wunderschöne Rothenburg ob der Tauber als seine engere deutsche Heimat anzusprechen ist. Sie sind sehr schlicht und sehr höflich, diese Dollarmillionäre, aber man fragt sich, was sie eigentlich davon haben, Geld in so unsinnigen Mengen anzuhäufen. — — —

Dann sind wir wieder in Newyork. Fitzmaurice, der seinen Abschied aus der irischen Armee genommen hat, weil das kleine Irland mit seinen kaum 4 Millionen Einwohnern ihm kaum ein geeignetes Tätigkeitsfeld bieten kann, und der nun hier in Gemeinschaft mit seinen irischen Freunden allerlei fliegerische und flugwirtschaftliche Projekte durchzusetzen versucht, ist uns ein liebenswürdiger Führer auf unseren Wegen. Noch kurz vor der Abreise haben wir eine interessante Begegnung auf dem Hudson: Graf Luckner ist hier mit seinem Boot vor Anker gegangen und wartet auf seine Frau. Wir verleben gemeinsam ein paar nette Stunden auf dem kleinen schnittigen Fahrzeug, das schon aller Herren Länder gesehen hat, und wir schütteln so manchem braven deutschen Matrosen die Hand, dessen Brust mit den alten Kriegszeichen geschmückt ist, die von den heldenmütigen Seeschlachten des großen Krieges erzählen. — — —

Dann heißt es Abschied nehmen von der neuen Welt. Die „Bremen", das schönste, schnellste deutsche Schiff und die Namensschwester unseres Flugzeuges, wird in Newyork erwartet, — aber sie hat Verspätung und soll doch eigentlich heute abend schon wieder in See stechen. Ich selbst fuhr nach Hoboken hinaus, um die Koffer an Bord zu bringen. Schon in Brooklyn kristallisierte sich aus dem Gewühl der Kraftwagen ein deutlich bemerkbarer Strom von Fahrzeugen heraus, die offenbar alle ein Ziel hatten; und als wir an den Pier kamen, da lag plötzlich der gigantische Stahlleib der „Bremen" vor uns und in nicht endenwollender Folge schoben sich die Lieferwagen mit Proviant und all den schönen Dingen, die an Bord gebraucht werden, heran, um die Vorräte wieder aufzufüllen. Und dies alles anderthalb Stunden, nachdem der letzte Passagier von Bord gegangen war! —

Um 11 Uhr schlägt die Abschiedsstunde. Das Brooklyner Sängerquartett, dessen Ehrenmitglied ich am vorhergegangenen Abend, an dem ich zu einer vielhundertköpfigen Zuhörerschaft über Deutschland und unser schweres Ringen, über Krieg und Kriegsschuldfrage hatte sprechen dürfen, geworden war, sang mir ein paar deutsche Heimatlieder zum Abschied. Die Augen dieser braven Leute, die sich hier in der Jagd nach dem Dollar ihr deutsches Wesen bewahren, brannten in dieser Stunde in heißem Heimatsehnen, und so manch einer versprach sich im stillen, mit allen Mitteln danach zu trachten, auf diesem wundervollen Schiff dem alten Vaterlande einen Besuch abzustatten.

Schmetternde Trompetensignale weisen die letzten Besucher von Bord, der lustige Marsch der Bordkapelle erstirbt im Kreischen der Dampfsirenen, die Brücken fallen, von Schleppern gezogen legt die „Bremen" ab und schwimmt hinaus auf den Hudson. Rechts und links gleiten die Lichter vorbei, der Lotse geht von Bord, die Maschinen beginnen mit Volldampf zu laufen, Long-Island, das letzte Feuerschiff, dann liegt vor uns die schwarze, unermeßliche Wasserwüste des Ozeans.

Nun erst hat man Gelegenheit, einen Gang durch das Schiff zu machen, in dessen Treppenhaus eine von den deutschen Verbänden Newyorks gestiftete Bronzetafel, die in ehrenen Buchstaben davon Kunde gibt, daß die „Bremen" als schnellstes Schiff der Welt „Königin der Meere" ward.

Wir machen äußerst schnelle Fahrt: 620 Seemeilen pro Tag, beinahe 26 Seemeilen pro Stunde. Und in dieser Geschwindigkeit bewegt sich dieser Koloß mit seinen zehn Stockwerken, seinen Bars, Lifts und Speisesälen, seinem Schwimmbad und den vielen, vielen verschiedenen Decks vorwärts! Aber trotzdem schaukelt diese ganze prächtige Angelegenheit nun, da wir auf das offene Meer hinauskommen, doch recht beträchtlich, und der abendliche Tanz ist für den, der es nicht versteht, die Schwingungen voll auszunutzen, eine reichlich anstrengende Sache. Unsere Fahrt wird durch das Wetter stark begünstigt. Wir liegen in einem Hoch, das langsamer wandert als unser Schiff und haben Aussicht, das davorliegende Tief mit seinem schlechten Wetter noch zu erreichen. Aber dazu kommt es nicht. Das Tief wandert nach Norden ab, und inzwischen hat sich ein neues Hoch in unsere Route geschoben, das uns starken Rückenwind mitbringt und unsere Fahrt beschleunigt. Am 14. abends steigen die ersten Lichter von Cherbourg aus der Tiefe des Horizonts, lange grüßende Leuchtketten, die seinerzeit für Lindbergh zu beglückenden Wegweisern wurden. Wie schön muß es sein, hier mit einem Flugzeug entlang zu kommen, von den Lichtern empfangen und weitergeleitet zu werden in dem stolzen Bewußtsein, den Atlantik bezwungen zu haben.

Als wir nach Southampton kommen, wird das Wetter diesiger, wieder zeigt sich uns die Nordsee auf wenig schöne Weise und vor Bremerhaven muß die schnelle „Bremen", die in vier Tagen über den Atlantik brauste, stoppen und geduldig warten, weil undurchdringlicher Nebel eine Einfahrt in den Hafen verhindern. Ganz vorsichtig und langsam vollzieht sich das Hereinlotsen, und lange Stunden vergehen, ehe wir am Columbuskai von Bremerhaven liegen und die Heimat wieder unter unseren Füßen fühlen dürfen.

Wieder in Deutschland! Wieder umfängt uns das Stille und Vertraute nach diesem wilden Kaleidoskop der letzten Wochen. Dankbar empfinden wir das Gefühl des Geborgenseins, dankbar denken wir doch zurück an das Gesehene, Fremde und Schöne, an die Ferne, die uns erst den Wert des Vaterlandes in aller Deutlichkeit offenbar werden läßt.

Mangelhafte Abrüstungsbereitschaft auf der Flottenkonferenz:

Frankreichs Rüstungswille.

Der deutsche Panzerkreuzer als Vorwand. / Frankreich will gleichzeitig Militärmacht und Seemacht ersten Ranges sein.

H. London, 14. Febr. **(Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".)** Tardieu hat gestern von den Vertretern der Weltpresse eine Erklärung von außerordentlich großer Tragweite über die Politik der französischen Delegation auf der Flottenkonferenz abgegeben. Die Erklärung wurde darauf in Form eines Exposés den Journalisten ausgehändigt. Für Deutschland besitzt das Dokument eine ganz besondere Bedeutung, weil zum ersten Mal

zur Verschleierung des französischen Aufrüstungswillens das Problem des deutschen Panzerkreuzers in unmißverständlicher Weise in die Debatte gezogen

wird. Die französische Delegation verweist nämlich auf das ihr im Washingtoner Abkommen zugestandene Recht, zur Ersetzung der Schlachtschiffe „France", „Jean Bart" und „Courbet" neue Schiffe mit einer Gesamttonnage von 70 000 Tonnen zu bauen. Sie weist ferner darauf hin, daß dieses Recht lange vor der Londoner Flottenkonferenz hätte ausgeübt werden können.

Dann heißt es weiter: Frankreich ist jetzt wegen der kürzlich erfolgten Schaffung des neuen Typs von Panzerkreuzern verpflichtet, Gebrauch von einem Teile jenes ihm zugestandenen Kredits von 70 000 Tonnen vor Ende 1936 zu machen und es könnte gezwungen sein, diesen während derselben Periode aufzubrauchen, falls neue Schiffe desselben Typs gebaut werden sollten.

Es ist wirklich erstaunlich, daß es Tardieu mit dieser Beweisführung fertig bringt,

seine mangelnde Abrüstungsbereitschaft zu rechtfertigen.

Sein einziger Gesichtspunkt ist nämlich nicht die Berücksichtigung der deutschen Zwergflotte, die für die Franzosen unmöglich eine Gefahr bedeuten kann, sondern der Wunsch, sich weitgehend den seitens Englands und Amerikas geforderten „Feiertag" für Schlachtschiffe bis 1936 fernzuhalten. Es heißt in dem Exposé ausdrücklich, daß Frankreich einen derartigen „Feiertag" nur bis zum Gesamtbetrag von 105 000 Tonnen anzunehmen gewillt wäre.

Das Exposé stellt im übrigen ganz besonders die angelsächsischen Mächte erneut vor die Wahl: entweder beteiligt ihr euch an einer gegenseitigen Garantie der Sicherheit, d. h. des status quo, oder aber wir sind gezwungen, unsere Flotte gemäß unserem geltenden Bauprogramm zu erweitern. Dementsprechend wird uns nunmehr amtlich bestätigt, daß Frankreich für seine Flotte eine Gesamttonnage von 724 000 Tonnen fordert, deren Ausbau bis 31. Dezember 1936 erfolgt sein würde.

Ein volles Drittel der französischen Gesamttonnage, nämlich 240 000 Tonnen, würde von 1930 bis 1936 neu gebaut werden. Die Delegation sucht diesen

merkwürdigen Standpunkt, der vielleicht jemals auf einer Abrüstungskonferenz zu verzeichnen war,

damit zu begründen, daß 82 Prozent der Neubauten für Ersetzung veralteter Schiffe und 18 Prozent für die Ergänzung der Flotte Verwendung finden würden. Immerhin läßt sich nicht aus der Welt schaffen, daß Frankreich um mindestens diese 18 Prozent aufzurüsten gedenkt.

Ueber den immer noch bestehenden Gegensatz zwischen der amerikanischen und der französischen Auffassung kann auch das Exposé nicht hinwegtäuschen. Frankreich verlangt — dies besagt der wichtige Schluß des Dokumentes — irgend eine Form von Abkommen über die Sicherheitsgarantie auf Gegenseitigkeit", welche Macdonald wiederholt abgelehnt hat und Stimson überhaupt nicht erwähnt. In dieser Forderung liegt eines der Hauptprobleme der ganzen Konferenz beschlossen. Gewährt man Frankreich neue Rückversicherung für den status quo in Form eines Fünfmächtepaktes, so wird es über die Größe seiner Flotte mit sich reden lassen.

Auch die japanische Delegation hat heute ein Memorandum über ihre Politik auf der Konferenz veröffentlicht. Es enthält nichts bemerkenswertes und ist nur dadurch interessant, daß es auf die bekannte diplomatische Forderung einer Erhöhung der Verhältniszifer auf 70 Prozent nicht eingeht.

Wir können es uns ersparen, auf jene langen Ausführungen des französischen Exposés einzugehen, die unter Berufung auf die Ziffern von 1914 dartun sollen, daß Frankreichs Flotte heute viel kleiner als in der Vorkriegsperiode ist. Mit derartigen Zahlen kann man schließlich alles beweisen. Aber dem Vorwurf, daß Frankreich seine jetzige Flotte vergrößern will, kann es so oder so nicht ausweichen.

Zum Schluß des Exposés macht Frankreich den Amerikanern und den Engländern eine etwas saure Liebeserklärung, indem es sagt: „Genau so wie die amerikanische und die britische Regierung den Krieg zwischen ihren beiden Nationen als undenkbar erklären, wünscht auch Frankreich durch seine tiefe Ueberzeugung zum Ausdruck zu bringen, daß zwischen seinem Volk und dem der Vereinigten Staaten und des britischen Reiches jeder bewaffnete Konflikt in gleicher Weise undenkbar ist."

Nach dem Wortlaut des französischen Exposés geschieht es also

im „Geiste des gegenseitigen Vertrauens",

daß man hier in London seine Flotte vergrößert. Das ganze wird der Welt als Abrüstungskonferenz vorgesetzt.

Was bezweckt Tardieu mit seiner Forderung?

H. London, 14. Febr. **(Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Das Exposé über die französische Flottenpolitik erregt in allen Lagern der öffentlichen Meinung ernste Besorgnis. Nur um den allgemeinen Eindruck zusammenzufassen, zitieren wir die folgende Aeußerung des „Daily News":

„Das Dokument zeigt vor allem den Entschluß Frankreichs, sich allein unter den Nationen der Welt gleichzeitig zu einer Militärmacht und zu einer Seemacht ersten Ranges zu machen.

Das ist zwar kein Verbrechen gegen die Zivilisation, aber es liefert reichlich Stoff zum Nachdenken. Die wirkliche Frage ist, ob die Zahlen Frankreichs letztes Wort darstellen. Wenn sie es tun, dann sind die Aussichten für die Konferenz nicht schön."

Um das Außergewöhnliche an der französischen Forderung von 724 000 Tonnen zu verstehen, muß man sich vergegenwärtigen, daß die Flotte zur Zeit nur 401 000 Tonnen Fertigschiffe besitzt, weitere 240 000 Tonen sollen nach dem Programm Tardieus neu gebaut werden. Außerdem sollen 70 000 Tonnen zur Herstellung des Gleichgewichts mit dem deutschen Panzerkreuzer verwendet werden. Die Forderung läuft also in Worten

nahezu auf eine Verdoppelung der gegenwärtigen französischen Flotte

hinaus. Es sei daran erinnert, daß in Washington das Verhältnis zwischen den französischen Schlachtschiffen und denen Amerikas und Englands auf 35:100 festgesetzt wurde. Das jetzige Programm verlangt eine Ziffer für die genannten Flotten von 60:100.

In Konferenzkreisen wird die reichlich sophistische Erklärung Frankreichs, daß ein Krieg mit England und Amerika undenkbar sei, mit recht gemischten Gefühlen aufgenommen.

Da man im Zeitalter des Völkerbundspaktes nicht nur an der Sicherung des Friedens zwischen diesen drei Mächten, sondern für die Welt im allgemeinen interessiert ist, frägt man sich, weshalb Italien bei dieser Erklärung ausgelassen wurde.

Die Hereinziehung des deutschen Panzerkreuzers in die Debatte wird in Konferenzkreisen nicht ernst genommen. Man ist sich wohl im Klaren darüber, daß er Herrn Tardieu einzig und allein als Vorwand dient, um seinen Machtwillen hinter unlauteren Motiven zu verstecken.

Der französische Ministerpräsident selbst erklärte nach Bekanntgabe des französischen Dokumentes vor den Vertretern seine Presse, daß die Forderung seines Landes bei dem gegenwärtigen Stand der Verhandlungen nicht reduziert sei, das heißt auf gut deutsch, daß Tardieu für seine Wünsche, die auf Garantieverträge abzielen, die zwischen den fünf Mächten abzuschließen sind, weder bei England noch bei Amerika Gegenliebe findet.

Man erkennt, wie die Konferenz sich erst jetzt in das Netz ihrer weltpolitischen Probleme zu verstricken beginnt. Ein Ausweg ist in diesem Augenblick wirklich nicht erkennbar.

Böß soll ohne Pension gehen.

Ein Beschluß der Berliner Stadtverordneten.

m. Berlin, 14. Febr. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die Berliner Stadtverordnetenversammlung hat sich am Donnerstag nach stundenlangen Beratungen einen Meisterstreich geleistet. Sie hat den Antrag des Oberbürgermeisters Böß auf Rücktritt mit Pension abgelehnt und dafür einen deutschnationalen Antrag angenommen, wonach das Disziplinarverfahren mit dem Ziel der Dienstentlassung ohne Pension mit denkbar größter Beschleunigung weitergeführt werden soll. Das heißt praktisch, daß Berlin auch weiterhin noch ohne Bürgermeister bleiben wird. Das Disziplinarverfahren kann noch Monate in Anspruch nehmen, bis es zum Abschluß kommt. So lange wird also Herr Böß Oberbürgermeister sein und die Verwaltung arbeitet nur mit halber Kraft, während es natürlich die einzig gegebene Lösung gewesen wäre, das Entlassungsgesuch vorbehaltlich der Entscheidung des Disziplinargerichtes anzunehmen. Dann hätte wenigstens die Möglichkeit bestanden, sofort an die Neuwahl heranzugehen und einen neuen Oberbürgermeister zu suchen, dessen Persönlichkeit Gewähr dafür geboten hätte, daß endlich das stark angegriffene finanzielle Ansehen der Reichshauptstadt wieder hergestellt wird.

Die kommunistische Bewegung in Südafrika.

TU. London, 14. Febr. Wie aus Kapstadt gemeldet wird, wies Justizminister Pirow im südafrikanischen Parlament bei der zweiten Lesung des Gesetzentwurfes über das Verbot aufrührerischer Versammlungen darauf hin, daß die kommunistische Wühlarbeit in der südafrikanischen Union im Laufe der letzten sechs Monate sehr stark zugenommen habe. Seit Oktober 1928 seien außerordentlich große Geldmittel von der kommunistischen Internationale verteilt worden. Praktisch stehe heute jede Eingeborenenorganisation unter Leitung kommunistischer Führer.

Tränengas gegen streikende Kraftdroschkenführer.

TU. London, 14 Febr. Ein Streik der Kraftdroschkenführer in Pittsburg führte im Laufe des Donnerstag zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen der Polizei und den Streikenden. Der Polizei gelang es, durch Benutzung von Tränengas, die Ruhe wieder herzustellen.

Die russisch-französischen Beziehungen.

Der russische Protest in Paris.

*** Paris**, 14. Febr. Der Ueberreichung einer Protestnote des russischen Außenkommissars Litwinow an den französischen Botschafter in Moskau ist in Paris ein gleicher Schritt des sowjetrussischen Botschafters gefolgt. Die französische Presse ist über diesen Schritt der russischen Regierung äußerst entrüstet. Die Nachforschungen haben ergeben, daß sich die Frau des GPU-Mitgliedes Janowitsch bereits seit Anfang Januar in Paris befindet und in der russischen Botschaft wohnt. Frau Janowitsch ist ohne Visum nach Frankreich gekommen, angeblich, um sich einer Operation zu unterziehen.

Der Präsident der Vereinigung ehemaliger russischer Offiziere hat dem Ministerpräsidenten ein Schreiben übermittelt, das mit 11 827 Unterschriften in Frankreich lebender Russen versehen ist, in dem er dem Ministerpräsidenten das Vertrauen der russischen Emigranten ausspricht.

B. Paris, 14. Febr. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Die nächsten Tage werden in der französischen Kammer umfangreiche Auseinandersetzungen über das Verhältnis Frankreichs zu Sowjetrußland bringen und es scheint, als ob diese Debatte das sogenannte Problem der Verteidigung der europäischen Staaten gegen die bolschewistische Organisation aufrollen sollte. Dienstag abend stehen die beiden Interpellationen wegen der Kutiepow-Affäre zur Debatte, in die Tardieu selbst eingreifen wird. Drei Deputierte werden auch an die Regierung Anfragen wegen der kommunistischen Propaganda richten, die in den letzten Tagen in Indochina zu blutigen Meutereien führte. In der Presse werden diese Meutereien als Ergebnis des Kongresses der dritten Internationale dargestellt, der im Jahre 1927 in Hankau stattfand und an dem sich die kommunistischen Vertreter aller Länder beteiligten.

Das königliche Theater in Kapstadt niedergebrannt

TU. London, 14. Febr. Wie aus Kapstadt gemeldet wird, brach dort am Donnerstag in einer der Hauptstraßen der Stadt ein Großfeuer aus, wobei das königliche Theater sowie zahlreiche Geschäftshäuser ein Raub der Flammen wurden. Der Schaden wird vorläufig auf 8 Millionen RM. geschätzt.

Die Tragödie eines Bartes / Von Michael Gesell.

In der sechsten Generation der Familie Ellerhart war er Tradition geworden. Konrad Ellerhart trug ihn aller Mode zum Trotz. Er hing ihm in erstaunlicher Fülle über die Brust bis in die Gegend des Nabels. Er war ein Phänomen, das Ergebnis einer anderthalbhundertjährigen Kultur.

Aber wie in der Welt nichts ohne Ausgleich erreicht wird, so hatte sich auch hier die gezüchtete und gezüchtigte Natur gerächt. Konrad Ellerhart, die erwähnte sechste Generation, hatte die bewundernswerte Qualität seines Vollbartes den Ahnen und Vätern mit einem ebenso bemerkenswerten Rückgang seiner Farbe bezahlen müssen. Der Masse des produzierten Haares schien das Pigment der Haut auf die Dauer nicht gewachsen zu sein. Es war verbraucht, als Konrad Ellerhart 35 Jahre alt geworden war.

Es ist für einen Mann nicht angenehm, im fünfunddreißigsten Lebensjahr mit einem weißen Vollbart durch das Dasein wandern zu müssen. Konrad Ellerhart war gewohnt gewesen, Anforderungen an das Leben zu stellen. Er geriet, als die Erblassung und Ergrauung seines Bartes unaufhaltsam fortschritt, in einen Gewissenskonflikt. Die Familienüberlieferung, die das Tragen des Vollbartes für eine sozusagen Ellerhartsche Lebensverpflichtung hielt, stand gegen alle die Hemmungen, die ein weißer Vollbart mit sich bringt, wenn man, in der Blüte der Jahre stehend, gern den Beweis erbringt, daß man ein Mann ist.

Konrad Ellerhart war oft daran, der Familientradition mit grausamer Schere ein jähes Ende zu bereiten. Aber stets scheute er vor der Tat zurück, zumal auch der Friseur, der das Wunder dieses einzigartigen Kinnschmuckes seit einem Jahrzehnt pflegte und die Katastrophe des Farbverlustes mit blutender Künstlerseele miterlebt hatte, sich entschieden weigerte, zu dem schaudervollen Werk seine fachmännische Hand zu leihen.

So lief denn Konrad Ellerhart als ein verwunschener Greis durch die Welt und nur das Bewußtsein, treu zu den Anschauungen seiner Ahnen zu stehen, gab ihm die Kraft, jenes Lächeln zu ertragen, mit dem hübsche Frauen ihre Blicke über das weiße wallende Gehänge vor seiner noch jungen und sehnsüchtigen Brust gleiten ließen, wenn er ihnen von Frühling, Liebe und anderen derartigen Dingen, die man zu zweien zu genießen einen unwiderstehlichen Drang in sich spürt, zu sprechen begann.

Konrad Ellerhart resignierte. Hin und wieder kam ein Maler, verliebte sich in den Bart und malte ihn, den Bart nebst dem dazugehörigen Mann, der sich schließlich daran gewöhnte, sich selbst nur noch als ein notwendiges Anhängsel seines Bartes zu betrachten und seine Tage mit der Pflege seines Hauptstückes verbrachte.

So wäre er gewiß wirklich der Greis geworden, als welcher er erschien, wenn ihn nicht eines Tages die Bank, an der er angestellt war und der die Würde und der Lebensernst dieses ihres Barmien nicht entgangen war, zu repräsentativen Zwecken befördert und in ein mittleres Städtchen als Vorsteher einer Filiale versetzt hätte.

Hier hatte Konrad Ellerhart einen leichten und bequemen Dienst, da er sich hauptsächlich für würdige Kunden der Landwirtschaft zur Verfügung zu halten brauchte. So hatte er manche freie Stunde, die er in Ermangelung anderer Erlebnisse auf den schönen und gepflegten Plätzen des Städtchens zu verbringen begann, auf angenehmen Ruhebänken im Schatten alter Bäume sitzend, ein wenig träumend oder dem Treiben der Kinder und ihrer Mütter zusehend.

Ein so markantes Porträt, wie es Konrad Ellerhart kraft seines Bartes sein eigen nennen durfte, trug die Prädestination zur Volkstümlichkeit in sich. Es dauerte nicht einmal Wochen, bis Konrad Ellerhart eine berühmte Stadtpersönlichkeit geworden war.

Diese Popularität aber sollte zur Katastrophe seines Lebens werden. Nur allzu bald hatten die Mütter und sonstigen Aufsichtspersonen der Kinder erkannt, daß ihnen mit dem weißen Vollbart Konrad Ellerharts das Schicksal ein pädagogisches Instrument in die Hand gedrückt hatte, wie sie es sich nicht hatten träumen lassen. Um es kurz zu sagen: Konrad Ellerhart wurde zum Weihnachtsmann der Stadt.

Bald gingen Belohnungen und Strafen durch seine Hände. Er wurde der Mittelpunkt aller Plätze, auf denen er erschien. Die unwilligen Kinder früchteten ihn, die willigen ließen ihn nicht los mit Fragen und Bitten, Wünschen und Forderungen. Sein Bart wurde das Zentrum der Kinderträume dieser Stadt.

Konrad Ellerhart, zunächst in seiner gepflegten Einsamkeit durch dieses ungewohnte Leben mit den Kindern gestört, gewann bald ein Verhältnis zu den Kleinen und Kleinsten. Beziehungen neuer Art eröffneten sich ihm. Er begann die Rolle, die das Schicksal seinem Bart auferlegt hatte, mit Anstand zu spielen. Ernst und würdig stellte er den Knecht Ruprecht dar, mahnte, lobte, drohte, rollte, streichelte und übte bald ein heimliches Regiment über die Seelchen der Kinder aus, jenseits allen Machtbereichs der Mütter und Kinderbonnen, die sich ihm aus Bequemlichkeit nicht widersetzen mochten.

Eines Tages geschah es, daß er, der bisher nur mit Worten Einfluß genommen hatte, einem Knaben, dem er Unrecht getan zu haben glaubte, ein Geschenkchen mitbrachte. Er übersah, in der Absicht, ein verfrühtes Scheltwort wiedergutzumachen, daß dieser Beginn zu einem Strom ohne Ende werden mußte. Um nicht als ein ungerechter Knecht Gottes zu erscheinen, mußte er sich bald in immer größere Unkosten stürzen und verstrickte sich immer tiefer in das Spiel seiner Rolle.

So stand er eines Abends, als längst noch nicht der gehaltbringende Letzte des Monats gekommen war, mit leerer Brieftasche vor dem kommenden Tag. Es betrübte ihn sehr, seinen kleinen Freunden mit leeren Händen entgegentreten zu müssen. Er sah im voraus die Enttäuschung der Augen, die auf ihn warteten und vertrauten. Eine tiefe Scham mischte sich in ihm mit einer nicht eingestandenen Eitelkeit, seinen Nimbus vor den Kindern einzubüßen.

Das Schlüsselbund zu dem Geldschrank seiner Bank brannte in seiner Tasche. Mit der Absicht, die entliehene Summe am nächsten Ersten dem Schrank wiederzugeben, tat er den ersten Griff in Geld, das ihm nicht gehörte. Die Kinder begannen ein reiches Leben zu führen. Bis eines Tages Knecht Ruprecht verschwand und die Erwachsenen mit mehr verachtenden als bedauernden Worten feststellten, daß man sich auf keinerlei Schein der Würde mehr verlassen könne, wenn solche alten und ehrbaren Herren zu Unterschlagungen, noch dazu in der raffiniertesten Weise ausgeführten, imstande seien.

Als Konrad Ellerhart im Gefängnis verschwunden war, traf ihn der schwerste Schlag. Aus Sauberkeitsgründen wurde anberaumt, daß sein Bart abzunehmen sei. Er brach zusammen. Er tobte. Schließlich beruhigte er sich und bat, einen Bartscher zu besorgen. Tags darauf brachten die Zeitungen die Meldung, daß sich der Bankvorsteher Konrad Ellerhart der irdischen Gerechtigkeit durch Selbstmord entzogen hatte. Er hatte sich mit seinem stadtbekannten Bart erwürgt.

Fernbeben / Von Friedrich Raff.

Eigentlich hatte Frau Regina Koch diese zeitweiligen Besuche in der Fabrik die ganzen Jahre über in einer gewissen angenehmen Gedankenlosigkeit ausgeführt. Nicht, daß es sich um eine programmartige Abstattung gehandelt hätte, so wie Potentaten von Quartal zu Quartal ihren Oberbürgermeister aufsuchen oder ein Altertumsmuseum oder ein Blindenheim, nein, Regina nahm ihre Handschuhe, ihr Töchterchen, verstaute das und sich im Auto, sagte dem Chauffeur: „Ich hole heute meinen Mann ab."

Und es war wohltuend, auszusteigen, einem alten Hausmeister ein freundliches Lächeln auf den Boden fallen zu lassen, das er devotest und beglückt aufhob, das Aufspringen des etwas schläfrig-hochmütig am Schalter sitzenden Anmeldefräuleins zu erleben und raschestens in das Privatkontor geführt zu werden. Dort war ein Spiegel, in dem sie und das Töchterchen sich noch einmal mustern konnten, von dort aus führte sie dann meist ihr Mann in sein Zimmer, in dem ein Buchhalter rasch unter Zurücklassung eines Angestelltenbücklings sich flüchtete oder der dicke Betriebsleiter verlegen lächelte, um ihre Hand auf eine Sekunde sich anzueignen. Wobei Regina durch den Handschuh seine feuchte Arbeit fühlte.

Es war hübsch, sich hier in dieser Umgebung, die so streng und ernst atmete, auf die Lehne des Sessels zu setzen, diese halb freche, halb anmutige Geberde einer Dame, diesen Hauch von Vertraulichkeit und Salon in das nüchterne Kontor einzuschmuggeln, dem Manne über seine Geschäftsstirne zu streicheln und mit einer weichen Stimme, die zugleich den Gang dieser leider notwendigen Geschäfte bedauerte, mit dem lindernden Satz zu kühlen: „Hast du Aerger gehabt, Liebster?" Wobei Regina nachlauschte, ob das Wort Liebster an diesen kalten Wänden nicht zurückprallen würde.

Zu Beginn der Ehe hatte Fabrikant Koch seine junge Frau auch durch den ganzen Betrieb geführt, das hatte sie alles in seiner unerklärlichen und für sie zusammenhanglosen Langeweile angeblich überaus interessiert. Später hatte sie ihre kleinen Ueberfälle auf das Kontor beschränkt, auf den Hausmeister, der fast auf seinen Schatten herabfiel, auf das Empfangsfräulein, das im Eifer errötete und vor allem auf den Kassier, den ihr Mann immer rief, einen sonderbaren Menschen, der stets mit einer merkwürdigen Trauer ihr das viele Geld auszahlte und von dem sie genau fühlte, daß er nie die Grazie beachtete, mit der sie die Auszahlung an sich nahm, sondern einzig und allein die verschwindenden Hundertmarkscheine.

Nun war Regina durch zwei geringfügige Umstände ein wenig aus ihrer Gedankenlosigkeit aufgeschreckt worden. Sie hatte zufällig in einem Eisenbahnabteil ein Gespräch von zwei Herren angehört, die über die Fabrik ihres Mannes, über die T-Garne eine erfreuliche Würdigung verbreiteten. Und obwohl es verständlich war, daß Geschäftsleute von T-Garnen der Fabrik Max Koch mehr wußten als sie, kam ihr doch plötzlich das beschämende Gefühl, wie wenig sie von all den beruflichen Freuden und Sorgen ihres Mannes ahnte. Der Zufall führte sie nach der Ankunft noch in einen Laden, der einem Ehepaar gehörte, und in dem die Frau über Lagervorräte und Artikelnummern so genau Bescheid wußte wie der Inhaber selbst.

Bei ihrem nächsten Fabrikbesuch war Max Koch aufs äußerste überrascht, von Regina Fragen zu hören, die ungeschickt sich hin und her bewegten und die er mit einem gutmütigen Lächeln abtun wollte wie die zu weit gegangene Neugier eines Kindes. Als Regina aber mit aller Hartnäckigkeit darauf bestand, nicht völlig unwissend bleiben zu dürfen, und der ironischen Frage, ob sie doppelte Buchhaltung lernen wolle, einen sie verschönernden Widerstand entgegensetzte, kam in die Züge ihres Mannes eine kalte Abwehr. Es fiel Regina ein, welche Anspielungen über die Vielseitigkeiten ihres Mannes von aufmerksamen Freunden schon mitgebracht worden waren, und es wurde ihr in diesem Augenblick klar, daß der Fabrikant Koch, ihr Mann, sie in keines seiner mannigfaltigen Geschäftsgeheimnisse je einweihen würde. Sie verstand: er ließ ihr die landesüblich gewordenen Freiheiten der Dame, aber sonst hielt er sie als das unselbständige Geschöpf, fern von seiner kühnen Welt der Buchungen und Spekulationen. Er war der Mann, der Tag und Nacht, Geschäft und Frau kühl auseinanderhielt.

Regina drang nicht weiter in ihn. Sie hatte bis zu diesem Tag selbst nichts anderes gewollt, das Erkennen der Leere ihres Daseins war ihr jäh über den Rücken gerieselt, und sie lächelte über den Riß, der sich auftat, bitter hinweg. Sie nickte dem Kassier zu, der seine melancholische Arie der Geldauszahlung zum besten gab, hinterließ eine freundliche Miene dem roten Eifer des Fräuleins und besonnte den Hausmeister, der in einem schiefen Winkel seiner eigenen Gestalt den Wagenschlag aufriß. Das Auto schoß mit ihr davon, und immer kleiner wurde auf dem Fabrikschild das Firmenschild ihrer Ehe.

Verdächtig.

„Ist das nicht Santiago, der dort mit dem verbundenen Gesicht geht, der Verlobte der kleinen Helene?"

„Ja. Aber weiß du, nach seinem Aussehen zu urteilen, scheint er schon mit Helene verheiratet zu sein!"

Zerstreut.

„Sagen Sie, Herr Ober, haben Sie meinen Kaffee noch nicht gebracht, habe ich ihn schon getrunken oder habe ich ihn noch gar nicht bestellt?"

Kindermund.

Dame (zu einem kleinen Mädchen, dessen Vater Witwer ist): „Nun, wie geht's bei Euch zu Hause?" — „Ganz gut. Wir haben Familienzuwachs bekommen." — „Was? Wieso? — „Vater hat wieder geheiratet".

EIN NEUER ROMAN DER BADISCHEN PRESSE

MASKEN

ROMAN von WILLY A. LEHNER

Er stellt dar: eine Frau, die ihren schicksalvollen Weg macht; eine Deutsche, die in den Kreisen der obersten amerikanischen Gesellschaft, umgeben von schönen Larven, hinter denen sich Niedrigkeit birgt, die Schönheit des Geistes und der Seele bewahrt; eine Kämpferin, die sich, als Kameradin und Nachfolgerin ihres Mannes, den Machthabern eines Trusts erfolgreich gegenüberstellt.

Er fesselt durch einen spannenden Wechsel der menschlichen Beziehungen und der Geschehnisse. Er unterhält durch lebendige, anschauliche Schilderung.

Der Abdruck beginnt heute

Sieg auf Sieg!

An den überragenden Erfolg Kappler's, der in Monte-Carlo auf WANDERER — dem einzigen deutschen Wagen — mit dem einzigen Sonderpreis ausgezeichnet wurde, reiht sich ein neuer Sieg: Die Herrenfahrer Bernet-Burggaller starten (unmittelbar nach Überwindung der schwierigen Strecke Jassy-Monte-Carlo) in Granada (Südspanien) zur Winterfahrt 1930 und erringen den

1. Preis der Zielfahrt Garmisch-Partenkirchen

Über 11500 Kilometer in knapp 14 Fahrtagen, nicht auf glatten Rennstrecken, sondern auf unwegsamem Terrain mit allen Hindernissen und Zufälligkeiten gefürchteter Geländefahrten. WANDERER sucht bewußt die härtesten Prüfungen für Zuverlässigkeit und effektive Leistung. — Stellen Sie bei der Wahl Ihres Wagens so hohe Ansprüche, wie sie erfüllt

WANDERER Modell 1930

Politische Verschwörer vor Gericht

Der Prozeß gegen den litauischen Emigrantenführer Pletschkaitis.

TU. **Insterburg,** 14. Febr. Am Freitag vormittag begann der Prozeß gegen den litauischen Emigrantenführer Pletschkaitis und fünf Genossen unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Langenickel. Anklagevertreter ist Oberstaatsanwalt Dr. Altweiß. Pletschkaitis wird von Rechtsanwalt Faltin verteidigt, die übrigen Angeklagten von anderen Insterburger und Königsberger Anwälten. Außerdem sind 17 Zeugen und ein Dolmetscher zur Stelle.

Nach Erledigung der Formalitäten wird die Anklageschrift verlesen. Insgesamt wurden bei den sechs Litauern zwei Gewehre und sechs Pistolen mit 622 Schuß,

sieben Bomben verschiedener Größe

und vier Handgranaten gefunden, ferner verschiedene andere Dinge, darunter ein Leuchtstab, 3 Taschenlampen, ein Fernrohr, Karten, ein Lageplan vom Hause des Leiters der politischen Abteilung in Kibarty, eine Drahtschere, eine Stahlfeile, eine Flasche Jod und anderes mehr. Sie sind angeklagt, die ostpreußische Grenze unbefugt ohne Ausweis überschritten zu haben, Waffen mit Munition bei sich geführt zu haben, darunter einen deutschen Karabiner aus deutschen Heeresbeständen, nach Ablauf der Ablieferungszeit, Abrede getroffen zu haben, durch Anwendung von Sprengstoffen Gefahr für das Eigentum, die Gesundheit und das Leben anderer herbeizuführen, ohne daß dieser Entschluß zur Ausführung gebracht wurde und Sprengstoffe im Besitz gehabt zu haben. Die Angeschuldigten geben zu, sämtlich an dem „Taurogger Putsch" beteiligt gewesen zu sein, nach dessen Fehlschlag sie aus Litauen nach Wilna geflüchtet seien. Bei einer Streife der Landjäger mit Hilfe von Landbewohnern wurden die Verdächtigen bekanntlich festgenommen.

Putschversuch in Spanien.

Primos Aufenthalt in Paris.

TU. **London,** 14. Febr. Der Pariser Berichterstatter der „Daily News" meldet, daß in Sagunt in der Nähe von Valencia ein Putschversuch gegen die spanische Regierung unternommen worden sei. Die Bewegung sei republikanisch und müsse als ernst angesehen werden. Die Regierung habe umfangreiche Gegenmaßnahmen getroffen und den Eisenbahnverkehr nach Sagunt unterbunden. Nähere Einzelheiten fehlen.

Primo de Rivera erklärte in Paris, daß er nicht im Zusammenhang mit der Austragung eines Duells nach Paris gekommen sei, wie von verschiedenen Seiten gemeldet worden ist. Er wolle vielmehr in Paris in Ruhe überlegen, wie er Spanien in Zukunft am besten dienen könne. Er beabsichtige, etwa nach einem Monat wieder nach Spanien zurückzukehren, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eine frühere Rückkehr nötig machen sollten.

Arbeitslosenunruhen in Madrid.

TU. **Madrid,** 14. Febr. Am Donnerstag nachmittag zogen etwa 2000 Arbeitslose vor das Rathaus und veranstalteten eine Kundgebung gegen den Bürgermeister und die Regierung. Sie wurde durch die Polizei aufgelöst. Gegen abend rotteten sich erneut Arbeitslose zusammen und plünderten einige Lebensmittelgeschäfte.

Der neue Aufstand in Afghanistan.

TU. **London,** 14. Febr. Wie aus Peschawar gemeldet wird, ist die Straße Kabul—Peschawar auf Grund des neuen Aufstandes der Schinwaris für den Verkehr gesperrt. Hochstehende Afghanen, darunter eine Stiefschwester des früheren Königs Amanullah, haben auf britischem Gebiet Zuflucht gesucht. Es verlautet, daß die Schinwaris eine gut ausgerüstete Armee von 40 000 Mann aufstellen können, denen sich aller Wahrscheinlichkeit nach noch der Stamm Ohmands mit 15 000 Mann anschließen wird.

Frankreichs ausgezeichnete finanzielle Lage.

Wie Frankreich die deutschen Zahlungen verwendet.

* **Paris,** 14. Febr. (Funkspruch.) In der französischen Kammer erklärte der Berichterstatter für den Haushalt, de Chappedelaine, die Einnahmen aus den deutschen Zahlungen sollten u. a. für die Altersrenten der ausgedienten Soldaten, für die Erhöhung der Grundgehälter der Beamten von 8500 auf 9000 Franken, zur Ermäßigung der Steuern auf Theater, Hotels usw. verwandt werden. Es sei eine durchaus berechtigte Maßnahme, die aus den deutschen Zahlungen stammenden 1150 Millionen dem Einnahmehaushalt zuzuführen. Die finanzielle Lage Frankreichs sei ausgezeichnet. Die innere Schuld habe sich um 22 Milliarden verringert, die schwebende Schuld betrage nur noch 33 Milliarden. Der Haushalt von 50 Milliarden sehe 22 Milliarden für die Schulden und 11 Milliarden für die Militärkosten vor. Trotz dieser Schwierigkeiten sehe der Haushalt für das Jahr 1930 eine Erhöhung von 535 Millionen für das Arbeitsministerium und von 350 Millionen zur Unterstützung der nationalen Produktion vor. Die Steuererleichterungen erreichten zurzeit 3700 Millionen Franken.

Weitere Unwetterschäden in Sizilien.

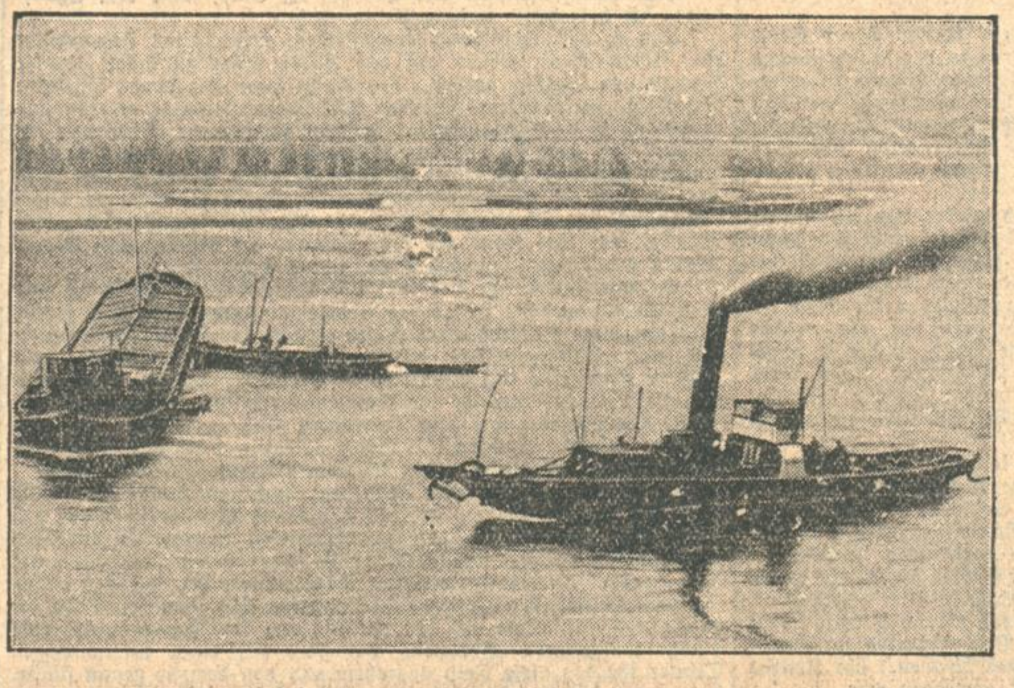
TU. **Rom,** 14. Febr. Wie aus Sizilien gemeldet wird, sind in der vergangenen Nacht Giarre und das Aetnagebiet durch Wolkenbrüche von schweren Ueberschwemmungen heimgesucht worden, besonders in der Gegend, in die 1928 die Lava abfloß. In Santa Maria sind die Weinkeller überschwemmt. Mehrere Häuser sind eingestürzt. Auch wird der Verlust zahlreicher Schaf- und Rinderherden gemeldet. Bei Mascali sind die Weinberge ein Opfer der schweren Niederschläge geworden.

Eine Familientragödie.

am **Wien,** 13. Febr. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".) Gestern nachmittag spielte sich in Neunkirchen ein blutiges Familiendrama ab, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen. In der Theaterstraße bewohnte der 32jährige Zuckerbäcker Karl Kober, ein gebürtiger Wiener, mit seiner Frau, deren Mutter und ihrer 66jährigen Schwester ein Haus, in dem er auch ein Zuckergeschäft betreibt. Die Familie saß nach dem Mittagessen im besten Einvernehmen bei Tisch und um 2 Uhr verließ Frau Kober mit den beiden Kindern das Haus, um Rodelsport zu treiben. Kober begab sich in die Küche, wo seine Schwiegermutter saß. Wortlos zog er einen Revolver und schoß die Frau durch den Mund. Sie war sofort tot. Ihre Schwester, die im Hof sich aufhielt und den Schuß hörte, eilte in die Küche. Doch auch sie streckte Kober mit einem Schuß nieder. Sie hatte noch so viel Kraft, sich ins Schlafzimmer zu schleppen, wo sie tot zusammenbrach. Kober begab sich hierauf ins Speisezimmer, zertrümmerte alles und steckte die Einrichtung in Brand. Dann schoß auch er sich eine Kugel in den Kopf und brach tot zusammen. Das Motiv der Tat dürften geschäftliche Zerwürfnisse sein. Kober war mit seinem Geschäft nicht zufrieden und wollte nach Wien übersiedeln. Sowohl seine Frau wie auch ihre Angehörigen waren gegen den Plan und die Frau drohte sogar mit der Scheidung.

Das Ende des Privatkapitals in Sowjetrußland.

TU. **Kowno,** 14. Febr. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat Stalin in einer Rede in der kommunistischen Universität erklärt, die letzte Stunde des Privatkapitals habe in der Sowjetunion geschlagen. Die Privatkaufleute würden vollständig verschwinden und keine Rolle mehr im wirtschaftlichen Leben der Sowjetunion spielen. Stalins Rede wird als eine neuerliche Kampfansage gegen die Privatunternehmungen bezeichnet, die bisher ihre Pforten in der Sowjetunion noch nicht geschlossen haben.



Im Binger Loch auf Grund geraten

ist ein Rheinkahn von 1600 Tonnen, der sich von einem stromauf fahrenden Schleppzug losriß und auf den im Strombett befindlichen Felsen quer zur Fahrtrichtung liegen blieb.

Sängerbund „Vorwärts"
KARLSRUHE
Samstag, den 15. Februar, abends 8[11] Uhr
im grossen Festhallesaal
Großer u. letzter billiger Maskenball
Ball-Musik: Polizeikapelle, Musikverein Harmonie
Schrammel-Musik im Biertunnel
Ball-Leitung: Tanzlehrer A. Krotz
Eintritt: Für Nichtmitglieder Mk. 2.50 inkl. Steuer
Für Mitglieder . . . Mk. 1.00 inkl. Steuer
4637) **Der verruckte Rat.**

1. K. B. V. 1922
Tiergarten-Restaurant
Samstag, 15. Februar 1930
Kostümball
Kapelle Henry Schäfer
Beginn 9 Uhr — Ende 3 Uhr
1. Karlsruher Boxsportverein 1922

Künstlerkneipe DAXLANDEN
(Gasthaus zur Krone)
MORGEN
Samstag abend 15. Februar 1930
Kappenabend!

Unterricht

Zither-Unterricht
Frau Walter, Zitherlehrerin, Belfortstr. 7.

Engländerin
erteilt Unterricht zur perfekten Erlernung d. englischen Sprache.
B543) Kaiserstr. 134.

1841 **Sonntag, 23. Febr. 20 Uhr in sämtl. Sälen der FESTHALLE** 1841
LIEDERKRANZ MASKEN-BALL
Münchener Karneval
Eintrittskarten für Mitglieder und Studierende 1.50 M., für Gäste, durch unsere Mitglieder eingeführt, 3.50 M., am Samstag, den 15., Dienstag, den 18. und Freitag, den 21. Februar im Vereinslokal, Amalienstr. 14a, II. Stock. Karten für Fremde zu 5.00 M., bei Fr. Müller, Musikalienhandlung, Kaiserstr. 124a, Musikhaus Schlaile, Kaiserstr. 175, Rud. Götz, Zigarrengeschäft, Erbprinzenstr. 22, Karl Holzschuh, Werderplatz 48, Ludwig Zechiel, Karlstr. 62, Rudolf Kümmerle, Kaiserstr. 93. — An der Abendkasse Preiserhöhung. —

Männergesangverein Karlsruhe e. V.
Samstag, den 15. Februar, abends **8** Uhr
im **Kühlen Krug**
Maskenball
Karten zu 1.50 und 1 Mk. im Vorverkauf am Büfett der „Goldenen Krone". Ecke Amalien- und Douglasstraße und abends am Saaleingang. 4477

Evangelischer Verein der Weststadt e. V.
Am **Sonntag, den 16. Februar,** abds. 8 Uhr, spricht im **Konzertsaal der Badischen Hochschule für Musik,** Kriegsstr. 166, Professor Dr. Hans **Poppen-Freiburg,** über:
Remarque u. Walter Flex
zwei Jugendtypen der Kriegsliteratur
Zum Besuche des Vortrags wird herzlich eingeladen.
Eintritt frei. **DER VORSTAND.**

Kappen-Abend
Frankfurter Hof
Samstag und Sonntag
B516

Herr.- u. Damen-Maskenkostüme von 2—4 M zu verleih. Steinstr. 7, IV., Hardtstr. 86 D. (B550)

Turnen - Spiel - Sport
Sonntag, 16. Febr. 1930, nachm. ¼ 3 Uhr
Süddeutsche Meisterschaft:
T. u. Sp. V. 1860 München
K. F. V.

KTV 1846
Sonntag, den 16. Februar, vorm. ½ 11 Uhr
Landesturnanstalt — Bismarckstrasse 12
Mannschafts Geräte Wettkampf
Mainz-Kastel
Gau Karlsruhe U4418
K. T. V. 46
Karlsruher Turnverein 1846

Germania-Sportplatz
Wildpark
Sonntag, den 16. Febr. 1930, ½3 Uhr nachm.
V. f. B. Grötzingen
F. C. Baden
Vorher untere Mannschaften. (4814)

Das Sportblatt der Bad. Presse ist für jed. Turn- u. Sportfreund unentbehrlich

SAAL
neu renoviert, an Vereine u. Gesellschaften zu vergeben.
Gasthaus z. „Adler", **Mühlburg.** (H9797)

Nähmaschinen
aller Syst. läßt m. am best. v. Fachmann rep. Auf Wunsch im Hause. August Schwarzmeier, Hagsfeld, Postkarte genügt. (B373)

Bad. Schwarzwald-Verein
Ortsgruppe Karlsruhe
Schneeschuh-Abteilung
Samstag/Sonntag, 15./16. Februar 1930
Uebungskurs
Abfahrt Samstag 16 Uhr (Skizug) Bischenberg (Fahrk. Achern). (4821)

?
Samstag abend Café „Grüner Baum"

Stimmungskapelle
3 Mann, f. Samstags und Sonntags u. über Fasching gesucht.
Angebote unt. G4627 an die Badische Presse.

Kaufgesuche

Aus gutem Hause
Kinderbett
sowie klein. Kindersitzsportwagen, beide noch in gut. Zustande zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. B4643 an die Bad. Presse.

Schreibmaschine
gebraucht, zu kaufen gesucht. Angabe des Systems. Angeb. unt. F.S.9810 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Küchenschrank
gut erhalten, gesucht. Angeb. unt. F.S.9778 an die Badische Presse.

Wirrhaare
ausgekämmte Frauenhaare werd. angekauft. Damenfrisiersalon Frida Schmidt, Kaiserstr. 100. (3117)

Heiratsgesuche

Heirat im Kino
auf dem Tanzboden u. ähnlichen Plätzen wird für mich nie zustande kommen, weil das kein richtiges und dauerhaftes Glück begründet. Das erwächst nur aus der Verbindung mit einem schlichten, deutschen, klugen, schaffigen Mädel, das im Wellen mit meinem begnügen evangel. Bewußten übereinstimmt kennen... auch in den Pflichten meines Berufes (Bäckermeister) tapfer mit Hand anlegt, bringe meine so beschaffene Künftige etw. mit, ermögl. der Ein tritt in ein elterl. Geschäft die Existenz, so ist das ein Anfang ohne Sorgen u. eine Bürgschaft für irdisch. Vorwärtskom. — Ich bin 28 J. alt, deshalb muß die Frau entspr. jung sein. Ein unreinlich Lichtbild soll bei Bitte nicht konkurrenzfähige Schönheit zeigen. Ich selbst bin eingermaßen zum Ansehen. — Der Bescheid auf m. Bitte wird so behand. werden wie man es v. einem anständig. Mann fordern kann. Zuschriften unter Nr. G 53754 an die Badische Presse.

22j. Frl., aus gutem Hause, ev., möchte in Offenburg m. Herrn, Beamter, oder bess. Geschäftsm., (o. Konditor, Bäcker od. Metzgermeister) bekannt werden zw. Heirat. Ehrenf. schwiegenheit Ehrensache. Nicht anonym. Zuschr. unter Vermittler verb. m. Lichtb. unter Nr. O 5581a a. d. Bd. Pr.

Dame, Mitte 40, angenehme Erscheinung, sehr musikalisch, mit gut eingericht. Wohnung in bed. Universitätsstadt, sucht
Lebenskameraden
in sicherer Stellung im Alter von 50—55 J. Beamter bevorzugt. Herren, denen an einem gemütl. Heim gelegen ist, wollen Zuschriften einsenden unter F.F. 4019 durch Rud. Mosse, **Freiburg i. Br.** (M 1680)

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 14. Februar 1930.

Vorfrühling auf Rappenwört.

Alle Vögel sind schon da, alle Vögel alle! Amsel, Drossel, Fink und Star begrüßen dich mit fröhlichem Tirilieren und Frühlingsgezwitscher draußen in der Vogelwarte Rappenwört und die lieben kleinen gefiederten Freunde aus Wald und Feld erfreuen Herz und Sinn.

Was gibt es schöneres als bei den wonnigen Vorfrühlingstagen im Nachmittagssonnenschein unseren Naturpark draußen am Rappenwört aufzusuchen. Noch ruht der Wald still, in rostbraunen und sanft violetten Farben des Lenzes harrend. Da und dort leuchten aus dem Busch feurig rote Beeren oder weiße Birken und durch das dunkle Grün der Kiefern lugt tiefblauer Himmel. Friede und zartes Hoffen strahlt der Rheinwald aus, in dessen Windschutz es sich so wohlig ergeht. Am Badestrand erholen sich Naturfreunde in der frischen, durchsichtig klaren, stärkenden Rheinluft. Des Himmels Bau spiegelt der Rhein wieder, auf dem trotz niederen Wasserstandes Schiffszüge zu Berg und zu Tal fahren. Wildenten erheben sich mit schwerem Flügelschlag aus dem Strome. Hin und wieder sieht man auch den neuesten mächtigen Dornier-Superwal D 1785 dem Ufer folgend nach Norden ziehn. Auf den Buhnen draußen warten Angler stundenlang auf Petri Heil. Wir aber sitzen im warmen Strandrestaurant sehnsüchtig dem Glutbett der untergehenden Sonne nach, um dann mit der Elektrischen im Vollmondschein nach der Stadt zurückzukehren. K. F.

Eisenbahner und Arbeitslosen-Versicherung.

Am 8. Februar 1930 fand die Generalversammlung der Ortsmannschaft Karlsruhe 3 der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner statt. Sie nahm u. a. auch zum Problem der Arbeitslosen-Versicherung Stellung. Sie faßte hierzu eine Entschließung, in der es heißt:

„Die in der „Friedrichskrone" in Karlsruhe zahlreich erschienenen Eisenbahner nehmen mit Entrüstung davon Kenntnis, daß der Reichsfinanzminister die Gelder der Invalidenversicherung zur Deckung des Fehlbetrags der Arbeitslosen-Versicherung verwenden möchte. Nach Lage der Arbeitslosenversicherung wird eine Rückzahlung dieser geliehenen Gelder kaum mehr möglich sein. Diese Gelder würden dann für immer ihrem eigentlichen Zweck entzogen sein. Sollte die Invalidenversicherung wirklich eine Anzahl Millionen Reichsmark entbehren können, so verwende man sie ihrem Zweck entsprechend und erhöhe die viel zu niederen Renten der armen Invaliden und der noch ärmeren Witwen und Waisen.

Da für die immer weiter steigende Arbeitslosigkeit enorme Geldmittel aufgebracht werden müssen, und die erstere immer mehr zu einer Wirtschaftskrankheit zu werden droht, deren Lasten aber unmöglich von den Arbeitern und Angestellten auf die Dauer allein getragen werden können, so verlangt die Arbeiterschaft, daß zur Aufbringung der Mittel ein größerer Kreis von Staatsbürgern herangezogen wird, oder die Mittel aus der Reichskasse entnommen werden.

Die Arbeitslosigkeit ist eine Folge des Krieges und der später einsetzenden Rationalisierung. Als Folge des Krieges hätte das ganze Volk die Lasten zu tragen, und da die Vorteile der Rationalisierung am allerwenigsten den Arbeitern, sondern dem ganzen Volke zu gute kommne, so stellt die Aufbringung der Mittel zur durch die Arbeiterschaft eine einseitige, ungerechte Belastung eines Standes, und zwar der schwächsten dar.

Aus diesem Grunde verlangt die Arbeiterschaft von ihren Vertretern, alles daran zu setzen, daß

1. Mittel von der Invalidenversicherung für die Arbeitslosen-Versicherung nicht verwendet werden,
2. unter keinen Umständen eine weitere Beitragserhöhung zu der Arbeitslosenversicherung eintritt,
3. die fehlenden Mittel in der Weise aufgebracht werden, daß andere Stände zur Zahlung von Beiträgen mit herangezogen werden, oder das Reich die weiteren Mittel aufbringt."

*

— **Todesfall.** Im Alter von nahezu 79 Jahren starb nach einem schaffensreichen Leben Privatier Adolf Kistner. Derselbe betrieb in früheren Jahren hier ein Drechslergeschäft und hatte sein Handwerk in so musterhafter Weise ausgeführt, daß er weit über die Grenzen Badens hinaus bekannt war. Außerdem nahm Kistner regen Anteil am öffentlichen und Vereinsleben. 40 Jahre lang diente er der Allgemeinheit als Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr, bei der er als Hauptmann einer Kompanie unermüdlich tätig war für die Erhaltung der Schlagkraft der Feuerwehr. Weiter war Kistner lange Jahre Mitglied des Artilleriebundes St. Barbara, des Militärvereins und Vorstandsmitglied des Gewerbe- und Handwerkervereins. Bis vor kurzem war Kistner noch sehr rüstig, so daß er jeden Tag ausgedehnte Spaziergänge machen konnte.

Verkehrsunfälle. Ein Unfall, der noch gut ablief, ereignete sich am Donnerstag mittag Ecke Kaiser- und Ritterstraße, wo zwei Radfahrer infolge Außerachtlassung des Vorfahrtrechts zusammenstießen. Einer von ihnen stürzte und kam dabei zwischen die Straßenbahngeleise zu liegen. Der Führer eines herannahenden Straßenbahnwagens konnte noch rechtzeitig bremsen, so daß ein größeres Unglück verhütet wurde. — Am Donnerstag nachmittag stieß Ecke Markgrafen- und Waldhornstraße ein Personenkraftwagen mit einem Radfahrer zusammen, wobei das Fahrrad unter die Räder des Autos kam und zertrümmert wurde, während der Radfahrer, obwohl er stürzte, heil davonkam. Die Schuld trägt der Kraftwagenführer, der sich nicht an die Vorfahrtsbestimmungen gehalten hat. — Ecke Kriegs- und Scheffelstraße geriet ein Personenkraftwagen mit einem Motorradfahrer in Kollision. Es gab auf beiden Seiten Sachschaden, den sich beide Führer zuzuschreiben haben. — Ecke Kaiser- und Waldstraße wurde am Donnerstag abend eine 70 Jahre alte Lehrerswitwe, während sie die Kaiserstraße überquerte, von einem übermäßig schnell fahrenden Radfahrer umgefahren. Sie verletzte sich leicht an der rechten Schläfe.

Diebstähle. Einem Studenten wurde am Donnerstag abend ein Motorrad, das er vor dem Anlagegebäude der Technischen Hochschule aufgestellt hatte, von unbekanntem Täter entwendet. Es fand sich später vor einer Wirtschaft in der Gottesauerstraße wieder. — Eine ledige Angestellte zeigte an, daß ihr aus dem Schrank ihres Zimmers ein Geldbetrag in Höhe von 60 RM. gestohlen worden sei.

Tierquälerei. Eine Frau aus Daxlanden gelangte wegen Tierquälerei zur Anzeige, weil sie einem in der Straße stehenden Wagenpferd eine Kohlenschaufel an den Kopf warf.

Den Stoffwechsel regeln
Badag Stoffwechsel Tabletten
das milde und zuverlässige Abführmittel.

Alt-Karlsruher Leben und Geselligkeit.

Von Albert Hausenstein.

I.

Wenn nachstehend vom Tun und Treiben unserer Karlsruher Altvordern, von ihren Gepflogenheiten, ihren Passionen und ihrem Geselligkeitsbedürfnis die Rede ist, so muß im vorhinein darauf hingewiesen werden, daß wir ungefähr den Zeitraum seit der Stadtgründung (1715) bis etwa zum Jahre 1870, diesem bedeutungsvollen Abschnitt in der Geschichte des deutschen Volkes, betrachten wollen. Es wäre zunächst einiges wenige über die damalige Stadt Karlsruhe und über die Charakterveranlagung ihrer Bewohner zu sagen, wie sie uns im Spiegel zeitgenössischer Literatur geschildert werden.

Man stelle sich unsere Vaterstadt, beiläufig um die Mitte des 18. Jahrhunderts, also zur Zeit des tatkräftigen, zielbewußten und klugen Markgrafen Karl Friedrich, als ein kleines Städtlein vor, dessen ein-, höchstens anderhalbstöckige, rotgetünchte Häuschen diesem den Beinamen die „rote Stadt" eintrugen. Gelbgekleidete fürstliche Lakaien und gelbe Dragoner in ihren hohen Reiterstiefeln, eisenklirrende Kürassiere und buntverschnürte Husaren, einige wenige Mannschaften des Leib-Infanterieregiments nebst ein paar Artilleristen, insgesamt etwa 200 Mann einschließlich ihrer Offiziere, welche die Haustruppen des Markgrafen darstellten, gravitätisch einherstolzierende Bürger in hochroten, hellgrünen oder hellbraunen Röcken, in der Hand würdevoll und bedächtig den Rohrstock mit Goldknopf und farbigem Stockband haltend, vervollkommnen das Stadtbild in Bezug auf seine freudige Buntheit und verleihen den Straßen, deren die Stadt 1791 noch bei rund 9000 Einwohnern bloß 11 zählte, deren Namen fast ausnahmslos dem in einer jeden von ihnen gelegenen Wirtshaus ihren Ursprung verdankten, den Stempel behäbiger altbadischer Gemütlichkeit.

Denken wir uns hierzu noch die holden Verteterinnen des schönen Geschlechts in ihren weitausladenden glockenförmigen Krinolinen, das künstlich aufgebaute, hochgetürmte und bepuderte Haar von dem zierlichen Knickchirmchen überschattet, dann haben wir annähernd den Gesichtsausdruck unserer Landeshauptstadt vor 150 Jahren.

Einfach, wie die äußere Erscheinung, waren auch die Innenräume der Wohnhäuser ausgestattet. Selbst markgräfliche Hofräte fühlten sich in Zimmern wohl, die bloßen Kalkanstrich oder günstigstenfalls eine grobgemusterte Tapete aufwiesen. Schränke, Tische, Stühle, Holzbänke usw., nur mit schlichter Oelfarbe gestrichen, mitunter ein geblümtes Polstersofa und eine jedoch nicht unbedingt benötigte Kommode, welche die Erbstücke des Hauses verwahrte, bildeten den ganzen Reichtum. Hierzu kamen noch ein schmaler Wandspiegel, Leinwand- und Plüschvorhänge und eine Uhr mit meist metallenem Gehäuse. Der Fußboden war mit weißem Sand bestreut. Zum Essen bediente man sich zinnerner Teller. Silberbesteck kam nur höchst selten und nur in den Häusern der Vornehmsten vor.

Den Charaktereigenschaften nach werden die alten Karlsruher, deren Stadt 1809 bereits über 10 000 und 30 Jahre später 22 654 Einwohner zählte, was bei der großen Fruchtbarkeit der Ehen, wo „Familien von sechs, sieben und acht Kindern" noch 1791 nichts Seltenes waren, nicht weiter auffällt, als „ein sehr braver Schlag von Menschen" geschildert, deren natürliche Herzensgüte, Zuvorkommenheit, Gastfreundschaft, Mitteilsamkeit und Gottesfurcht von einem scharfen und vorurteilslosen Beobachter wie Brunn hervorgehoben werden. Hauptsächlich bezeigen sie „viel Eifer und Ehrfurcht für die Religion, ohne jedoch bigott zu sein."

Vor allem schätzten es die alten Karlsruher, des Sonntags mit Kind und Kegel Spaziergänge in der näheren oder weiteren Umgebung ihrer waldumkränzten, gesunden Residenzstadt zu machen, wo meistens freilich auch entsprechende herzerquickende Atzung ihrer wartete, wenn sie es nicht vorzogen, angetan mit dem ganzen bunten Kleiderstaat der damaligen Zeit, durch die engen Gäßlein von „Karolsruhe" zu lustwandeln oder sich im Schloßgarten zu ergehen, wobei sie wohl immer ein wenig von der leisen Hoffnung beseelt gewesen sein mögen, sie könnten dort vielleicht sich in die angenehme Lage versetzt sehen, Serenissimus selbst die untertänigste Reverenz erweisen zu dürfen. In letzterem Fall besichtigte man mancherlei, was man längst schon kannte, z. B. zum so und so vielten Male die „Seidenwürmerei", den Ball-, Fasanen- oder Obstgarten des Schlosses. Auch die prächtigen Tulpenbeete — neben zahllosen Hyazinthen, Aruikeln, Ranunkeln usw. waren von diesen mehr denn 5000 Arten daselbst vertreten —, die sich vor der markgräflichen Behausung befanden, übten immer wieder ihre Anziehung aus.

Wer aber besonderen Wert auf Gottes schöne, freie Natur legte, der begab sich in den Hardtwald, der sich noch vor ungefähr 150 Jahren schier urwaldartig um die Stadt zog, oder er stattete dem Schloß Scheibenhardt einen Besuch ab, nicht ohne auf dem Rückweg im „Stephanienbad" zu Beiertheim, das 1811 seine Pforten geöffnet hatte, aber erst seit 1817 diesen Namen führte und wo immer etwas „los" war, sich einen Schoppen zu genehmigen, um dann im Schatten uralter Bäume durch das Beiertheimer und Sallenwäldchen den heimischen Penaten zuzustreben.

Vom Rüppurrer Tor aus lenkte man auch gern seine Schritte nach Süden, an der Schießstätte vorbei, zum Augarten, nach welchem heute noch eine Straße im sog. „Bahnhofstadtteil" ihren Namen trägt; hier gab es neben vorzüglicher Verpflegung auch allerhand Unterhaltungsspiele für jung und alt. Oder aber man wanderte zum „Promenadehaus" hinaus, einer Wirtschaft mit vielbenütztem Tanzsaal, ungefähr an der Ecke der heutigen Kriegs- und Westendstraße gelegen, dessen Besitzer im Sommer öfter die damals so sehr beliebten Feuerwerke abbrannte. Auch dem Killisfeld, einer Meierei im Durlacher Wald, wo 1754 Markgräfin Karoline die erste Maulbeerpflanzung für ihre Seidenraupen ins Leben gerufen hatte, schenkte des guten dort erhältlichen Trunks wegen der Altkarlsruher gerne seine besondere Aufmerksamkeit, wobei man dann auf dem Heimweg noch den großen Vorteil hatte, im Alleehaus, auf halbem Weg zwischen Durlach und Karlsruhe, nochmals einen hinter die Binde gießen zu können. Außer Sonn- und Feiertags war dort draußen auch noch jeden Dienstag Tanzmusik, während die bessere Gesellschaft sich zu Bällen daselbst zusammenfand.

Ein heutzutage ganz vergessener, damals aber außerordentlich beliebter Ausflugsort war der sog. „Entenfang", eine halbe Stunde vom „Alleehaus" entfernt und beiderseits der Pfinz, östlich von Rintheim, bis zum auf Hagsfeld hinziehenden „Rustgraben" reichend, wo „ohne Gebrauch des Pulvers und Bleies zahme, abgerichtete Enten ihre in der Freiheit lebenden Schwestern täuschend und unbemerkt an den Ort, wo sie umstrickt eine Beute der Entenänger werden", locken.

Während die Kinder in ihrem unbestimmten Jagddrang auf Raupen und Schmetterlinge meistens den „Geissenrain" bei Gottesaue aufs Korn nahmen, andererseits aber ihre diesbezüglichen Streifzüge selbst bis zum nahen Turmberg bei Durlach ausdehnten, wo an buntschillernden Faltern kein Mangel herrschte, suchten die Erwachsenen auch mitunter die umliegenden Hardtdörfer Teutsch- und Welschneureut, Eggenstein, Blankenloch usw. auf, oder sie besuchten auf Schusters Rappen Mühlburg, die Appenmühle, dann aber auch Rüppurr, das Kammergut Gottesaue mit seiner Musterwirtschaft und selbst das etwas weiter entfernte Ettlingen.

Durch die melancholischen Föhrenwälder hinter Bulach gelangte man nach einsamer Wanderung ins Artillerielager nach Forchheim mit seinen weißen Zeltreihen. Geschickte Soldatenhände hatten daselbst allerlei kleine spielerische Gebäude zusammengestellt, wie z. B. Festungen, Gärten usw., die von den scharenweise herbeigeströmten Karlsruhern gebührend bewundert wurden.

Das von seinem wuchtigen Bergfried überragte Durlach endlich erfreute sich vornehmlich zur Zeit der Traubenlese häufigen Besuchs von Seiten der würdigen Residenzler, die den dort verzapften „Neuen" von jeher gar sehr zu schätzen wußten.

Endlich wäre noch einiger anderer, weniger bekannten Oertlichkeiten in nächster Nähe der Stadt zu gedenken, wohin sich in alter Zeit der Strom der sonn- und festtäglichen Spaziergänger mit Vorliebe ergoß. So hatte man im Süden das liebliche Sallenwäldchen mit seinen lauschigen Ruhebänken, das im Jahre 1800 aus dem Güterbestande des alten Kammergutes Gottesaue als Entschädigung für das an Karlsruhe abgetretene Gelände an die Gemeinde Beiertheim überwiesen und 1823 vom Staat „zum Zweck der Verschönerung der Umgebung der Residenz" erworben worden war, und das „Saubad", einen Teich mit einer Insel, der später die zeitgemäßere und schönere Bezeichnung „Ludwigssee" führte und einstmals als Tummelplatz der Beiertheimer Schweineherde in etwas anrüchiger Erinnerung gestanden hat.

Das zum Teil heute noch erhaltene Beiertheimer Wäldchen mit seinen uralten knorrigen Eichen — man denke an die sogenannte „Hänsel und Gretel-Eiche" — lockte gleichfalls an lauen Sommertagen zu frohen Spaziergängen, wenn sich auch daselbst noch zu Beginn des vorigen Jahrhunderts viel lichtscheues Gesindel herumtrieb, dem z. B. im Juli 1826 ein Karlsruher Bürger namens Gulde zum Opfer fiel. Eine auf diesen Raubmord bezugnehmende, in einen der Schrempp'schen Brauerei gegenüberstehenden Eichbaum eingeschnittene Inschrift erinnert heute noch an diesen dunklen Punkt in der Karlsruher Stadtgeschichte.

Schließlich verdient auch der herrliche Fasanengarten mit seinen mancherlei Gebäuden nach Plänen des Baudirektors Müller ausdrücklich erwähnt zu werden. Dieser Architekt schuf u. a. 1784 die von je einem steinernen Chinesen bekrönten, roten Unterkunftshäuschen für die Silber- und Goldfasanen, legte Brunnen an, errichtete in Karl Friedrichs Auftrag einen Hirschpark nach französischem Vorbild, und das Publikum durfte bis 1811 sich in dieser Anlage erholen. Späterhin war der Zutritt zum Fasanengarten für den allgemeinen Besuch gesperrt. Erst die Staatsumwälzung von 1918 hat diesen prächtigen Park der Allgemeinheit wieder erschlossen.

Indessen übte auch der trägflüssig und trübflutig dahinschleichende Landgraben in Ermangelung von etwas Besserem seine Zugkraft auf die Sonntagsbummler aus, und gar oft konnte man in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts an seinen Ufern zahllose Zuschauer beobachten, die das Ausladen der Steine zum zweiten Schloßbau, die auf dem „Steinschifffkanal", d. h. auf dem Landgraben, von Durlach und Grötzingen herbeigeflößt wurden, mit sichtlichem Interesse verfolgten. Die Abladestelle selbst befand sich am ehemaligen Rüppurrer Tor, am Ende der Kronenstraße. Von da ab hieß der Wasserlauf wieder Landgraben.

Wer sich den Luxus eines Wagens für eine Fahrt ins Gelände leisten wollte, der sah sich damals hinsichtlich der Möglichkeit zur Erfüllung dieses Wunsches allerdings schmählich enttäuscht. Denn Mietwagen oder Fiaker standen in der ganzen Stadt nicht zur Verfügung, es sei denn gewesen, daß man eigene Pferde und Wagen besaß. Später war dies freilich etwas anderes. Denn noch in den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts hatten vor dem ehemaligen Durlacher Tor die wenig geschätzten „Hauderer" oder „Blamagen" ihren Standplatz, unglaublich hartsitzige Fahrzeuge oder „Chaisen", die von einer meist spindeldürren Rosinante fortbewegt wurden. Ehe jedoch die Reise losging, mußte man oft noch das Erscheinen von einigen sich bisher völlig fremden Leuten als Mitfahrern abwarten weil sich durch derlei „Sammeltransporte" der Fahrpreis für den einzelnen Fahrgast in dem „Carolsruh von Anno dazumal" erheblich verringerte. . . .

Ja, das Reisen in der sogenannten „guten alten Zeit" hatte entschieden seine Vorteile. Die buchstäbliche Gemütlichkeit regierte damals auch zu Karlsruhe glücklicherweise noch die Stunde, und es ging nichts über die Beschaulichkeit dieses irdischen Daseins.

Voranzeigen der Veranstalter.

Fremdenmaskenball des Verkehrsvereins. Vom Samstag, den 16. Februar, an werden in der Auslage der Auskunftsstelle II des Verkehrsvereins (Kaiserstraße 159, Ecke Ritterstraße) die Preise ausgestellt sein, die für die Prämiierung der originellsten und witzigsten Kostüme, Masken- und Gruppendarstellungen auf dem Fremdenmaskenball des Verkehrsvereins bestimmt sind. Bekanntlich findet der Ball am Samstag, den 1. März, in sämtlichen, stimmungsvoll geschmückten Räumen der Städt. Festhalle statt, und, wie aus den Anzeigen hervorgeht, sind in einer Reihe von Vorverkaufsstellen bereits Karten zu haben. Die Preispolonaise setzt um ½12 Uhr ein, so daß die Preisverteilung bis spätestens ½1 erfolgen kann.

Der 1. Karlsruher Boxsportverein 1922 e. V. veranstaltet am Samstag, den 15. Februar 1930, in den oberen Räumen des Städt. Tiergartenrestaurants einen Kostümball. Die Mitwirkung der Kapelle Henry Schäfer, Karlsruhes bester Tanzkapelle, dürfte für alle Besucher besonders erfreulich sein. Beginn der Veranstaltung 21 Uhr (Saalöffnung 20 Uhr). Ende 3 Uhr.

Das „Basler Trio", bestehend aus Ed. Henneberger (Klavier), Gertrud Flügel (Violine) und Fritz Abel (Violincello) wird am Dienstag, den 18. Februar, abends 8¼ Uhr, im Eintrachtsaal auch bei uns ein Konzert veranstalten. Ueberall werden die ausgezeichneten Eigenschaften dieser noch jungen Vereinigung hervorgehoben, die sich durch ungekünstelte Gestaltung, präzises Zusammenspiel und klanglich differenzierte Wiedergabe bereits einen allseitig anerkannten Namen zu verschaffen gewußt hat. Bei uns werden die Künstler Mendelssohns elegant spielerisches d-moll-Trio, Mozart herrliches E-dur-Trio und das gewichtige C-dur-Trio von Brahms spielen, das an die Ausführenden die höchsten Anforderungen stellt und den Zuhörer durch seinen musikalischen Reichtum bestechen muß. Kartenverkauf in der Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiser- Ecke Waldstraße, und an der Abendkasse.

Man ist nur so alt, wie man aussieht

deshalb benutze man auf natürlichem Wege das weltberühmte „Erlepäng". Gibt ergrautem Haar die Jugendfarbe wieder. Wirkt nach und nach. Vollständig unschädlich. Seit 31 Jahren Weltruf. Von tausenden Aerzten, Professoren usw. gebraucht und empfohlen. Preis 7 RM. Für schwarze Haare „Erica stark" 12 RM. Erhältlich in Parfümerien, Friseurgeschäften, Drogerien usw., wo nicht, direkt zu haben Parfümeriefabrik „Erlepäng", Berlin SO. 128, Muskauer Straße 9. (R1568)

VIM Doppel-Dose! Doppel-Nutzen!
Verbilligtes, noch besseres Putzen!
VIM PUTZT ALLES
DOPPELDOSE 50 und 30 Pfg NORMALDOSE
SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 14. Februar. (Funkspruch.) Die Börse bot nach abwartendem vorbörslichem Verkehr ein nicht unfreundliches Bild. Der Auftragseingang war zwar weiter gering, doch wollte man besonders am Farbenmarkt lebhafteres Interesse bemerken. Die Spekulation ließ sich von dem anhaltenden Interesse für Farbenaktien anregen und war eher zu Rückkäufen geneigt. Die verschiedenen günstigen Nachrichten, die heute vorlagen, konnten daher erstmals wieder etwas anregen. Man verwies einmal auf den südafrikanischen Lokomotivauftrag für Schwartzkopff, ferner auf die in Brüssel beschlossene Erhöhung der Stahlpreise, von der Stabeisen, Formeisen, Halbzeug und Grobbleche erfaßt werden, sowie auf die Ermäßigung der Umlage beim Rhein.-Westf. Kohlensyndikat, die infolge der gebesserten Erlöse aus den neuen Vertragsabschlüssen möglich wurde. Auch der trotz der bevorstehenden Medio anhaltend leichte Geldstand wurde günstig aufgenommen. Die Hoffnungen auf eine neue Diskontermäßigung der Reichsbank bestehen weiter und bilden gleichfalls ein belebendes Moment.

Am Geldmarkt war tägliches Geld mit 4—6.5 Prozent, aber nicht mehr darunter zu haben. Monatsgeld 7—8.5 Prozent. Der Dollar war mit 4.1890 und London gegen Kabel mit 4.8620 zu hören.

Im weiteren Verlauf blieb das Geschäft außerordentlich ruhig, da die anfangs beobachteten Deckungen beendet zu sein schienen, bröckelten die Kurse überwiegend ab. Nur für Schultheiß und Ostwerke machte sich nach den letztgängigen Rückgängen etwas Interesse geltend. Auch Bemberg konnten wieder 6 Prozent gewinnen. Im übrigen nannte man Svenska 1 RM., Reichsbank 0.25, Mannesmann 0.62 Prozent über den ersten Kursen, während Farben 0.75, Siemens 0.25, Handelsgesellschaft 1.25 Prozent unter den Anfangskursen zu hören waren. Auch für Dessauer Gas machte sich erneut Nachfrage geltend. Gegen ½2 Uhr verstimmte starkes Angebot in Hapagaktien. Der Kurs ging um 3.25 Prozent zurück. Auch Nordd. Lloyd wurden durch die Bewegung mitgerissen und verloren 1.12.

Der Privatdiskont blieb unverändert 5⅝ Prozent für beide Sichten.

Die Börse schloß abbröckelnd. Mansfeld Hapag. Nordd. Lloyd waren stärker angeboten. Gerüchte über eine niedrigere Dividende bei Hapag sollen jedoch nicht zutreffen. Nachbörslich hörte man: Hapag 99.25, Nordd. Lloyd 103.5, Aku 116, AEG. 176.25, Farben 167.25, Mansfeld 104, Rheinstahl 118.5, Salzdetfurth 361.5, Siemens 266, Svenska 355, Reichsbank 307.2, Stöhr 105, Neubesitz 8.40, Altbesitz 52.25.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 14. Febr. Zu Beginn der heutigen Börse trat eine zuversichtliche Stimmung zutage. Veranlassung boten hierzu der gute Abschluß der Berliner Handelsgesellschaft und die leichten Geldmarktverhältnisse. Die Spekulation bekundete wieder Interesse für Neuengagements, da die Angaben von Auslandsseite nicht nachgelassen haben. Von der zweiten Hand war aber noch nicht viel zu bemerken, so daß das Geschäft vorläufig nur zögernd in Gang kam und sich nur auf einige Spezialaktien beschränkte. Die Etatsberatungen im Reichstag wurden etwas ruhiger beurteilt. Die gestrige Newyorker Börse schloß unsicher, blieb aber ohne Einfluß auf die Tendenzgestaltung. Gegenüber der gestrigen Abendbörse traten Besserungen von 1—2 Prozent ein.

Siemens waren bei etwas regerer Nachfrage mit plus 3 Prozent an der Spitze. Von den übrigen Elektroaktien zogen Schuckert 1¾ Prozent, Licht und Kraft 1½ Prozent und AEG 1 Prozent an. Auch am Chemiemarkt bestand für J.G.-Farben etwas mehr Interesse mit plus 1¾ Prozent. Rütgerswerke und Dtsch. Erdöl gewannen je 1 Prozent. Am Montanmarkt war die Umsatztätigkeit gering. Hier kamen zu den ersten Kursen nur wenige Abschlüsse zustande. Rheinstahl konnten 2¼ Prozent, Stahlverein und Buderus je 1 Prozent gewinnen. Schiffahrtswerte leicht gebessert. Am Bankenmarkt lagen Dresdner Bank gedrückt, während die übrigen Werte dieses Marktes etwas anzogen. Am Rentenmarkt war das Geschäft nicht nennenswert groß. Deutsche Anleihen waren etwas gebessert. Türken lagen wenig verändert.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 14. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Bei behaupteter Tendenz notierten: Bad. Bank 163, Zement Heidelberg 119, Rheinelektra 141.5, Westeregeln 214, Bierbrauerei Durlacher Hof 150, Brauerei Kleinlein 170, Ludwigshafener Aktienbrauerei 195, Pfälz. Preßhefe 130, Kot. Versicherung 46, Pfälz. Mühlenwerke 132, Verein. Mühlenwerke 115, Zellstoff Waldhof 209.

Eröffneter Konkurs. Ludwigshafen (Rhein): Adolf Schmitt, Maßschneiderei und Manufakturwarengeschäft, letzteres unter der Firma Adolf Baumwollspinner in Ludwigshafen.

Eröffnetes Vergleichsverfahren. Frankenthal Pfalz): Weinkommissionär Georg Schildknecht in Frankenthal.

Londoner Börse

London, 14. Februar. (Drahtbericht).

	13. 2.	14. 2.		13. 2.	14. 2.	Anfang	13. 2.	14. 2.
Engl Cs. 2½	54¼	54¼	Braz. Tract.	38⅛	37¼	Glanzstoff	1⅝	1⅝
Anaconda	15⅞	15½	Int. Holdgs.	5⅝	5	Swed Match	17⁹⁄₁₆	17½
Rio Ti to	45⅝	45	Mex TramC	28½	28	East Rand	11	11
DeBeersDef	10	9⅞	Celanes Ord	14.4½	14.4½	Schwd Kug.	12⅝	12⅝
Mex Eagle	13.3	13.1½	Courtaulds	53.1½	52 6	Intern Nick.	39¼	39⅜
Royal Dutch	37⅝	32⅝	Polyphon	2¾	2¾	Kreug & Toll	30⅜	30½
ShellTransp	4.75	4¾	Gramophon	4⅜	4⁷⁄₁₆	Mex c. Ligh.	75	75
Can. Pacif.	223	222	Columbia	6⅝	6⁹⁄₁₆	4½ Türk. unt	—	13½

Warenmarkt.

Berlin, 14. Febr. (Funkspruch.) Produktenbörse. Der Getreideverkehr ist sehr still geblieben. Vom Inland und von den überseeischen Märkten fehlten Anregungen. Die Provinz legt für Weizen keine größeren Angebote hierher, anderseits zeigen die Mühlen angesichts des schleppenden Mehlgeschäfts nicht viel Interesse. Die gestrigen Kurse konnten sich im Prompt- und Lieferungshandel nicht behaupten. Für Roggen scheint die Bewilligung des 20 Millionen-Kredits zur Magazinierung weiterer Roggenposten heranzuholen, die auf den Wert dieser Getreideart einwirken. Die Preise haben sich für nahe Sichten unverändert gehalten. Nur Juli war etwas niedriger. Industriegerste bei stetigen Kursen weiter gefragt. Hafer ruhig.

Berlin, 14. Febr. (Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 76—77 Kg. 237—240, 77½ Kg. 239—242, März 251.75, Mai 262.50, Juli 272.50—272 und Br., Tendenz matter; Roggen: Märk. 72 Kg. 159—163, Warthe—Netze 172 cif Berlin Br., März 172.50, Mai 181—182, Juli 182.50, Tendenz ruhig; Gerste: Braugerste 160—170, Futter- und Industriegerste 140—149, Tendenz ruhig; Hafer: Märk. 126—136, März 140—140.50, Mai 147.50, Juli 152.50, Tendenz stetig; Weizenmehl 28.50—35, Tendenz ruhig; Roggenmehl 21.25—25, Tendenz ruhig; Weizenkleie 7.75—8.50, Tendenz still; Roggenkleie 7.75—8.25, Tendenz still; Erbsen, Viktoria 22—29; Kl. Speiseerbsen 20—22; Futtererbsen 16—17; Peluschken 16.50—18.50; Ackerbohnen 16.50—18.50; Wicken 18.50 bis 23; Lupinen, blaue 13—14; Lupinen, gelbe 16.50—17.50; Serradella alt 23—28; Rapskuchen 16—16.40 (Basis 38 Prozent); Leinkuchen 18.80—19.30 (Basis 37 Prozent); Trockenschnitzel 6.60—6.80; Sojaextraktionsschrot 14.80 bis 15.30 (Basis 45 Prozent); Kartoffelflocken 13—13.50 RM.

Magdeburg, 14. Febr. Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 26—26.12½—26.50 RM. Febr. 26—26.50, März 26.65, April 26.80, Mai 26.95, Juni 27.10. Tendenz: ruhig. **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto) Febr. 8.90 Br. 8.80 G. März 8.80 Br. 8.75 G. April 8.90 Br. 8.80 G. Mai 9.05 Br. 9 G. Aug. 9.45 Br. 9.40 G. Okt 9.60 Br. 9.50 G. Dez. 9.75 Br. 9.70 G. Tendenz: ruhig.

Bremen, 14. Februar. (Funkspruch.) Baumwoll-Terminnotierungen (11 Uhr) in Dollarcent: März 16.25 G. 16.29 B. Mai 16.55 B. 16.57 B. Juli 16.82 G. 16.88 B. Okt 17.33 G. 17.38 B. Dez. 17.41 G. 17.44 B. Jan. 17.41 G. 17.44 B. Tendenz stetig.

* **Bremen, 14. Febr. Baumwolle, Schlußkurs.** American Middl. Univ. Standard 28, mm loko per engl. Pfund 17.85 Dollarcents.

Liverpool, 14. Febr. (Funkspruch.) Baumwolleröffnungskurse (in engl. Pfund): März 8.33. Mai 8.43—8.44. Juli 8.51. Okt. 8.60. Dez 8.64. Jan. 8.65. Tendenz ruhig.

Rastatt, 13. Febr. Märkte. 54 Läufer, Preis per Paar 120—150 RM.; 320 Ferkel, Preis per Paar 60—85 RM.; Tafelbutter per Pfund 2.10—2.30; Landbutter per Pfund 1.60—1.80 RM.; Trinkeier 13 und 14 Pfg.; Kisteneier 10 und 11 Pfg. — **Viehmarkt:** 162 Stück Großvieh: 2 Stück Kleinvieh. Kälber Preis der Kühe 300—520; Kalbinnen 530—600; Rinder 180—435; 150—165 RM.

Berlin, 14. Febr. Metallnotierungen für je 100 kg. Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung für das Deutsche Elektrolytkupfernotiz) 170.50 RM. Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung). Originalhüttenaluminium, 98—99 Prozent in Blöcken 190 RM., desgleichen in Walz- oder Drahtbarren 99 Prozent 194 RM., Reinnickel, 98—99 Prozent 350 RM., Antimon-Regulus 59—62 RM., Feinsilber (1 kg fein) 60.25—62.25 RM.

Berliner Devisennotierungen vom 14. Februar 1930.

	13. Febr. Geld	13. Febr. Brief	14. Febr. Geld	14. Febr. Brief		13. Febr. Geld	13. Febr. Brief	14. Febr. Geld	14. Febr. Brief
					Wien	58.915	59.035	58.92	59.04
Amsterd.	167.76	168.10	167.75	168.09	Prag	12.370	12.384	12.385	12.405
Buen. Air.	1.606	1.610	1.598	1.604	Jugoslav	7.370	7.384	7.370	7.384
Br.-Antw.	58.295	58.415	58.295	58.415	Budapest	73.12	73.26	73.12	73.26
Oslo	111.77	111.99	111.90	112.12	Bulgarien	3.027	3.033	3.027	3.033
Kopenhag.	112.03	112.25	112.08	112.30	Lissabon	18.78	18.82	18.78	18.82
Stockholm	112.22	112.44	112.21	112.43	Danzig	81.33	81.49	81.35	81.51
Helsingf.	10.523	10.543	10.524	10.544	Konstant.	1.893	1.897	1.878	1.882
Italien	21.91	21.95	21.895	21.935	Athen	5.42	5.43	5.405	5.415
London	20.347	20.387	20.347	20.387	Canada	4.151	4.159	4.149	4.157
Newyork	4.1845	4.1925	4.185	4.193	Uruguay	3.646	3.654	3.646	3.654
Paris	16.39	16.43	16.38	16.42	Kairo	20.865	20.905	20.865	20.905
Schweiz	80.74	80.90	80.72	80.88	Island	91.81	91.99	91.81	91.99
Spanien	52.80	52.90	52.47	52.57	Reval	111.42	111.64	111.46	111.68
Japan	2.056	2.060	2.058	2.062	Riga	80.59	80.75	80.59	80.75
Rio de J.	0.466	0.468	0.460	0.46	Bukarest	2.490	2.494	2.488	2.492

Zürcher Devisennotierungen vom 14. Februar 1930.

	13. 2.	14. 2.		13. 2.	14. 2.		13. 2.	14. 2.
Paris	20.29¼	20.29½	Stockh.	138.95	138.95	Belgrad	9.12¾	9.12¾
London	25.19¾	25.19¾	Oslo	138.35	138.45½	Athen	6.72	6.71
Newyork	518.30	518.27½	Kopenh.	138.72½	138.77½	Konstan.	2.40	2.40
Belgien	72.26	72.20	Sofia	3.74¾	3.75	Bukarest	3.08	3.07⅞
Italien	27.12½	27.12½				Helsingf.	13.02½	13.02½
Spanien	65.40	65.40	Prag	15.33¾	15.33¾	Pr.-Disk	3.75	3.75
Holland	207.80	207.77½	Warsch.	58.07½	58.05	Buenos	1.98½	1.99
Berlin	123.72½	123.72½	Budap.	90.60	90.60	Japan	2.55	2.54¾
Wien	72.96	72.97½				Off. Disc	—	—

Tägl. Geld 2 Proz., Monatsgeld 2¾ Proz., Dreimonatsgeld 4 Proz. Tendenz: ruhig.

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft in Karlsruhe.

Adler Kali	—	Gasolin	51%	Rodi u. Wienenberg	35%
Badenia Druck.	100%	Deutsche Petrol.	58%	Spinn. Kollnau	40%
Badenia Masch. Weinheim	—	Itterkraftwerke	17%	Spinn. Offenburg	80%
		Kammerkirsch	40%	Karlsr. Masch.	—
Durbach	184%	Karlsr. Lebensvers.	250%	Wintershall	
Brown Boveri	129%	Moninger Brauerei	150%	Zuckerwaren Speck	192%
Deutsch Lastauto	13%	Rastatter Waggon	13%	G* gesucht	G*

Scharfer Druck am Kartoffelmarkte.

Die auf den Eintritt von Frostwetter gesetzten Erwartungen hinsichtlich Belebung des Geschäfts am Markt für Speisekartoffeln ist bis jetzt ausgeblieben. Die Anforderungen waren von keiner Seite nennenswert, wogegen sich das Angebot immer schärfer herandrängte. Die Spannung zwischen Angebot und Nachfrage wuchs dadurch umso stärker, als neben Inlandsware sehr große Posten Auslandskartoffeln offeriert wurden. Man geht nicht fehl in der Annahme, wenn man das jüngst herangekommene umfassende Inlandsangebot in Zusammenhang bringt, mit der am 15. Februar in Kraft tretenden Ermäßigung der deutschen Einfuhrzölle von 2 auf 1 RM. bringt. Schon die jüngste Zeit brachte Offerten über große Posten belgischer und holländischer Kartoffeln an den westdeutschen Markt mit Preisen, deren niedriges Niveau das Bestreben des Auslandes erkennen ließen, unter allen Umständen Ware abzustoßen, und sei es unter größten Preisopfern. Wie verlautet, soll man diese ausländischen Herkünfte, frei westdeutschen Stationen, verzollt, zu 2.80 RM. je Ztr. auch schon in größeren Posten verkauft haben. In Bayern und Württemberg stellten sich die Preise für rote Sorten auf etwa 2.45—2.75 RM., für weiße auf etwa 2—2.35 RM., für gelbe Sorten auf etwa 2.45—2.85 RM. und für rheinhessische Industrie auf 2.95 RM. je Zentner. In der Rheinpfalz stellten sich die Preise auf ähnlicher Höhe. Am Karlsruher Markt stellten sich die Großhandelspreise für gelbe Kartoffeln auf etwa 2.85—3.15 RM., für weiße auf etwa 2.25 bis 2.40 RM. für den Zentner. Für Brennereikartoffeln zeigte sich nur etwa und zu etwas Begehr. In München kosteten Brennereikartoffeln etwa 2.80—3.20 RM. für den Doppelzentner. Am Saatkartoffelmarkt vermißte man immer noch normales Geschäft, während die Andienungen überreichlich waren, bei oftmals ungewöhnlich niedrigen Preisstänen. Die besten deutschen Originalsorten sind wohl fast geräumt, aber andere inund ausländische Saatware ist in großem Posten angeboten. Das deutsche Ausfuhrgeschäft in Saatware blieb bisher ebenfalls ohne großes Ausmaß. Neuerdings kamen ständig Angebote in neuen ausländischen Frühkartoffeln an den deutschen Markt, wo man aber bisher nur sehr wenig Interesse dafür bekundete. Man hörte Preisnotierungen für dieses Material von etwa 18.25—22.50 RM. je Zentner, waggonfrei deutscher Plätze.

Berliner Börse

vom 14. Februar 1930

Reich und Staat

	13. 2.	14. 2.
Abl. Schuld I—III	52.6	52.25
Neubesitz	8.37	8.37
6 Dt. Wertbst.	93	—
6 dto. b. 1000	90.5	90.5
6 dto. 1—5 $		
7 Reichsanl.29	97.25	97.2
6 Reich 27	87.2	87.2
3 R.Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	75.25	75.25
6 Bay. 27	76.6	76.5
6 Sachsen 27	74.5	74.5
7 Thür. 26	77	77.75
6½ D.Reichsp.	99	98.1
Dt. Schutzgeb.	2.8	2.8
5 Rh.M.G.	69	69
6% Farben	100¼	101.5
10 Pr.Pfand 3940	101.5	101¾
8 dto. 47	95	95
8 dto. 50	96.5	96.5
8 dto. Komm.	91.8	91.8
5 Bad. L. K.	18	—
6 Gr.Kr.Mhm.	—	16
Ausländ. Werte.		
5 Mex. abg.	19.12	19.62
4 Mex. abg.	14.12	14.37
4½ Oest. S.	40.37	40.5
4 Goldr.	—	28.6
4 Kronent.	2.85	2.7
4½ Silber	4.55	4.9
4 Türk. Ad.	5.1	5.25
4 T.Bagd.I	6	6.62
4 T.Bagd.II	6.25	6.37
4 T. Zoll.	5.87	6.4
Türk.-Lose	12.5	12.12
4½ Ung. 13	—	—
4½ Ung. 14	27.6	27.62
4 Ung.Goldr.	25.25	25.2
4 Kronenr.	2.6	2.65
5 Tehuant.	—	—
4½ do. abg.	8.6	—
Verkehrswerte.		
A.-G.f.Verk.	112	111.5
Allg. Lokalb.	157¾	157
Canada	30	28.75
Dt.Eis.-Bet.	83.5	82.5
7 Reichsb.	90.5	90.25
Hamb.Paketf.	101⅛	100⅞
Hamb.Hochb.	76.75	75.75
Hamb.Südam	—	167.5

	13. 2.	14. 2.
Hansa	148¼	148
Neptun	109.5	109.5
N. Lloyd	104	105
Schantung	47.25	47
Südd.Eisenb.	115	114½
Ver. Elbe	17.62	17.5
Bank-Aktien.		
Adca	120	120
Bad. Bank	162¾	165
Bk. el. Werte	136⅞	136⅞
Bk. f. Brau	148	148¼
Barm. Bkv.	129¾	130¾
Bay.Hyp.Bk.	145	145
„ Vereinsb.	150	150
Berl.Hdlsgef.	190	190
Commerzbk.	159	159
Danz.Priv.	115	115¼
Darmst.Bk.	237	237.5
D.Asiat.Bk.	48	47.5
De-Di-Bk.	150⅛	150
Dt.Hyp.Bk.	142.5	141¾
D.Uebs.Bk.	107¼	107¼
Dresd.Bk.	152¾	152
GothaGrund	120	120
Lux.Inter.	5.6	5.6
Mein.Hyp.	137.5	136
Mitt.Bod.C.	215.5	215.5
Ostbank	38.25	38
Oest. Credit	30.25	30
Pr. Boden	131.5	130
Reichsbank	304.5	306⅛
Rh.Creditbk.	112	112¼
Südd.Bod.Cr	147.5	148
Südd. Disk.	124¾	125¼
Vbk. Hamb.	133.5	134
Wiener Bkv.	12.62	12.25
Industrie-Aktien.		
Accumulat.	105¼	105.5
Adlerh. Gl.	97.5	99
A.K.U.	116⅝	117¼
A.E.G.	177.5	176.5
dto. Lit. B	—	—
Alsen. Zem.	175	175.5
Ammend. P.	144	143
Aschaff.Bräu	160.5	162
Aschaff.Zellst.	151.5	152
Augsb.N.M.	77	77
Baer & Stein	110	110
Balcke Masch.	118.5	118.5
Bamb.Mälz.	110¼	110¼
Barop. Walz	55.5	55.5
Basalt	40.87	40
Bayr. Mot.	77.75	78.25

	13. 2.	14. 2.
Bayr.Spieg.	70.5	70.5
J.P.Bemberg	166	171
Berger Tfb.	305	307.5
Bergm. Elek.	204¼	204¼
B.Karlsr.J.	65.25	66
Berl. Kindl	607	607
Bl. Masch.	70	70.5
Berth.Mess.	39.12	39
Brauh.Nürnb	155¼	155¼
Brk. Brik.	147	147
Brschw. K.	240.5	240.5
Brem.Besigh.	65.5	65
Brem.Vulk.	141	141
Brem.Wolle	154	155
BrownBoveri	128	128
Buderus E.	73.62	75
Busch Lüdsch.	—	72.5
Calmon Asb.	18.12	18
Capito Kl.	51	51
Charl. Wass.	108⅝	106
J.G.Chem. voll	189	188.5
dto. 50 %	190	189.5
Ch. Buckau	90	90
Ch. Heyden	59.25	59.87
Ch. Gelsenk.	60	60
Ch. Albert	50	50
Chade	332.5	330.5
Conc. Berg	73	72.5
Conc. Chem.	19	19.75
Conc. Spinn.	60	60
Ct. Caoutch.	150	149
Ct. Linol. Zürich	256	256
DaimlerBenz	38.75	39
Dt. Atl. Tel.	119¾	119
Dt. Asphalt	123.5	123
Dt. Conti-G.	173.5	175⅛
Dt. Erdöl	104¼	104¼
Dt. Jute	78.25	78.25
Dt. Kabel	60.12	60.12
Dt. LinolWk.	248¼	246.5
Dt. Post	27.25	27.25
Dt. Schachtb.	97.5	97.5
Dt. Spiegel	81.5	81.5
Dt. Steinzg.	175	180
Dt. Ton	130¾	129.5
Dt. Wolle	9.5	9.5
Dt. Eisenh.	71.37	71.37
Dortm.Aktien	212.5	212
„ Union	247	247
Dr.Schnellpr.	96	96.75
Düren Metall	132	132.5
Dürkoppwke.	—	—
Düss.Masch.	29	30
Dyckerhoff	84	84
Dyn. Nobel	79.87	79.12
Egest. Salz	104	101
Eilenburg K.	64.5	64.5
Eintracht	144	143
Eis.Sprottau	58	56

	13. 2.	14. 2.
Eisenb.Verk.	182¼	184
El. Liefer.	166¾	166
El.Licht Kraft	167.5	167.5
Engelh.Bräu	217.5	219.5
Enzing.-U.	84.75	83
Erdmsd.	92.75	92.75
Erlang.Bamb	113	113.5
Fschw. Bg.	206.5	206
Eff. Steink.	133⅛	134
Fahlbg.List	63.75	64
Falkenstein	121	121
Faradit	19	17
J.G.Farben	167	167
Feinjute	91.5	87.5
Feldm. Pap.	179	179¾
FeltenGuill.	127	127.5
Flöth.Masch.	36.25	39
Ford Motor	190.5	191⅞
Fraustadt Z	—	—
Friedr.Hütte	151	151¾
Fries Höpfl.	—	—
Frister	144	144
Gg. Greiling	26.25	26.25
Gelf. Bw.	137¼	137.5
Genschow	62.5	62.62
Germania P.	162	160
Gerresh. Gl.	120	120.5
Ges.f.e.Unt.	170.5	170.5
Girmes Co.	197	196.5
Gladb.Wolle	—	141
Glas Schalke	191	196
Glockenst.	30	30.25
GlückaufBräu	137¼	137¼
Goedhardt	178.5	178¾
Goldschm.	72.37	71
Görl. Wagg.	105.5	105.5
Grepp. W.	—	—
Gritzner	50.5	50.25
Großh.Webst.	178.5	178.5
Großmann	30	29.75
Grün&Bilf.	167¼	167.5
Gruschwitz	64.5	65
Guanowerke	52.5	52.25
Gundlach	84.5	84.5
Haberm. G.	101	100.5
Hacketh D.	93.75	95
Halle Masch.	82.5	82.75
Hamb. El.	134⅛	134⅝
Hammersen	120	119¾
Hann.Masch.	35.25	35
Harburg Eis.	—	75.25
Harb.Gummi	79.25	79.75
HarkortBrücke	—	—
Harpener	136.5	136.5
Hedwigsh.	98	98
Heilm. Littm.	69.5	69.5

	13. 2.	14. 2.
Hemm.Zem.	168.5	169.5
Hilpert M.	105.5	107
Hindr. Auff.	83	81.5
Hirsch Kupf.	116	116
Hirschb. Ld.	83	83.25
Hoesch	112⅜	112¼
Hoffm. St.	70.5	69.25
Hohenlohe	95.25	93
Holzm. Ph.	98.75	99
Horchwke.	60	62
Hotelbetr.	157¼	157¼
C.M.Hutsch.	63.5	63
Lor. Hutsch.	95.5	95.75
Ilse Bergb.	247	248
Industrieb.	76	75
Jeserich	62	61
Jüdel	138	138
Junghans	46.75	46.5
Kahla Porz.	57.75	58
Kali Chemie	161	160.5
Kali Aschl.	212.5	211
Karstadt	131⅞	132
Klöcknerw.	107¼	107
Knorr C. H.	—	—
Köhlm. St.	65	67
Kolb & Sch.	143	143
Kollm.Jourd.	34.5	34.5
Köln Neuess.	109.5	109¾
Kölner Gas	78	78
Kört Gebr.	56	56.25
Kört El.	108	107
Krauß & Co.	65	63
KunzTreibr.	—	104¾
Küppersb.	125¾	125¾
Lahmeyer	168	168
Laurahütte	51.87	53.5
Leipz.Riebeck	145¾	145
Leopoldsgr.	72	72.5
Lindes Eis	165	165
Lindström	580	580
Lingel Sch.	47	49.5
Lingnerw.	79.5	79.75
Ludw. Loewe	170	170.5
Lorenz Tel.	124	124
Lüdenscheid	66	66
Magirus	23.5	23.5
Mannesm.R.	103	108
Mansfeld	107.5	104.5
Maschb.Unt.	45.5	45
M.Buckau-W.	125	126¼
Max-Hütte	175.5	175.5
M. W. Lind	101¾	100
„ Sorau	172.5	172.5
„ Zittau	54.75	54.25
Merk.Wolle	147.5	147.5
Metallges.	112¼	111
Mey.-Kauffm	—	—
Mez Söhne	77.25	77
Miag	129	129
Minimax	113¾	113¾

	13. 2.	14. 2.
Mitteld. St.	131.5	131.5
Mix & Gen.	136	13[illegible]
Montecatini	56.5	56.5
Mot. Deutz	70.25	70.25
Mülh. Bg.	105	105¼
National.Aut	18.12	19.5
Neckarwke.	133	132.5
Ndl. Kohle	146.5	146¼
Nordd. Eis	110.5	111
„ Steingut	177	177
„ Trik.	60	60
„ Wolle	87.75	87.75
Nbg.Herkul.	30	—
Ob.-Bedarf	80.5	79
Ob. Koks	102	101.5
dto. Genuß	90.5	90
Orenstein	74	75
Ostwerke	208.5	210
Phönix Bg.	103¼	103¾
Phönix Brk.	68.5	—
Pintsch	150	—
Pittler Wkz.	158	158
Poege el.	19.5	18.75
Poege Vorzg.	42	—
Polyphon	274⅞	275¼
Preußengr.	120.5	120.5
RadebergExp.	177.5	177.5
Rasqu.Farb.	—	—
Rathg.Wg.	—	—
Reichelbräu	238	242
Reichelt M.	44	44
Rheinfelden	160	160
Rh. Braunk.	244¼	244¼
„ Elektro	141.5	141
„ Möbel	78.12	80
„ Stahlw.	116⅞	118.5
R. W. E.	181.5	181.5
„ Westf.K.	104¼	106
RW.Spreng	—	—
Richter Dav.	163	163.5
Riebeck-Mont.	99	98
Rockstroh	—	—
Roddergr.	715	715
Rosenth.P.	89.5	90
Rütgersw.	77.25	77
Sachsenw.	94	95
Sächs. Guß	78.5	78.5
S.-Th. Pil.	122	118
„ Webstuhl	66	64.75
Sachtleben	170	165
Sal. Salz	111¼	111¼
Salzdetfurth	359	362
Sangerh.M.	113	113
Sarotti	133	132
Schering ch.	304	308
Schlegelbräu	160¼	160
Schl.Berg-Z.	76	76

	13. 2.	14. 2.
Schl.B.Beuth	122	122
Schl. El. B.	168⅞	157¾
Schl. Portl.	156	156
Schl. Text.	12.75	12.75
Hg. Schneid.	101.5	100
Schub. Salz	225.5	224
Sch Cremer	70.25	70.25
Schuckert el.	187	189.5
Schultheiß	274	275
SchwelmEis.	126	126¼
Segall Str.	—	—
Sieg.-Sol.G.	8.12	8.12
SiegersdWerk	54	54
Siem. Gl.	125	124¼
Siem.Halske	267	265.5
Sinner A.-G.	113.5	113.5
Staßfurt ch.	23.5	23.75
Stett.Cham	60	62
Stock & Co.	87	87.25
Stöhr Kg.	105¾	105
Stolb. Zink	101	101
Stollwerk	—	103
Strals. Sp.	238	238
Südd. Imb.	43.12	—
Südd. Zuck.	157¾	158
Svenska	351.5	353
Tel. Berlin	69.5	69.5
Thörl Oel	—	84.25
Thür. Gas	131¼	130¾
Tietz Köln	162¾	162¾
Transradio	128¼	128.5
Tuch Aach.	110¼	110
Tüll Flöha	52.75	51
Gebr. Unger	60	60
Union chem.	41.5	41.5
Un. Diehl	100¼	100
Union Gieß.	—	—
Varz. Pap.	118	118.5
Ver.Böhlerst.	135	135
„ chem.Char	53.5	53.5
„ Dt. Nickel	152.5†	152
„ Flansch.	70	70
„ Glanzst.	173	174
„ Gothania	104	102
„ Jute B.	100	100
„ M. Hall	40	40.25
„ Pinsel	29.75	29.75
„ Portland	180	183
„ Schuhf.B.	36.5	36.5
„ Stahlw.	103	102⅝
„ Zypen	165	165
Vikt. Wke.	59.5	59
Vogel Tel.	73.25	74
Vogtl.Masch.	70	—
Voigt Häffn.	218	218
Vorw.Spinn.	—	—
Wanderer	45	47.5
Wass.Gelsenk.	133.5	133.5

	13. 2.	14. 2.
Wegelin	79	79
Westereg.	214⅛	215
Wicking	117	115¼
Wiesloch Ton	—	—
Wißner Met.	78	77
WittenerGuß	40.25	40.5
Witt. Tief	105¼	105¼
Zeiß-Ikon	—	87
Zeitz Masch.	114	114
Zellst. Ver.	104	104
Zellst.Waldh.	208¼	210

Versicherungen

	13. 2.	14. 2.
Aach.M.Feue.	280	278
Mannh. Ver.	73.75	71
Nordstern	242	242
Vikt. allg.	2050	2000
Vikt. Feuer	425	435
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	120	120
Neu-Guinea	405	403
Otavi	58.87	58.5

Termin-Notierung.

	13. 2.	14. 2.
A.-G.f.Verk.	111.5	111¼
Allg.D.Lokalb	—	157.5
D.Reichsb.Vz.	90.87	90.87
Hamb.Paket	102	99.25
dto.Hochbahn	—	—
Hamburg-Sü	168.5	168¼
Hansa Dampf	149	148¾
Nordd. Lloyd	104.5	103.5
Otavi Minen	59.25	59.25
Bk. f. Brau	149.5	150.5
Allg.D.Credit	120	120.5
Barm.Bankv.	130	131
Bay.Hy.Wechs	146	146
Bay.Vereinbk	151	151
Berl.Hdlsges.	150.5	190
Commerzbank	159¾	159¼
Darmst. Bank	237	237⅛
De-Di-Bk.	150¼	150¼
Dresdn.Bank	152⅛	151¾
A.K.U.	117¾	116⅝
Allg.El.Ges.	177.5	176.5
Bay.Motoren	78.62	79
Bemberg	167⅜	170.5
Bergm. El.	207	206
Berl. Masch.	71	70.87
BuderusEisen	75	74.75
Charl.Wasser	106⅝	106.5
Comp.Hispan	333.5	333
ContiCaoutch	151	150¼
Daiml.-Benz	39	39
Dt.Conti G.	173¾	175.5
Dt. Erdöl	104¼	104¼
Dt.Linol-Wke	248.5	248
Dynam.Nobel	79.5	79.5
El. Lieferung	166.5	—
El.Licht-Kraft	169	168.5
EhenerSteink	—	—
Farbenindust.	167	167.5
Feldm. Pap.	180¼	180
Felten-Guill.	127	126.5
Gelsenk.Berg	137¾	138
Ges.f.e.Unt.	171	171
Goldschmidt	72.5	70.37
Hamb.El.Wke	134	135¼

† exkl. div

	13. 2.	14. 2.
Harpen.Berg	137.5	137.5
Hoesch Stahl	112	113
Holzmann	98	98.5
Hotelbetr.	158.5	158.5
IlseBergbau	—	249
KaliAscheröl.	214.5	212
Karstadt	130⅝	129.5
Klöcknerwerke	107.5	108
Köln-Neuessen	109¼	110
Mannesmann	108	108
Mansf. Berg	108.5	104
Masch.-Bau-Unternehm.	45.75	45.87
Metallges.	113.5	111.5
Miag	130	130
Mittelstahl	—	—
MonteCatini	56.75	56.75
National.Auto	—	—
Nordd. Wolle	88.25	88.25
Oberbedarf	—	—
Oberschles.Kok	101.5	102
Orenstein	75.25	75
Ostwerke	210.5	210.5
Phönix Berg	104⅛	104
Polyphon	273¼	276.5
Rhein.Braunk	246	246
dto. Elektro	142¼	142¼
Rheinstahl	117⅞	118
R.W.E.	182	182
RiebeckMont.	—	—
Rütgerswke.	77.5	75.62
Salzdetfurth	359.5	361.5
Schles. El.B.	168	168.5
dto. Portland	135¼	[illegible]
Schub.-Salzer	225	223
Schuckert El.	188¼	189.5
Schultheiß	275	275¼
Siem.-Halske	266.5	265
Svenska	353.5	350
Thür. Gas	131.5	130¾
Leonh.Tietz	160⅝	161.5
Transradio	132	—
Ver.Stahlwke	103	102.5
Westeregeln	—	—
Zellst.Waldh.	208¾	210

Frankfurter Börse

vom 14. Februar 1930

Deutsche Staatspap.

	14. 2.
6% Reichsanl.	87.5
Ablösung I—III	52.1
Neubesitz	8.4
Dt. Wertb.	88.5
Schatzanw. 23	—
1% Schutzgeb. 14	2.66
4% Bayr. Abl. R.	—
Bad. Staatsanl.	74.5
6½% Württ. 26	—
6½% Reichsp.	98.7
6½% Hess. I	—
Ausl Staatspapiere	
Spez. Port.	—
1½% am. Goldrum. 13	16.7
Zolltürken	—
1% ung. Gold	25.25
Dt Stadtanleihen	
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	85
7% Dresd.St.A.26	79
7% Frankf. 26	—

	14. 2.
Heidelbg. Stadt A. 26	78.5
8 Ludwigsh. St.A.26	—
8% Mainz G.A. 26	—
10% Mannh.G.A.25	101.5
8% Mannh. St.A. 26	87.75
6% Mannh. G.A. 27	74.25
8% Nürnb. St.A. 26	—
8% Pforzh. 26	88
8% Pirmasens 26	—
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	19
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	2.07
6 Großkr. Mannh. 23	—
6 Heidelb St Holz	26
6 hess. Braunkohl.	—
6 hess. Volksst. Rogg.	8.75
6 Mannh St.Kohl.23	13.6
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	9.10
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Roggen 23	8.15
5 Südd. Festw. Bank	—

Industrie-Obligationen (ohne Zins)

	13. 2.	14. 2.
5 Badenw.-Kohle 23		—
6 Großkr.Mannh.abg.		—
5 Neckar A.G. Gold		—
7 Ver. Stahlwerke 26		86
5 Rh.-Main-Donau		—
Pfandbriefe		
Frkf. Hyp. Bk. 12—21		—
Frkf. Pfbr. Bank		—
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5		93.25
Rh. Hyp. Bk. 24—25		94.5
Rh Hyp Bank 5—8		94.5
3 SaloniqueM.		—
Bank-Aktien		
Adca	120.5	120
Bad. Bank	162	163
Bk f. Brau	—	148
Barm. Bkv.	129.5	130.5
Bay. B.-C. Würzburg	138	130
Bay.Hyp.W.	145	144¾
Berl.Hdlsges.	190	—
Danatbk.	—	237.5
Dtsche. Bk.	151	150

	13. 2.	14. 2.
Dt.Hyp.Bk.	138	136
Dt.Vereinsb.	—	—
Disk.-Ges.	—	—
Dresdn.Bk.	152	151.5
Frankf.Bk.	104	103
Fr.Hyp.Bk.	143	142.5
Fr.Pfd.Br.B.	141.6	141
Metallbank	—	—
Mitteld.Cbk.	—	—
Nürnbg.B.B.	—	—
Oest. Credit	29.8	29.8
Pfälz.Hyp.Bk	140	140.5
Rh.Creditbk.	112	113
Rh. Hyp.	153.5	153¾
Südd.Bod.Cr	147	—
Südd.Disk.	124.5	125.5
Westb.	94	94
Wiener Bkv.	12.25	12.5
Wtb. Nbk.	150.5	150.5
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7 Reichsb.Vz.	—	—
Hapag	—	—
Heidelb.Str.	—	43
Lloyd	104⅞	104¾
Industrie-Aktien		
Eichbaum	—	—
Löwenbräu	—	—
München	253	251

	13. 2.	14. 2.
Nürnb.Brauh	—	—
Brau.Pforzh.	113	113
„ SchwStorch	137	137
Brau.Werger	170	170
WulleStuttg.	—	—
Adl. Kleyer	—	30
Adt Gebr.	—	177
A.E.G.St.	178	—
Bad. Masch. Durlach	132	132
Bayr.Spieg.	71	71
Bayr. Cell.	—	—
Bergm. Elek.	205	—
Brem. Besigh.	64.5	64.5
BrownBoveri	127	—
Bürst.Erlang	15.75	16
Cem.Heidelb	119	120
DaimlerBenz	39	39.5
Dt Erdöl	72.25	104¼
„ G.S.Sch.	149¾	149¼
Dt. Linol.	—	248.5
„ Verlag	172	172
Dt.Schnellpr.	—	—
Dürkoppwke.	—	—
E. W. Kais.	—	—

	13. 2.	14. 2.
El.Licht u.Kr.	167⅛	169¼
El. Liefer.	—	—
Emag	86	86
Enz.-Union	—	—
Eßl. Masch.	—	30.67
Ettl. Spinn.	215	210
Fahr Gebr.	—	—
J.G.Farben	166⅝	166¾
Feinm. Jett	—	81.12
Felten Guill.	—	—
Frkf. Gas	115	115
„ Hof	63	63
„ Masch.	41.75	42.5
Geiling u. Co	27.5	27
Goldschm.	71.9	71
Gritzner	51	51.25
Grün u. Bilf	168	167
Guanowerke	—	—
Hafenm. Frkf.	128	128
Haid u. Neu	27.5	27.5
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss.	70.5	71
HesserMasch.	—	—
Hilp. Armat.	105	107
Hirsch Kupf.	115	115
Hoch u. Tief	88.5	88.5
Holzmann	97.5	98
Holzverkohl.	81.87	81.5

	13. 2.	14. 2.
Inag	91	91
Jungh.Gebr.	45.5	46
Kg.Kaisers	—	—
KleinSchanz	116.5	116¼
Knorr C. H.	170	171
Kolb & Sch.	143	143
Konf.Braun	—	—
Krauß & Co.	65	65
Lahmeyer	—	—
Lechwerke	—	106
Ludw.Walz	92	—
Mainkr.	—	—
Metallg.	112	111.5
Met.Knodt	42	42
Mez Söhne	76.5	77
Miag	131	130¾
Moenus	—	26
Mot.Dormst.	76.75	50
Deutzmotor	—	69.5
Oberursel	115	115
Neckarsulm	—	—
Neckarw.Eßl.	—	—
Oest.Eisenb.	—	—
Pf. Näh. K.	18	18
Rein.Gebb.	113	113

	13. 2.	14. 2.
Ch.El.Vorz.	78.5	78.5
Rh.E.Mm.	—	141
RöderGebr.	119¼	119¼
Rütgersw.	77.6	—
Schlink Co.	85	85
Schnell, Fr.	49.5	49.5
SchriftStemp	115	115
Schuckert N.	186¾	189.5
Schuh Bern.	37	36
Seil Wolff	54	59
Siem.Halske	266.5	265.5
Sinalco	158	158
Südd.Zucker	158	158
Thür.Lief.	105	104
Tril.Besigh.	—	—
Ver.Ch.Ffk.	—	75
Ver.D.Oelf.	—	—
Ver. Faß	25.5	25.5
Voigt Häffn.	220	220
Voith.Kabel	63	63.25
Wank&Frent.	87	86.5
Wolff W. Bl.	92	92
Württ. El.	—	—
Zellst.Aschaff.	152¾	150
Zellst.Waldh.	—	207.5
Zuck.Rheing.	—	—

Montan-Aktien

	13. 2.	14. 2.
Buderus	205	205
Eschw.Berg	—	—
Gelsenkirch.	—	—
Harpener	245	247
Ilse St. A.	—	210
KaliAscherRl.	216	214
Kali Wester.	—	—
Klöckner	107	107¼
Mannesm.	107	—
Mansfelder	—	76
Oberbed.	104	103.5
Phönix	—	—
Rheinstahl	—	—
Riebeck	208	208
Salz Heilbr.	112	112
Tellus Berg	52.5	57.5
V.K.Laurah.	—	103
V. Stahlw.	—	—
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	201	201.5
Frankf. Allg.	40	40
Frankf.Neue	—	—
Frk. Rückvers.	—	—
Frankona	145	145
Frank.60RM.	435	435
Mannh.Vers.	—	—

Karlsruhe i. B. — Wochenbeilage zur „Badischen Presse" — 14. Febr. 1930

Winterliche Fahrt nach Todtmoos

Der Name klingt etwas düster, und wer Todtmoos kennt, möchte es eigentlich lieber „Schönmoos" nennen. Aber wie es so ist mit alten Dörfern, sie wurden meist nach legendären Geschehnissen genannt. Hier nun soll in alten Zeiten eine mächtige Tanne inmitten eines großen Mooses gestanden sein, das giftige Luft verbreitete. Da wurde einem Mönche in einer Vision der Auftrag gegeben, diese Tanne zu fällen, die Gegend würde dadurch nicht nur bewohnbar, sondern sehr gesund werden. Und so war es. Heute ist es ein gern besuchter Luftkurort, eben weil er eine so wundersame Tannen- und Höhenluft sein eigen nennt, dieses notwendige Heilmittel, das alle Menschen zu ihrem Wohlbefinden, zu ihrer Erholung und auch zu ihrer Genesung brauchen, und in den Städten, ihren Wohnorten, so oft vergeblich suchen.

Zu allen Jahreszeiten zeigt Todtmoos liebliche Bilder in seiner Umgebung, die vielen weiten Tannenwälder und dazwischen die grünen Wiesen. Fünf Täler treffen hier zusammen. Ein jedes zeigt eine besondere reizvolle Eigenart und in jedem weht eine herrliche Luft. Ganz besonders anziehend ist ihr Anblick jetzt im Winter. Die Bilder von malerischen Schwarzwalddörfern, von den hochragenden Tannen, den romantischen Schluchten und den sanften Tälern sind weit bekannt, aber viel schöner sind ihre Sujets in Wirklichkeit, besonders wenn man sie in ihrer Tannenumgebung und in ihrem Schneegewand sehen kann. Der Winter hat sie ganz unter der Schneelast verdeckt und die verschneiten Tannen haben ihr ernstes Aussehen abgelegt und machen einen viel netteren frischeren Eindruck auf den Besucher. Die Natur hat sich weichere Konturen und sanftere Linien überall von dem großen Maler Winter einzeichnen lassen. So ist Todtmoos schon äußerlich für den Besuch zu Wintererholung und Wintersport vorbereitet. Und wer einmal in der weißen Jahreszeit ein paar frohe Tage dort verbracht hat, der wird immer wieder gern diese liebliche Gegend aufsuchen, die für den winterlichen Sport und Kurbetrieb so außerordentlich geeignet ist. Auf gebahnten Wegen und bequemen Straßen können die Spaziergänge unternommen werden. Aber für Wanderungen sind im Winter die Schneelaufbretter nötig. Und wer solche hat, der kann in Todtmoos besondere Genüsse erleben. Dabei braucht er kein Skimeister zu sein. Der Schnee ist ja weich und es gibt sanfte und steile Hänge. Alpines Gelände ist nicht zu überwinden, und dennoch können geübtere Skiläufer weite und abwechslungsreiche Fahrten machen. Unterkunft und Verpflegung sind für jeden nach Wunsch und Vermögen vorhanden, worüber die Kurverwaltung von Todtmoos gerne Auskunft erteilt. Aus der Welt entlegen ist diese reizende Fünftälerlandschaft nicht, denn ohne weiteres ist die Bahnstation Wehr über Basel—Lörrach—Schopfheim oder über Waldshut—Säckingen erreichbar, von wo das Postauto nach 8 Kilometer Fahrt durch das romantische Wehratal den Gast wohlbehalten in Todtmoos abliefert.

Wintersport in Rothaus-Grafenhausen.

Von

Hans Mayer.

Erst in den letzten Jahren und besonders seit die Dreiseenbahn unseren Südostschwarzwald erschlossen hat, hat auch der Ski dieses Gebiet erobert. Im letzten Winter entstand der Skiklub Rothaus-Grafenhausen, als Ortsgruppe des SCS im Gau Feldberg. Zu erreichen ist Rothaus-Grafenhausen mit der Dreiseenbahn, Endstation Seebrugg mit dem Postkraftwagen, der auch die Verbindung mit Tiengen (Strecke Konstanz—Basel) herstellt

Unser Gebiet liegt durchweg auf rund 1000 Meter Höhe, besitzt langgestreckte Höhenzüge, die zum Teil frei, teils auch bewaldet sind. Zwischen diesen Höhen ziehen tiefeingebettet die Täler der Schwarza, Mettma, Schlücht und Steina. Berghöhen, die die schönsten Fernsichten über den Schwarzwald und besonders über die ganze Alpenkette gewähren, steigen bis über 1100 Meter an. Unser engeres Skigelände zieht sich in nächster Nähe von Rothaus und Grafenhausen hin. Uebungsgelände steht in großem Ausmaß zur Verfügung. Es sind die Höhen ringsum und die Hänge hinab ins Mettmatal, wie auch die Höhen bei Balzhausen (1100 Meter). Dieses Gelände eignet sich sehr wohl für Anfänger, als auch für geübte Fahrer.

Die weitere Umgebung läßt kleine und größere Skiwanderung zu. Gerade die herrliche Lage, die schönen Fernsichten verlocken dazu. Kleinere Wanderungen bis 4/5 Stunden führen über die bereits erwähnte Balzhauserhöhe—Dresselbach oder Faulenfürst nach Schluchsee und zurück oder durch den märchenhaften Hochwaldzauber unserer Heimat. Ueberall bieten sich wieder Gelegenheiten zu Abfahrten in die hier oben quellenden Bergestäler. Reizend sind die Kammwanderungen zwischen Mettma- und Schlüchttal, rings um den Ort Grafenhausen. Es würde zu weit führen, wollte man alle Fahrtmöglichkeiten hier aufzählen.

Größere Wanderungen führen uns quer übers Mettmatal hinauf zum Hochstaufen bei Seebrugg; von dort durch Hoch- und Jungwald über Staufen—Brenden, in sausender Talfahrt zur unteren Mettma und wieder allmählich auf den Höhenkamm nach Signau—Grafenhausen und Rothaus. Wenn unten im Rheintal die weißgrauen Nebel brodeln, so strahlt hier aus blaustem Himmel die Sonne herab. Kein Wunder, daß wir hier oben diese Fern- und Höhenfahrten immer wieder machen. Ebenfalls sehr lohnend sind Abstecher über Dresselbach—Lenzkirch und zurück über Hinterhäuser—Faulenfürst nach Rothaus. Will man das Postauto und den Zug benützen, so sind wir in einer halben Stunde drüben im Feldberggebiet mit seinen bekannten Plätzen und Tourenmöglichkeiten.

Schwarzwaldwinter.

Was endlich den Sportbetrieb hier angeht, so finden neben programmäßigen Uebungsfahrten innerhalb der Ortsgruppe auch Skikurse statt. Ein Mitglied unserer Ortsgruppe ist geprüfter Fahrlehrer und leitet die Kurse. Für freie Sonntage sind Skiwanderungen in unserem Gebiet geplant. Auch der Eislauf soll auf dem im Walde gelagerten Schlüchtsee gepflegt werden. Die besten Läufer werden sich, wie letztes Jahr, an den Wettläufen im Gau und SCS beteiligen. Ein besonderes Augenmerk legen wir auf die richtige Ausbildung der Jugend, um für später einen sporttüchtigen Nachwuchs zu erhalten.

Aufwendungen des badischen Staates für Kur- und Badeanstalten

Auch im letzten Jahre hat die Entwicklung bei den badischen Heilbädern einen ganz beträchtlichen Schritt vorwärts getan. So kann Krozingen von seinem Thermalbad eine erfreuliche Zunahme der Besucher im letzten Jahre berichten. Gegenüber dem Jahre 1928 hat die Zahl der abgegebenen Bäder mit 66 500 um 4500 zugenommen. Noch deutlicher zeigt sich der steile Anstieg der Besucherkurve von Krozingen beim Vergleich mit der Bäderzahl 1926, welche 20 881 betrug, also eine Zunahme um mehr als 200 Prozent. Auch das junge Radiumthermalbad Heidelberg hat im letzten Jahre eine ganz bedeutende Zunahme der abgegebenen Bäder zu verzeichnen. Betrug diese Zahl im Jahre 1928 noch 9000, so ist sie im letzten Jahre auf über 25 000 gestiegen. Insgesamt wurden 4½ Millionen Liter gefördert. Neu ist der Gebrauch der Heidelberger Sole in der chirurgischen Wundbehandlung, wo sie ähnlich wie sonst essigsaure Tonerde angewendet wird und gute Erfolge bei der Heilung zeigen soll.

Im allgemeinen werden die badischen Bäder in ihrer Entwicklung, soweit sie staatlich sind, auch von den im Staatshaushalt angesetzten Mitteln unterstützt. So wurde für Baden-Baden für den Neubau des Fangohauses der Badeanstalten eine dritte Rate von 45 000 RM. angesetzt, nachdem für die beiden ersten Raten schon 150 000 und 200 000 RM. vorgesehen worden waren. Die dritte Rate soll für den inneren Ausbau bestimmt sein. Für den Ausbau der Fangoabteilung des Friedrichsbades sind 60 000 RM. bestimmt. Das Landessolbad Dürrheim wird den Betrag von 100 000 RM. erhalten, der Erweiterungsbauten ermöglichen soll.

Fremdenbesucherzahlen in Badenweiler im Jahre 1929.

Zunahme der Zahl der Kurgäste.

Die endgültige Feststellung der Besucherzahlen in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1929 ergab folgendes Bild (die Zahlen in Klammern sind die Ergebnisse des Vorjahres im gleichen Zeitraum): Kurgäste, einschließlich Passanten (das sind Personen mit nur einmaliger Uebernachtung): 12 512 (12 527) mit 196 723 (196 197) Uebernachtungen. Kurgäste, ohne Passanten 10 359 (10 208) mit 194 570 (193 878) Uebernachtungen. Hiervon sind 9591 (9668) Inländer mit 171 367 (170 995) Uebernachtungen 2921 (2859) Ausländer mit 25 356 (25 202) Uebernachtungen. Durchschnittsdauer des Aufenthaltes des einzelnen Kurgastes: bei Inländern 17,9, bei Ausländern 8,6 Tage. Nach den Herkunftsländern kamen aus Baden 2647, aus Preußen 4178, Bayern 463, aus Württemberg 444, Sachsen 437, aus den Hansastädten 688, Hessen 248, der Rest aus ungefähr allen übrigen deutschen Staaten.

Von den Ausländern schickte die Schweiz 848, England 426, Holland 326, Frankreich—Elsaß 260, Amerika 136. Fast alle anderen Länder der Welt waren außerdem in größerer oder kleinerer Zahl vertreten. Erfreulich war die Zunahme der Besucher aus dem Elsaß. Wenn erst die immer noch recht unangenehmen Grenzschwierigkeiten beseitigt sein werden, wofür nun endlich Zeit wäre, dann dürfte wohl wieder mit einem größeren Verkehr, gerade mit Elsaß-Lothringen gerechnet werden können.

Alpine Nachrichten.

e. **Neuer Stützpunkt im Allgäu.** An der Teilung des Berggründletals und des Obertals ist in einer Höhe von 1 080 Metern ein Unterkunftshaus entstanden, das für Sommer- wie Winterbergsteiger gleich große Bedeutung hat. Es besitzt 21 Betten, 35 Matratzenlager und ebensoviel Heulager, Bad, Zentralheizung und Wirtschaftsräume für über 100 Personen. Das Unterkunftshaus ist bewirtschaftet und dient als Stützpunkt für verschiedene Touren, z. B. Großer Wilde, Schneck, Giebel, Fuchskarspitz, Luitpoldhaus, Hochvogel, Himmeleck, sowie Nebelhorn, Daumen, Edmund, Probsthaus usw. Besondere Vorteile bietet das Haus im Winter. Es erleichtert den Zugang zu einem schönem Skigebiet im bayerischen Hochgebirge, zum Obertal, mit seinen leicht besteigbaren Hauptgipfeln Nebelhorn und Daumen. Durch die Eröffnung der Nebelhornbahn wird das Haus besondere Bedeutung erlangen, da alle schöne Abfahrten aus diesem am Haus vorbeiführen. Bahnstation ist Sonthofen, Autoverbindung nach Hindelang (20 Minuten), von wo das Haus in 3 Stunden bequem zu erreichen ist.

g. **Neues Skiläuferheim auf der Seiseralpe.** Auf dem höchsten Punkt der Almfläche, dem sog. „Goldknopf" (2268 Meter) wurde eine bewirtschaftete Hütte eröffnet, die derzeit mit 24 Betten ausgestattet ist. Die Lage zwischen Langkofelgruppe und Schlern ist sehr günstig für Skifahrten. Bewirtschafter sind das Bozener Bergsteiger- und Skiläuferpaar Paula Wiesinger und Hans Steger. Es wird auch Skiunterricht erteilt. Der bezeichnete Zugang führt von St. Ulrich über die Saltriesäge in 2½ bis 3 Stunden zur Hütte

g. **Die neue Richterhütte im Rainbachtal.** An der Ostflanke der Reichenspitzgruppe ist eine neue Richterhütte errichtet worden. Sie ist die dritte ihres Namens, nachdem ihre beiden Vorgängerinnen, die erste im Jahre 1896, noch im Bau durch eine Grundlawine, die zweite im Winter 1916/17 durch eine Staublawine den Naturgewalten zum Opfer gefallen ist. Mit Beginn der Reisezeit 1930 wird die Richterhütte allgemein zugänglich sein.

Reisebriefkasten.

Anfrage 773: A. K. in P.: Als Abonnent Ihrer Zeitung ersuche ich Sie höflichst, um baldgefälligste schriftliche Auskunft, wie hoch sich Hin- und Rückfahrt (Rundreiseheft) für zwei Personen beläuft von Pforzheim—Ettlingen—Rastatt—Bühl—Renchen—Offenburg—Freiburg—Basel—Solothurn—Bern—Thun—Spiez—Zweisimmen—Saanen—Rossinière—Montreux—Villeneuve—St. Maurice—Martigny—Sion—Leuk—Visp—Brig—Domodossola—Ornavasso—Stresa—Lesa—Arona—Gallarate—Rho—Mailand—Pavia—Voghera—Tortona—Novi—Ronco—Pontedecimo—Genua—Varazze—Savona—Noli—Albenga bis Alassio und zurück. 2. Klasse in Deutschland und Schweiz, 1. Klasse in Italien. Schnellzug. Ferner bitte ich Sie, mir empfehlenswerte Hotels in Alassio (Riviera di Ponente), Gut bürgerliche Häuser mit erstklassiger Küche) anzugeben.

Antwort: Ein Rundreiseheft über obige Strecke, 2. Klasse in Deutschland und der Schweiz, 1. Klasse in Italien kostet 188,50 RM. pro Person. Das Fahrscheinheft ist 60 Tage gültig und gestattet beliebige Fahrtunterbrechung. Empfehlenswerte Hotels in Alassio sind: Hotel „Méditerranée", Pension Lt. 50—85, „Palace-Hotel", Pension Lit. 40—65, „Bristol-Hotel", Pension Lit. 40—60, Pension „Villa Beau-Séjour", Pension Lit. 30—45. Die Rundreisehefte sind durch das Reisebüro Karlsruhe A.-G., erhältlich; auch reserviert dieses Büro kostenlos Hotelzimmer im voraus.

Anfrage 774. W. B. in B.-B. Ich beabsichtige in meinem diesjährigen Urlaub eine Radtour (vielleicht mit zwei bis drei Kollegen) mit der Route: Von der Kehlerbrücke oder Rheinbrücke bei Wintersdorf nach dem Schlachtfeld von Saarburg, Metz, Verdun, zurück über Saarbrücken, zu machen. Ich frage nun an: a) Welchen Weg schlagen Sie vor? (insbesondere günstig fürs Radfahren und doch interessant): welcher Weg sollte unter Umständen mit der Bahn gemacht werden? (es stehen 10 bis 14 Tage zur Verfügung). b) Welche Paß- und Zollformalitäten sind zu erfüllen für meine Person und mein Fahrrad? (Kosten). c) Gibt es einen deutschen Führer, der diesen Reiseweg erläutert?

Antwort: Zu Ihrer beabsichtigten Radtour benötigen Sie für Ihre Person einen gültigen Deutschen Reisepaß, mit einem französischen Einreisevisum versehen. Ein empfehlenswerter Führer ist Woerls „Schlachtfelder" zum Preise von 2 RM. Sämtliche anderen Fragen lassen Sie sich am zweckmäßigsten von einem Radfahrerverein beantworten. Das französische Visum, sowie der Reiseführer sind durch das Reisebüro Karlsruhe A.-G. erhältlich.

Plakate und Prospekte für erfolgreiche Verkehrswerbung liefert in wirkungsvoller ein- und mehrfarbiger Ausführung preiswert Bad. Presse. Karlsruhe

Bilz Sanatorium Dresden-Radebeul. 2 Ärzte - Broschüre frei. Frauen-, Nerven-, Herz-, Stoffwechselkrankh.

Schönwald. Hotel Hirschen
Best empfohlene, allgemein beliebte Gaststätte, mit vorzüglicher preiswert. Verpflegung. Pensionspreis 7.50 M. Zentralheizung. Tel. Triberg 373. Postauto-Haltestelle. (5349a) Karl Mayer.

Wohin am Wochenend? Freudenstadt Gasthaus zum Schützen
Schöne Fremdenzimmer, gute Küche. Pensionspreis aufwärts. Tel. 460. G. Benz. (23262)

Schonach (Schwarzwald) Hotel und Pension Ochsen
Vollkommen neu eingerichtetes Haus, Zentralheizung, Bäder, Garage, 35 Betten. Auf Anfrage Prospekte. Tel. 412 Amt Triberg. (3802a) Inh. A. Herr.

Wohin zum Skilauf? nach Schonach im Schwarzwald (bei Triberg)
dem idealen Wintersportplatz. 1000 m ü. M. — Hier empfiehlt sich das Hotel Lamm mit seiner vorzüglichen Unterkunft bei mäßigen Preisen, zum Dauer- und Wochenendaufenthalt. Zentralheizung. (3552a) Bes.: G. Greiner-Wolf.

Saig 1000 m ü. d. Meer. Station Titisee. Gasthof und Pension **Hochfirst**
Liegt inmitt. herrl. Ski- u. Rodelgelände. Skilehrer vorhanden. Zentralheizung, gute Verpflegung bei mäßigen Preisen. Telefon Neustadt 268. Der Besitzer: Zimmermann.

Wochenend-Verbindungen nach den Wintersport-Gebieten.

Murgtal

4^{57}	6^{22}	12^{51}	14^{53}	18^{36}	ab Karlsruhe . . . . an	19^{21}	20^{27}	22^{37}
5^{42}	6^{47}	13^{20}	15^{34}	19^{10}	ab Rastatt . . . . . ab	18^{48}	19^{55}	20^{01}
6^{28}	7^{17}	14^{02}	16^{12}	19^{44}	ab Gernsbach . . . . ab	18^{09}	19^{16}	21^{40}
7^{13}	7^{59}	14^{41}	16^{59}	20^{30}	ab Raumünzach . . . ab	17^{38}	18^{48}	21^{01}
7^{30}	8^{13}	15^{05}	17^{18}	20^{48}	ab Schönmünzach . . ab	17^{14}	18^{32}	20^{50}
8^{22}	8^{49}	15^{49}	17^{59}	21^{25}	ab Baiersbronn . . . ab	16^{33}	17^{58}	20^{15}
8^{53}	9^{21}	16^{22}	18^{31}	21^{55}	an Freudenstadt . . ab	15^{58}	17^{25}	19^{44}

Feldberg

12^{25}	15^{08}	2^{22}		ab Karlsruhe . . . . an	21^{08}	0^{011}	23^{28}
13^{46}	16^{17}	3^{32}	4^{22}	ab Offenburg . . . . an	19^{59}	21^{01}	21^{40}
16^{18}	18^{37}	4^{41}	7^{00}	ab Freiburg . . . . . ab	19^{11}	19^{17}	20^{56}
17^{50}	20^{10}	6^{13}	8^{21}	ab Hinterzarten . . . ab	17^{53}	18^{43}	19^{15}
18^{28}	20^{22}	6^{30}	8^{29}	ab Titisee . . . . . . ab	17^{40}	18^{34}	19^{07}
18^{31}	20^{50}	6^{49}	8^{57}	ab Bärental . . . . . ab	17^{24}	17^{41}	18^{51}
18^{56}	20^{55}	6^{54}	9^{02}	ab Altglashütten . . ab		17^{35}	18^{42}
19^{04}	21^{03}	7^{02}	9^{10}	ab Aha . . . . ab		17^{26}	18^{33}
19^{12}	21^{11}	7^{10}	9^{18}	ab Schluchsee . . . . ab		17^{18}	18^{24}
19^{16}	21^{15}	7^{14}	9^{22}	an Seebrugg . . . . ab		17^{14}	18^{20}

** Wintersportzug, nur bei günstigen Schneeverhältnissen.

Hornisgrindegebiet

4^{27}	6^{40}	15^{56}	16^{28}	18^{47}	ab Karlsruhe . . . . an	19^{28}	19^{57}	22^{09}
4^{41}	7^{16}	16^{21}	17^{04}	19^{30}	ab Rastatt . . . . . . ab	18^{52}	19^{37}	21^{32}
6^{00}	7^{32}	16^{40}	17^{31}	19^{48}	ab Baden-West . . . ab	18^{34}	19^{24}	21^{15}
6^{21}	7^{52}	17^{02}	17^{51}	20^{10}	ab Bühl . . . . ab	18^{12}	19^{10}	20^{49}
6^{55}	8^{39}	17^{36}	—	20^{44}	an Obertal . . . . . ab	—	18^{35}	—
6^{37}	8^{07}	17^{18}	18^{06}	20^{28}	an Achern . . . . . . ab	17^{37}	18^{58}	20^{22}
7^{08}	8^{44}	—	18^{39}	21^{10}	an Ottenhöfen . . . ab	16^{40}	18^{08}	19^{45}

Schwarzwaldbahn

4^{13}	12^{20}	15^{06}	16^{00}	ab Karlsruhe . . . . . . an	19^{57}	23^{22}	23^{33}
6^{16}	14^{09}	16^{43}	17^{28}	ab Offenburg . . . . . . an	17^{43}	20^{55}	21^{42}
8^{28}	16^{11}	18^{14}	19^{21}	ab Triberg . . . . ab	16^{23}	19^{11}	20^{35}
—	19^{45}		**	an (Auto) Furtwangen ab	14^{50}	18^{00}	
—	16^{48}	21^{04}		an (Auto) Schonach . . ab	13^{55}	17^{40}	
9^{08}	16^{50}	18^{47}		ab St. Georgen . . . . . ab	15^{56}	18^{39}	20^{13}
9^{15}	16^{57}	18^{55}		ab Königsfeld . . . . . . ab	15^{47}	18^{31}	20^{05}
9^{30}	17^{12}	19^{05}		an Villingen . . . . ab	15^{30}	18^{10}	19^{48}

1) Desweiteren verkehren auf der Schwarzwaldbahn folgende Züge: D-Zug Karlsruhe ab 7.33, Triberg an 10.10, Furtwangen an (Auto) 12.05, Beschl. Personenzug Karlsruhe ab 9.35, Triberg an 13.15, Furtwangen an (Auto) 14.50.

2) Zug 8.28 Triberg an, hat Sonntags guten Autoanschluß nach Furtwangen—Eisheck.

Schönwald Privat-Pension Jos. Dorer
Autolinie Triberg—Furtwangen. Mitt. im Skigelände. Gute Verpflegung. Sämtliche Räume Zentralheizung. Bad i. H. — Tel. 397 Triberg. (23898a)

Königsfeld Kurhotel und Gasthof Brüdergemeine.
Neuzeitlich eingerichtet. Prospekte. Telefon 4. (23895a)

Triberg-Schönwald 900 m ü. M.
Hotel u. Pension überm Wasserfall
Ruhiges Haus inmitten schönstem Skigelände. Sonnige Lage. Pension 6—7 M. Tel. 568. Post Triberg. (3846a) Prospekte durch die Besitzerin Frau Dorer.

Idealer Winteraufenthalt — Wintersportplatz
Schönwald :: Hotel Sonne.
Erstklassiges Skigelände, direkt am Hause. Schönste Lage. Vorzügl. Küche. Zentralheizung. Bad. Pension von 6 M an. (23899a) Besitzer Gerson Strauß.

St. Georgen - Hotel Adler
800—1000 m volle Südlage
Neu erbautes Haus, Zentralheizung, Glasveranda, fl. Wasser, w., k., Bad. Ideales Skigelände, Rodelbahn, Eislauf, Skikurse. (23896a) Otto Braun, Küchenchef, Tel. 114.

Villingen (Schwarzwald) Kurhaus Waldhotel
751 M ü. d. Meer am Rande des Hochwaldes gelegen. Pension 7.50 (Einheitspreis) Tel. 2024. Inh. E. v. Szadkowski.

Zur Verbilligung der guten Küche!

25 000 Dosen Früchte-Konserven

5% Rabatt

Mirabellen 1/1 D. 1.10 Mk.

Pflaumen m. St. 1/1 D. 65 Pf.

Apfelmus tafelfertig 1/1 D. 65 Pf.

Zur Herstellung einer 1/1 Dose Apfelmus benötigt die Hausfrau ca. 3 Pfund frische Aepfel, dazu kommt Arbeitszeit, Gas, Zucker usw. usw.

Also: Eine Verbilligung für den Haushalt. Eine Ersparnis für die Hausfrau!

Pfannkuch

Verkauf billiger aparter **Maskenkostüme**
Putzgeschäft Bächtold, Amalienstraße 47

Eier

welche Götterspeise, (B523)
jeder spart
auf seine Weise,
drum kaufet alle fleißig Eier,
denn die sind heute gar nicht teuer,
am billigsten sind sie auf dem
Wochenmarkt
bei Großmann, Werderplatz — alt. Bahnhof
bei Beisel, Ludwigsplatz — alter Bahnhof
bei Gramlich, Georgfriedrichstr.-Gutenbergpl.
Es kostet Stück 7, 8, 9, 10, 11 Pfg.
Eier, eßt Eier! Eier, eßt Eier!

Eine weiße gebrauchte **Küche** bill. zu verkf. (FH9820) Bachstraße 56, V., lks.

Büfett u. Kredenz aus gut. Hause zu vkf. Angeb. u. Nr. D1749 an die Bad. Presse.

Dipl.-Schreibtische Schlafzimmer in eiche, mod. Formen, sehr billig zu verkauf. Möbelschreinerei 8 Humboldtstraße 8. (B412)

Chaiselongues neue von 35.- an! Diwans neue mod. extra billig! Tel. 4419. Polstermöbelhaus **R. Köhler**, Schützenstr. 25

Radio 4 Röhr., Europaempf., Ausschalt. d. Ortssend., Philips Netzanode und Gleichrichter, Photo-app. 13×18, sehr billig zu verkf. Winterstr. 21, II., bei Barth. (FB5992)

Sonder-Verkauf zu Einheitspreisen.

Die Wintermäntel müssen vor Beginn der neuen Frühjahrs-Saison abgesetzt sein, deshalb habe ich das vorhandene Lager, ohne Rücksicht auf die früheren Preise, in nachstehende Serien eingeteilt:

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
Mk.	9.75	20.-	25.-	35.-	48.-	65.-	75.-	98.-

Ca. 250 Wollstoff- und Seidenkleider
für Straße, Nachmittag und Gesellschaft

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
Mk.	10.-	15.-	20.-	25.-	38.-	48.-	58.-	68.-

Ein kleiner Posten angestaubte Waren

Frühjahrs-Mäntel in Herrenstoff	Jackenkleider	Voile-Blusen	Seidenblusen
10—25 Mk.	20—48 Mk.	3—6 Mk.	6—15 Mk.

Pelz-Mäntel in bekannt guten Qualitäten u. Ausführung, **zu fabelhaft billigen Preisen**
Masken-Kostüme wegen Aufgabe zu jedem annehmbaren Preis.
Sehr schöne preiswerte seidene Frühjahrskleider in aparten, geschmackvollen Façons.
Kaufabkommen der Bad. Beamtenbank.

Kaiserstr. 205 **Michel-Bösen** Kaiserstr. 205

Gebrauchte Musik-Apparate
führende Marken, sehr billig, bei bequemster (3618) TEILZAHLUNG
(Elektrische Schrankapparate von Mk. 125.- ab.)
Garantie f. Qualität. - Unverbindl. Vorführung.
MUSIKHAUS **Schlaile** Kaiserstraße 175

LUGER

Unsere Schlager

Ia. Weißwein Flasche nur	48 Pf.
Reines Schmalz Pfund	72 Pf.
Fett. Limburger Pfund	58 Pf.
Rollmöpse, Bismarckheringe etc. 1 Liter-Dose nur	95 Pf.
Rauchfleisch ohne Bein . . . . 1/2 Pfund	1.-
Frische Süßbücklinge 5 Pfund Kiste	1.40
Gemüse-Erbsen 2 Pfund-Dose	60 Pf.
Junge Karotten 2 Pfund-Dose	60 Pf.

LUGER, Kaiserstr. 201 Telefon 3879 Ecke Waldstr.

Die Bewohner der Südstadt

sowie die Firmen dieses Stadtteils ersparen viel Zeit, wenn sie sich zur Abgabe von Abonnement- und Anzeigen-Bestellungen für die Badische Presse sowie zur Erteilung von Druckaufträgen für Familien-, Vereins- und Geschäftsdrucksachen an die Geschäftsstelle

Werderplatz 34a

wenden. Alle Aufträge werden ohne Verzögerung an die Hauptgeschäftsstelle weitergeleitet. Bequeme Schreibgelegenheit und Leseraum vorhanden. Geöffnet von 8—½1 und ½3—7 Uhr.

Neue Reise-Schreibmasch. 50 M u. Preis z. vkf. A. Beiler, Waldstr. 66 (FH9771)

Nähmaschine zu vkf., evtl. Tausch f. Damenrad. Becker, Eugen-Geckstr. 33. (B567)

Ein gut erhaltenes **Dreirad** mit verschl. Kasten zu verkaufen. Angeb. unt. B1727 an Bad. Presse.

Damenrad wie neu, Herrenrad 25 M z. vkf. Schützenstr. 59, Werner (4731)

Sehr gut erhaltenes Herrenrad (Gritzner) mit Gepäckträger zu verkaufen. (B564) Grenzstraße 6, IV., r.

Ski 1 Paar 2.10 m lang, 1 Paar 2.00 m lang, kompl., mit Bindg. u. Stöcken, sowie 1 Paar Skistiefel Gr. 43, 1 P. Skistiefel Gr. 37, nur kurze Zeit i. Gebrauch, billig zu verkf. (4817) Gottesauerstr. 11, IV.

Gebrockanzug mittl. schl. Fig., billig zu verkf. Zu erfragen unt. F.W.5090 in der Badischen Presse.

Küchen u. Schlafzimmer die neuest. Modelle in all. Holzarten staunend billig im **Möbelhaus Karrer** 19 Philippstraße 19. Kein Laden — Ratenkaufabkommen. Günstige Zahlungsbeding. Freie Lieferung allerorts

---

Press-Stroh
offeriert frachtfrei allen Stationen
OSTROPA Osteurop. Getreide- und Futtermittel-Ges. m. b. H. **Berlin W 8**
Telegr.: Ostrokorn — Telefon: Zentrum 9124

Pianos Harmonium H. Maurer Kaiserstr. 176 Ecke Hirschstr.

1 Bücherschrank, 1.10 br., 1 Bücherschrank 0.80 br., Dipl.-Schreibtische, weiße Kinderbettstelle, äuß. bill. abzugeben. (B552) Schreinerei u. Möbelh. Joh. Kühn, Ritterstr. Nr. 11, b. d. Kriegsstr. Ratenkauf-Abkommen

Schlagzeug kompl., zu verm. oder zu verkf. Offert. unter B1752 an Bad. Presse.

Ein Marktwagen, kompl., mit Decke, sowie ein gebraucht., gut erhalt. H.-Fahrrad zu verkaufen. (B548 Zähringerstraße 39, I.

Tafelklavier gut i. Ton, sehr preiswert od. geg. Tausch i. H.-Fahrrad abzugeb. Klauprechtstr. 26, S., 1. St., rechts. (B547)

Zeichentisch f. Ing., lenkb. Schlitten, Vierreite Gr. 42, D.-Trenchcoat Gr. 42, billig zu verkaufen. Adresse zu erfragen unt. B1740 in der Bad. Presse.

Schlafzimmer 1.80 m, 3teil. Schrank, 2 Bett., Waschk., wß. Marm. usw. für den spottbillig. Preis von 460 Mark. Grenzstr. 6, Schreinerei. (4698)

Billig zu verkaufen Schöner **Gasherd** mit Gestell. (FH9705) Geranienstr. 16, III. l.

Amtliche Anzeigen

Nutzholz-Versteigerungen

des Forstamts Bretten:

1. Donnerstag, 20. Febr., 10 Uhr, Krone in Bretten aus den Distr. Hamberg-Inwald u. Neutrain: Stangen (nur im Habg.-Inwald) 846 Fi., 344 Lä. (fast aller Klass.). Stammholz: 67 Fstm. Ei. I.—V. Kl., 15 Fstm. Bu. II. und III. Kl., 2 Fstm. Hbu., Elsb. 29 Fstm. Nadelh. (meist Fi. IV. bis VI. Kl.). Vorzeiger für Hamberg-Inwald Forstw. Albert in Bauerbach; für Neutrain Forstw. Böckle in Rinklingen. (5342a)
2. Montag, 24. Febr., 10 Uhr, Krone in Stein aus den Distr. Schalkenberg, Limberg, Häsberg u. Schafierheu: Stammholz: 146 Fstm. Buchen I.—IV. Kl., 100 Fstm. Eich. I.—VI. Kl., 5 Fstm. sonst. Laubh., 25 Fstm. Nadelh. (meist Forl.). Auszüge durch Förster Gschwender in Stein und das Forstamt.

Farren-Submission
Die Gemeinde Sulzbach, Amt Ettlingen, verkauft im Wege des schriftlichen Angebots einen jungen, zuchtuntauglich. Rindsfarren. Preisangebote pro Zentner Lebendgewicht sind längstens bis zum Dienstag, den 18. Februar 1930, nachmitt. 2 Uhr, beim Gemeinderat schriftlich einzureichen. (5340a
Der Gemeinderat.
Gingelmaier.

Schlafzimmer echt eiche, schönes Modell, voll gearbeitet, mit 3tür. Spiegelschrank, 1,80 m u. weißem Marmor, nur (3896) **650.-** **Möbel Krämer** Kaiserstraße 80.

Lichtpausen fertigt schnell (167) Fritz Fischer, Kaiserstr. 128. Tel. 1072

Zu verkaufen

Sofa's und Chaiselongues i. reich. Auswahl z. niedr. Preisen. Möbelhaus **Freundlich** Kronenstr. 37/39 Zahlungserleichterung.

Bereits neuer (4823) **Grammophon** eiche, dunkelbraun, mit gut. Platten, sehr bill. zu verkaufen. J. Piasecki, Luisenstr. 50

Schlafzimmer-Einrichtungen in birke poliert u. eich. gewichst, beste Qualitätsarbeit, weit unter Preis zu verkaufen. Schreinerei Kiefer, Durlach, Gritznerstr. 1. (B527)

Zu verkaufen! Gut erh., weiß. 3flam. Gasherd m. Backofen, 2fl. Gasherd, weißer Kohlenherd. (FH9801 Roonstraße 15, 4. St.

Einige kleinere **Gemälde und Radierungen** erster Meister, 2 elektr. Zuglampen, 6flammig, gr. Sofa, aus Privatbesitz preisw. zu verkf. Angeb. u. Nr. W4641 an die Bad. Presse.

Die überlegende Hausfrau benützt unsere überaus günstigen **Spezial-Käufe** deren Vorteile wir unserer Kundschaft zugute kommen lassen

Weitere Waggons:
Eier schwere Steiermärker Stück **10 Pf.** extraschwere Italiener Stück **12 Pf.**

Weitere Waggons:
Frankweiler und Edenkobener Weiß-**Wein** in der bekannten wirklich guten Qualität, vom Faß . . . offen Liter **60 Pf.**

5% Rabatt täglich auszahlbar

Jetzt in allen Filialen!!

Pfannkuch

Ca. 30 Stück neue **Wirtschaftstische** gangbare Größen, in buchen mit weiß. Ahornplatten, sehr stabile saubere Ausführung, abzugeb. (4781) **Gelegenheitskauf** sehr preiswert, einzeln od. geschlossen abzugeb. Desgleichen billig zu verkaufen ca. 20 gebr. Tische u. ca. 100 Stühle. **Paul Feederle, Möbelfabrik.** Durlacher-Allee Nr. 58a.

Gelegenheitskauf! **Speisezimmer** neuwertig, dunk. eiche, moderne Ausführung, wegzugshalber für 580 M zu verkaufen. Angebote unter Nr. B 4640 an d. Bad. Presse.

Schlafzimmer wie Sie eines wünschen, erstklassig und doch überaus preiswert, liefere ich Ihnen aus eigener Spezialfabrikation. Ich lade Sie zur unverbindlichen Besichtigung ein. (4782) **Paul Feederle, Möbelfabrik.** Durlacher Allee 58a.

Sehr gut erh., weißer **Kinderwagen** preisw. sofort zu verk. Herrenstraße 9, V.

Sehr billig zu verkf.: 2 Herren-Anzug-St., 1 gut erhalten. Maß-überzieher mittl. Fig. Zu erfrag. u. O1739 in der Bad. Presse.

Gut erh. (FW5994) **Ueberzieher** dunk. zu verk. Luisenstr. 34, Htb. D. IV. l.

Elegantes (4820 **Maskenkostüm** zu verkf. für 15 Mark Herrenstraße 18, II. (4820

Flott. D.-Maskenkostüm Seide (44) f. neu, bill zu verkf. (FW5996 Rankestr. 14, II., lks.

Spanierin, schwarzgold, hochapart. Kleid, einmal getrag., mittl. Figur, preiswert zu verkaufen. (B555) Vinzentiusstr. 4 II.

Zu verk. gar. reines **Kirschwasser** Brennerei Kühn, Malsch (Ettlingen). (5344a)

Perser-Teppiche besonders schöne Stücke, aus Privatbesitz zu verkaufen. Angebote u. Nr. M 5386 an d. Bad. Pr.

Badische Chronik der Badischen Presse

Freitag, den 14. Februar — 46. Jahrgang. — Nr. 76.

Sozialpolitik im Landtag.

Annahme des Polizeietats.

14. Februar.

Am Freitag vormittag zog der Landtag den Schlußstrich unter das Kapitel der Polizei und Gendarmerie durch Bewilligung der den Voranschlag eingestellten Ausgaben. Der Zwang zum Sparen hat seinen Ausdruck in der Kürzung einzelner Positionen, so bei Kleidung, Pferde- und Hundehaltung. Im allgemeinen beschränkten sich die Schlußredner auf das Aufsagen von Einzelwünschen der Polizeibeamten oder Gemeinden. Interessanter und ersprießlicher war die Auseinandersetzung über das Wesen der Opposition. Im allgemeinen wird diese Doktorfrage mehr in Presse oder nach Regierungserklärungen im Parlament erörtert, weniger aber im Rahmen einer Polizeidebatte. Schuld an diesem Szenenwechsel am gestrigen Vormittag trug der das Wesen des parlamentarischen Systems verkennende Brauch, in der Parteipresse auch über Ausschußverhandlungen unsachlich zu berichten. Hiergegen setzte sich der Delegierte Dr. Leers zur Wehr, der als Oppositioneller in der gegnerischen Presse meist recht schlecht wegkommt. Er hat mit seinem Vorwurf vielleicht nicht so unrecht, die Regierungsparteien hätten kein Verständnis dafür daß es eine Opposition gibt, die unbedingt auf dem Boden des heutigen Staates steht und zu sachlicher Mitarbeit bereit ist. Es ist doch auch so, daß die Abgeordneten die Möglichkeit haben müssen, in internen Ausschußberatungen Fragen an den Minister zu richten, ohne Gefahr zu laufen, ob der parteipolitischen Wertung nach außen etwa als „Polizeifeind" hingestellt zu werden. Auch die Opposition hat das Recht, offen ihre Meinung zu sagen, und Anspruch darauf, sachlich gewertet zu werden. Die Worte des scheidenden Unterrichtsministers, eine Fortsetzung der bishherigen Methoden komme einer Vergewaltigung des Parlaments durch eine Mehrheit gleich, klangen doch wie eine ernste Mahnung im Interesse des Ansehens des badischen Landtags. Auf der anderen Seite kann man ein wenig den Minister Wittemann bedauern, der seinen Etat unter Dach und Fach sehen möchte, wenn auch von einer sachlichen Opposition Bewilligung der Mittel verlangte. Er verkannte aber, daß die Nichtbewilligung des Etats für die Opposition die einzig mögliche praktische Geste ist, mit der sie gegen die Novembervorgänge nach den letzten Landtagswahlen Einspruch erhebt.

Mit den staatlichen Anforderungen für die Sozialversicherung wurde ein ausgedehntes Kapitel aufgeschlagen, das erst in der zweiten Nachmittagsstunde beendet wurde.

Sitzungsbericht.

Präsident Dr. Baumgartner eröffnete die Sitzung um 9 Uhr.

Fortgesetzten Einzelberatung über Polizei und Gendarmen

befaßte sich zunächst

Frau Abg. **Fischer** (Soz.) über die Tätigkeit der weiblichen Polizei, deren Notwendigkeit und Nützlichkeit sie unterstrich. Begrüßenswert sei die Erhöhung der weiblichen Beamtenzahl bei der Polizei von 12 auf 17.

Abg. Dr. **Leers** (Dem.) verwahrte sich gegen die Berichterstattung der Zentrumspresse, der er Mangel an Objektivität in der Berichterstattung über die Ausschußverhandlungen vorwarf. Der Redner setzte sich dann für die Gewährung einer Nachtdienstzulage für die Polizeibeamten ein. —

Abg. Dr. **Hoffmann** (Ztr.) wies die Vorwürfe des Vorredners gegen die Zentrumspresse zurück und erklärte, seine Fraktion stehe der badischen Polizei freundlich gegenüber.

Die Abgg. **Rösch** (Soz.) und **Hagin** (WBP.) regten an, in Eimeldingen und Egringen einen zweiten Polizeibeamten anzustellen.

Abg. **Bauer** (D. Vpt.) kam nochmals auf eine Auseinandersetzung in der Donnerstag-Sitzung mit dem Abg. Dr. Hoffmann (Ztr.) wegen der Selbständigmachung der Polizeidirektionen zurück.

Abg. Dr. **Leers** (Dem.) erklärte, eine Opposition könne nur aus dem Boden des Staates stehen und aus der Opposition heraus verantwortlich mitarbeiten. Der Redner bemängelte die sachliche Arbeit der Mehrheitsparteien im Landtag und betonte, daß hierdurch das Ansehen des Parlaments nicht gewinne.

In Erwiderung dieser Ausführungen betonte Innenminister **Wittemann**, eine sachliche Opposition im Landtag sei notwendig. Die Opposition dürfe aber nicht dem Ministerium die notwendigen Mittel vorenthalten. Der Abg. Dr. Leers sei infolge seiner Erfahrungen berechtigt, Kritik zu üben. Ein abschließendes Urteil, ob sich das neue Polizeigesetz bewährt habe, könne heute noch nicht gefällt werden. Polizei und Gendarmerie habe Lob und Anerkennung verdient. Gegen die Putschversuche der Kommunisten müßte mit aller Schärfe vorgegangen werden. Die Polizei veranstalte keine Manöver; selbst wenn sie wollte, gäbe es Leute im Lande, die alles an die Entente verraten würden. Die Ausgaben für die Polizeimusik würden eine teilweise Umlegung erfahren, als diese Leute zum Verkehrsdienst herangezogen werden sollen. Der Wunsch des Mitgliedes auf Gewährung einer Nachtdienstzulage sei an der Finanzlage gescheitert. Die weibliche Polizei habe sich durchaus bewährt.

Abg. Dr. **Wolfhard** (Dem.) wünschte, daß die Angliederung der Kriminalpolizei an Gericht und Staatsanwaltschaft bestehen bleibe.

Damit war die Aussprache über dieses Kapitel beendet, das mit den vom Ausschuß beantragten Streichungen u. unter Ablehnung der kommunistischen Abänderungsanträge gegen die Kommunisten bei Enthaltung der beiden Reichsparteien und der Wirtschafts- und Bauernpartei angenommen wurde.

Soziale Versicherung.

Darauf folgte die Beratung des Kapitels 7: Soziale Versicherung.

Abg. **Heid** (Soz.) erstattete den Bericht des Haushaltsausschusses.

Abg. **Eichenlaub** (Ztr.) stellte der Meinung, die Sozialversicherung führe zu einer Verweichlichung, die Auffassung gegenüber, daß bei der Beamtenschaft eine solche Degeneration nicht in Erscheinung trete. Die Belastung aus der Sozialversicherung, deren Gesamtaufwand (Kriegs- und Rentenfürsorge mit eingerechnet) auf 8 Milliarden anwuchs, sei an der tragbaren Höchstgrenze angelangt.

Abg. **Martloff** (Soz.) bemerkte, eine Beschleunigung der Verfahren bei den Oberversicherungsämtern erfordere eine Vermehrung des Personals. Der Redner sprach sich gegen die Zusammenlegung der Oberversicherungsämter aus. Mißbräuche bei den Krankenkassen seien nicht nur bei den Arbeitnehmern festzustellen, sondern auch bei Arbeitgebern. Bei der allgemeinen Not sei der Gedanke berechtigt, alle Kreise zur Arbeitslosenversicherung heranzuziehen. Diese Frage solle aber nicht durch die Heranziehung des Einzelnen gelöst werden, sondern durch Steuermittel des Reiches an die Länder.

Abg. **Menth** (DVp.) erklärte, eine Sozialversicherung, bei der der Staat alles und der Einzelne nichts zu leisten habe, lehne seine Fraktion ab, desgleichen eine Sozialpolitik, die zu einer Vermaßung führt und nicht auf die Eigenart des berufsständigen Lebens Rücksicht nehme. Die Krankenkassen dürften nicht die Hochburg sozialdemokratischer Personalpolitik werden. Einer Verschmelzung der Angestelltenversicherung mit der Invalidenversicherung müsse energisch entgegengetreten werden. Große Bedenken äußert der Redner gegen die Gewährung von Darlehen aus den Mitteln der Reichsversicherungsanstalt an die Arbeitslosenversicherung, weil infolge der starken Ueberschuldung dieser Versicherung eine Rückzahlung ausgeschlossen erscheine. Ungeheuerlich erscheine daß über diese Mittel verfügt werden solle, ohne vorher die zuständigen Stellen gehört zu haben. Der Redner wandte sich gegen die Tatsache der Ueberängstlichkeit in Versicherungskreisen, bei jeder kleinen Indisposition den Arzt zu beanspruchen.

Abg. **Köhler** (Natsoz.) betonte, die Krankenkassen seien heute nicht mehr für die Versicherten da, sondern für jene, die sich auf Grund der Krankenkassen eine auskömmliche Lebenshaltung geschaffen haben.

Abg. **Wäldin** (Dem.) betonte, die Mißstände würden den Gegnern der sozialen Einrichtungen neue Nahrung geben. Ein schroffer Abbau aber führe zu anderweitigen abenteuerlichen Belastungen. Der Grundgedanke der sozialen Versicherung sei durchaus gesund. Die Versicherungsämter seufzen unter den ungeheueren vermehrten Arbeitslasten, die 1928 419 Prozent und 1929 623 Prozent der Vorkriegsarbeit ausmachen, während sich die Kosten beinahe verfünffacht hätten. Die Ursache dieser Mißstände sei die Aufblähung des sachlichen und personellen Aufwands der Versicherungen.

Um 1.20 Uhr wurde die Sitzung auf nachmittags 3½ Uhr vertagt.

Dr. Baumgartner Fraktionsvorsitzender des Zentrums.

Die Zentrumsfraktion des Badischen Landtages hat den bisherigen Landtagspräsidenten Dr. Baumgartner anstelle des zurückgetretenen Prälaten Dr. Schofer einmütig zum ersten Vorsitzenden der Landtagsfraktion des Zentrums gewählt.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

)(**Ettlingen**, 12. Febr. **(Holzversteigerung.)** Während bei der letzten Holzversteigerung die Bestände in den Niederwaldungen guten Absatz fanden, ließ bei den gemischten Brennhölzern in den Gebirgswaldungen die Nachfrage zu wünschen übrig. Etliche Stere erreichten den Anschlag nicht. Größtenteils wurde jedoch der Anschlag erzielt, sodaß man von dem Durchschnittspreis befriedigt sein kann.

— **Flehingen** (Amt Bretten), 14. Februar. **(85. Geburtstag.)** Privatier Salomon Bierig begeht seinen 85. Geburtstag.

Kronau, 12. Febr. **(Gesangverein.)** Der Gesangverein „Arnim" veranstaltete ein gemütlicher Familienabend mit Tanz. Der Abend selbst war umrahmt durch Musikvorträge der Feuerwehrkapelle und verlief aufs schönste. Der Verein hat den ansehnlichen Stand von 105 aktiven und 122 passiven Mitgliedern zu verzeichnen.

Kreis Heidelberg.

ne **Heidelberg**, 14. Febr. **(Voranschlag. — Gefahr für das Stadttheater.)** Zur Einleitung in die Beratung des Haushaltplanes 1930/31 gab der Oberbürgermeister im Zusammenhang einen Ueberblick über den nach neuen Gesichtspunkten aufgestellten Voranschlag für das Jahr 1930/31 und zieht zum Vergleich die wesentlichen Zahlen für die früheren Jahre heran. Neben beträchtlichen Einsparungen werden sich zur Erzielung des Gleichgewichts Erhöhungen von Gebühren nicht vermeiden lassen. Die Frage der Verwaltungsreform wird vom Stadtrat nach einem einliegenden Referat des Oberbürgermeisters einer 12er-Kommission aus Mitgliedern des Stadtrates und Bürgerausschusses überwiesen, der auch die Bewertung des Voranschlags obliegen wird. Der Stadtrat erklärt sich grundsätzlich mit der von der Verwaltung geplanten Neuordnung des Außendienstes der Fürsorgen einverstanden. — Die Stadt ist bereit, ein Grundstückgelände Ecke Leopoldstraße und Wolfshöhlenweg gegen eine jährliche Anerkennungsgebühr und unter der Bedingung jederzeitigen Widerrufs dem Hotel Viktoria zu überlassen. — Wie man hört, besteht die Gefahr, daß das Stadttheater ganz geschlossen wird.

!! **Heidelberg**, 13. Febr. **(Der Universitätsbau.)** In einer Zuschrift von zuständiger Stelle wird festgestellt, daß die Bauarbeiten nicht ins Stocken geraten, daß die umfangreichen Abbruch- und Erdarbeiten beendet und die Fundierungen soweit gefördert seien, daß sie termingemäß beendet werden könnten. Der Bauarbeitergenossenschaft sei lediglich ein Teil der Arbeiten im Betrage von etwa 50 000 Mark, d. h ungefähr der zwanzigste Teil des Rohbaues zugefallen. Von einer Verzögerung der Bauarbeiten könne auch dann keine Rede sein wenn der Bauarbeitergenossenschaft diese Teilarbeit wieder entzogen werden müßte, für den Fall, daß sie ihre Zahlungsschwierigkeit nicht überwinden sollte.

Kreis Mosbach.

— **Oberneudorf** (Amt Buchen), 14. Febr. **(Einbruch in einen Bauernhof.)** In dem Anwesen des Landwirts Eduard Schnorr wurde ein frecher Einbruch verübt. Der Täter durchbrach das Mauerwerk zwischen Scheune und Fruchtboden und drang auf diesem Wege in das Wohnhaus ein. Der sofort herbeigerufenen Gendarmerie Buchen gelang es, den Täter, der sich aus Furcht vor der Bevölkerung in der Scheune unter Stroh versteckt hatte, festzunehmen.

b. **Reicholzheim**, 14. Febr. **(Goldene Hochzeit.)** In aller Stille begingen das Fest der goldenen Hochzeit die hiesigen Eheleute David Wachter und Maria Wachter geb. Bloos.

Kreis Baden.

o. **Kappelrodeck**, 12. Febr. **(Der Burggeist von Rodeck.)** Wie wir kürzlich berichteten, wurde vorgeschlagen, als diesjährige Fastnachtsveranstaltung den „Männerraub in Oberkirch" aufzuführen. In einer zweiten Schudiversammlung wurde nun beschlossen, das historische Stück „Der Burggeist von Rodeck", das im vorigen Jahre mit großem Erfolg aufgeführt worden ist, nochmals zu geben und von der Aufführung des erstgenannten Stückes abzusehen.

Kreis Offenburg.

— **Kehl**, 12. Febr. **(Verbandstag.)** Der Zentralverband der Angestellten, Gau Baden, hält am 8. und 9. März seinen Verbandstag in Kehl ab. Aus diesem Anlaß findet ein Festbankett im Schiffsaal statt.

— **Hofweier**, 14. Febr. **(Neue Winzergenossenschaft.)** Hier wurde eine Winzergenossenschaft gegründet. Zum Vorstand und Rechner wurde Xaver Isenmann gewählt.

R. **Lahr**, 12. Febr. **(Der evangelische Kirchengesang.)** In der Versammlung der Vorsitzenden und musikalischen Leiter der evangelischen Kirchenchöre wurde unter dem Vorsitze von Pfarrer Rahm-Altenheim, dem Vorstand des Bezirkskirchenchorverbandes, zunächst die Teilnahme am Landeskirchengesangsfest im Juni in Karlsruhe besprochen. Am Bezirkskirchentag, der am 11. Mai in Nonnenweier stattfinden wird, werden sich aus Rücksicht auf den zur Verfügung stehenden Raum wohl nur die Chöre der Nachbarorte beteiligen können. Vorgesehen sind zwei Gesamtchöre von etwa 300 Sängern und Sängerinnen. Bei den weiteren Besprechungen wurde der Wunsch laut, daß die Jugendbünde mit ihren Gesangskräften die Kirchenchöre verstärken sollten. Im Mittelpunkt des Familienabends des hiesigen evangelischen Kirchenchors, bei dem der Chor unter Leitung von Lehrer Moos die zahlreiche Zuhörerschaft durch vortreffliche Einzelgesänge und Chöre erfreute, stand die Ansprache von Stadtpfarrer Krastel, in welcher er u. a. dringend vor einer Verflachung der Zusammenkünfte warnte.

:=: **Lahr**, 13. Febr. **(Stahlhelmführertagung.)** Hier fand eine Führertagung des Stchlhelms aus Mittel- und Südbaden sowie des Hochschwarzwaldes statt. Gleichzeitig tagte auch der Bund Königin Luise. Nach Erledigung organisatorischer Fragen wurde die augenblickliche politische Lage eingehend besprochen. Besondere Beachtung fand die durch die wirtschaftliche Notlage des Reiches hervorgerufene allgemeine Unsicherheit und Unruhe.

j. **Nordrach**, 12. Febr. **(Heimatabend.)** Die hiesige Ortsgruppe des Schwarzwaldvereins veranstaltete einen gutbesuchten Heimatabend. Heimatdichter Hermann Eris Busse, Freiburg, hielt einen Lichtbildervortrag über „Hans Thoma, der Künstler und Mensch". Anschließend gab er noch Proben seines eigenen Schaffens. Gedichte, Musikstücke und Gesangsvorträge gaben der Veranstaltung einen würdigen Rahmen.

Kreis Freiburg.

:=: **Freiburg**, 13. Febr. **(Spielplan des Stadttheaters.)** Spielplan Samstag: Bühnenfest; Sonntag „Salome" und Montag „Sly" unverändert. Dienstag 18. Febr.: „Der Kaiser von Amerika". Mittwoch, 19. Febr.: „Weekend im Paradies". Donnerstag, 20. Febr.: „Sly". Freitag, 21. Febr. „Die Dreigroschenoper". Samstag, 22. Febr.: „Die Zauberflöte" Sonntag, 23. Febr.: „Hänsel und Gretl" (nachmittags). Montag, 24. Febr.: „Die goldene Meisterin" (abends).

Preis 70 Pfg.

In den ersten 10 Jahren sollte jede Mutter ihr Kind ausschließlich mit der reinen, milden

NIVEA KINDERSEIFE

waschen und baden. Dem Kind wird dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleiben. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt. 2

W29/30

Bei Regen, Wind und Schnee

NIVEA-CREME

Wind und Wetter, Kälte und Feuchtigkeit entziehen Ihrer Haut ständig lebenswichtige Stoffe und begünstigen dadurch vorzeitige Faltenbildung. Ihre Haut braucht aber frische Luft. Da schützt Nivea-Creme sie vor den ungünstigen Einflüssen der Witterung. Nur Nivea-Creme enthält Eucerit; sie bewahrt die zarten Hautgewebe vor dem Austrocknen und beugt der Bildung von Falten und Runzeln vor.

Nivea-Creme dringt ein und hinterläßt keinen Glanz!

Dosen RM. 0.20 – 1.20, reine Zinntuben 0.60 u. 1.–

Gas oder Elektrizität?

Stellungnahme der badischen Gaswerke.

Die badischen Gaswerke nahmen dieser Tage in ihrer Werkleiterversammlung in Rastatt Stellung zu den Propagandamaßnahmen des Badenwerks zwecks Einführung der Elektrizität zur Wärmeversorgung des Haushalts, sowie zu dem Beschlusse des Vorstandes des Verbandes badischer Landgemeinden, seinen Mitgliedern „größte Vorsicht gegenüber der Einführung von Gasversorgungen zu empfehlen, weil die Elektrizität allen Anzeichen nach alsbald das Kochgas verdrängt haben wird." Hierzu wurden folgende Feststellungen gemacht:

Die Versorgung des flachen Landes mit Gas und der Zusammenschluß bestehender Gaswerke zu Gruppenversorgungsanlagen bildet ein Problem der deutschen Volkswirtschaft, das seit einigen Jahren mit größtem Erfolge gefördert ist. Auch in Baden sind schon etwa 100 ländliche Gemeinden an die Gaswerke benachbarter Städte angeschlossen, besonders bemerkenswert ist der Anschluß der oberrheinischen Gemeinden einschließlich der Stadt Rheinfelden, einer Hochburg der Elektrizitätserzeugung, die trotz ihrer besonders billigen Strompreise seit zwei Jahren Gas zu Kochzwecken bezieht. Daß diese Gasanschlußbewegung zu einer Zeit schwersten wirtschaftlichen Niederganges entstehen und einen ausgezeichneten Erfolg haben konnte, beweist, daß auch privatwirtschaftlich für die Bezieher des Gases ein greifbarer Nutzen durch die Ueberlandgasversorgung entstanden ist. Andererseits ist es selbstverständlich, daß beim Ausbau der Ueberlandgasversorgung unrentable Kapitalinvestierungen vermieden werden müssen.

Der Gasfernversorgung in Baden wird nach Ansicht der Versammlung neuerdings von Vertretern der Elektrizitätsinteressen in Formen entgegentreten, die nicht mehr als zulässig angesehen werden können. Insbesondere werden über die Gasanwendung und den wärmewirtschaftlichen Wert des Gases öffentlich Behauptungen aufgestellt, die nachweislich falsch sind. Die badischen Gaswerke legen hiergegen entschiedene Verwahrung ein, sie weisen insbesondere die Behauptung zurück, daß allgemein der Gasversorgung in absehbarer Zeit durch Verwendung des elektrischen Stromes zu Kochzwecken ein Ende gemacht werden könne. Das Gas ist heute hinsichtlich der Vorteile, die es der Hausfrau bietet, insbesondere durch rasches und billiges Arbeiten, noch von keiner anderen Energieart erreicht.

Die Uebernahme der Wärmeversorgung des Haushaltes durch die Elektrizität über einen sehr begrenzten Umfang hinaus ist selbst nach den Berechnungen namhafter Elektrotechniker eine technische und wirtschaftliche Unmöglichkeit. Das beweisen am besten die jüngsten Vorgänge in der Schweiz, in der 50 Millionen Mark für die Erweiterung bezw. den Neubau von Gaswerken nebst Ueberlandleitungen in Basel, Zürich, Bern, Sitten u. a. bewilligt wurden. Trotzdem in der Schweiz teuere Auslandskohlen zur Gaserzeugung eingeführt werden müssen und billige Wasserkräfte zur Elektrizitätserzeugung vorhanden sind, hat sich die Schweizer Bevölkerung durch Volksabstimmung mit erdrückender Mehrheit für die Erweiterung der Gasversorgung ausgesprochen, weil die Erfahrungen mit der elektrischen Küche trotz der dortigen billigen Strompreise gezeigt haben, daß das Gas nicht entbehrt werden kann. Dies beweist ferner das große Projekt des deutschen Kohlenbergbaues, wonach ganz Deutschland von den Kohlengewinnungsstätten aus durch riesige Fernleitungen mit Gas versorgt werden soll, die bereits in den ersten Strecken in der Ausführung begriffen sind. Es muß angenommen werden, daß die Kohlenindustrie nicht Hunderte von Millionen Mark in Gas-Fernleitungen investiert, wenn sie nicht Vertrauen hat in eine weitere Aufwärtsentwicklung der Gasversorgung.

Die Fragestellung für Gemeinden, die in wirtschaftlicher Reichweite bestehender Gaswerke liegen, darf also nicht lauten Gas oder Elektrizität, sondern Gas und Elektrizität und zwar sachgemäß die Elektrizität für Licht- und Kraftzwecke und das Gas für die Wärmeversorgung in Haushalt, Industrie und Gewerbe.

Tödliches Verkehrsunglück auf der Albtalbahn

— **Ettlingen**, 14. Febr. Gestern abend kurz vor 7 Uhr wurde der durchreisende 47 Jahre alte Landwirtschaftsarbeiter Johann Heilmann aus Kaiserslautern am Bahnübergang der Albtalbahn bei der Station Busenbach anscheinend durch eigenes Verschulden durch einen von Herrenalb kommenden Zug angefahren und schwer verletzt. Neben einer Kopfverletzung, Rippenbruch und Fingerverletzung trug er eine Gehirnerschütterung davon. Er wurde ins Spital nach Ettlingen verbracht, wo er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben ist.

*

ep. **Pforzheim**, 14. Febr. **(Unfall eines Kindes.)** Im benachbarten Enzberg wollte ein fünfjähriges Kind durch den Hof eines Schreinermeisters laufen, als dort die aufgestapelten Bretter umfielen und den Knaben unter sich begruben. Durch den Sturz wurden dem Jungen Rippen eingedrückt, auch erlitt er noch sonstige Quetschungen, so daß er sofort ins Krankenhaus nach Mühlacker überführt werden mußte.

ep. **Pforzheim**, 14. Febr. **(Notlandung.)** Das Schulflugzeug „D 1357", das auf dem Flug von Straßburg nach Böblingen begriffen war, mußte bei dem nahen Oettsheim infolge eines Motorschadens notlanden. Beim Niedergehen auf einen gepflügten Acker brach jedoch ein Laufrad, so daß das Flugzeug abmontiert werden mußte. Die beiden Insassen kamen mit dem Schrecken davon, ohne körperlichen Schaden zu nehmen.

— **Zell-Weiherbach**, 14. Febr. **(Felssturz.)** Hinter dem Saale der Wirtschaft zum „Riedle" löste sich eine größere Felsmasse. Sie drückte bei dem Sturze die Hinterwand des erst kürzlich neuerbauten Saales ein. Die im Saale befindliche Theaterbühne wurde zerstört. Weitere Felsstürze sind zu erwarten. Die Aufräumungsarbeiten können nur unter größter Gefahr ausgeführt werden.

= **Zell i. W.**, 14. Febr. **(Von einem Kotflügel erfaßt.)** Ein verheirateter Gießer von hier wurde auf der Schopfheimer Landstraße vom Kotflügel eines Personenautos erfaßt und derart auf die Seite geschleudert, daß er erhebliche Verletzungen davontrug. Er mußte nach Zell ins Krankenhaus überführt werden.

Im Hotel erschossen.

— **Heidelberg**, 14. Febr. Ein junger Mann im Alter von etwa 30—35 Jahren aus Ludwigshafen schloß sich im Abort eines hiesigen Hotels ein. Bald ertönte ein Schuß. Man öffnete gewaltsam die Aborttüre. Der Lebensmüde hatte sich eine Kugel durch den Kopf gejagt.

*

)(**Heidelberg**, 14. Febr. **(Ueberfall auf einen Lehrer.)** Auf einem Sapiergang mit seiner Schulklasse wurde ein Kirchheimer Volksschullehrer von einem betrunkenen Mann angefallen, beschimpft und mit Stockschlägen mißhandelt. Die herbeigerufene Polizei nahm ihn fest.

() **Rastatt**, 14. Febr. **(Plötzlicher Tod.)** Die seit 39 Jahren hier im Mädchenwaisenhaus als Erzieherin und Gartenschwester tätige Schwester Jeremia erlitt gestern in der Stadtkirche einen Herzschlag, dem sie kurz darauf erlag.

::: **Freiburg**, 14. Febr. **(Todesfall.)** An einem Herzschlag starb Architekt und Stadtverordneter Philipp Müller, Mitinhaber der Südwestdeutschen Liegenschaftsgesellschaft in Freiburg. Der Verstorbene hat sich als Vorsitzender der Organisation der vertriebenen Elsaß-Lothringer große Verdienste erworben.

Plenarsitzung der Handwerkskammer.

Die Notlage des Handwerks.

Am 12. Februar fand im Karlsruher Rathaus die 72. Plenarsitzung der Handwerkskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden statt. Bei dieser Gelegenheit wurden Regierung und Kommunalbehörden auf die Notlage des Handwerks hingewiesen, hervorgerufen durch Mangel an Aufträgen und außerordentliche Kreditnot. Der Leitung der Kammer wurde von den versammelten Handwerksvertretern der Dank ausgesprochen für die vorbildliche Stellungnahme zu allen die Wirtschaft berührenden Fragen und gebeten auch ferner rege, umsichtige Betätigung, um dem schwer darniederliegenden Handwerk im Grenzland Baden wieder Arbeit und Brot zu verschaffen und den Steuerdruck zu erleichtern.

Flugzeuglandung auf dem Titisee.

Zwei Sportflugzeuge aus Freiburg und Basel.

— **Titisee**, 14. Febr. Gestern nachmittag landeten zwei Kleinflugzeuge auf dem zugefrorenen Titisee. Das eine von ihnen war in Freiburg aufgestiegen und wurde vom Chefpiloten des Schindler-Fluges, Fritz Schindler, gesteuert. An Bord befanden sich zwei Personen. Das zweite war das Flugzeug des Sportfliegerehepaares Heinz und Margarete Fusbahn und kam von Basel. Nach kurzem Aufenthalt in Titisee starteten beide Flugzeuge mit dem Ziel Freiburg. Dieser Flug hat besondere Bedeutung deswegen, weil er seit 1913 die erste Landung von Flugzeugen auf dem zugefrorenen Titisee brachte. 1913 landeten vier Militärflugzeuge der seinerzeit in Freiburg stationierten Fliegerkompagnie auf dem Titisee. Die Landung der beiden Klemmflugzeuge ist die erste Landung von Privat-Flugzeugen auf dem zugefrorenen See. Landung und Start vollzogen sich sehr glatt und sicher. Der Flug selbst führte über den verschneiten Schwarzwald bei einem wunderbaren Ausblick auf die in der Ferne schimmernde Kette der Alpen.

Badische Kommunalfragen.

Der Pforzheimer Haushaltplan 1930.

— **Pforzheim**, 13. Febr. Der Bürgerausschuß begann die Beratung des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1930/31, die Oberbürgermeister Gündert mit einer großen Rede einleitete, in der er u. a. bemerkte, das Finanzproblem harre dringend der Regelung. Es sei allerhöchste Zeit, für eine Finanzreform, die das Problem der planmäßigen steuerpolitischen Förderung der Kapitalbildung löse und eine normale Nachfrage nach Arbeitskräften wiederherstelle. Ziel aller badischen Gemeinden sei heute die Vermeidung jeder Steuererhöhung und sparsamste Zurückhaltung. Der vorliegende Haushaltsplan sei zwar ausgeglichen, aber fast jeder nennenswerten Reserve bar. Die Etats der Jugend-, Fürsorge- und Gesundheitsämter weisen insgesamt 3 111 600 RM. an Ausgaben auf. Die Addrosselung des Kapitalmarktes für den Kommunalkredit bedeutet für die Gemeinde die Unmöglichkeit, sich nennenswerte Mittel auf dem Kapitalaufnahmewege zu beschaffen.

Der Acherner Voranschlag genehmigt.

o. **Achern**, 14. Februar.

Der auf heute mittag einberufene Bürgerausschuß hatte sich mit verschiedenen Fragen, von denen die wichtigste die Beratung des Voranschlags ist, zu beschäftigen. Wie überall, so lautete auch hier die Parole: größtmöglichste Sparsamkeit. Das Reinvermögen der Stadt betrug am 31. März 1929 2 093 203 Reichsmark, die Ausgaben im laufenden Rechnungsjahr betrugen 681 932 RM., die Einnahmen 482 634 RM., so daß also durch Gemeindesteuer ein Betrag von annähernd 200 000 RM. zu decken ist. Es ist somit eine Umlage von 1,37 RM. für das Grundvermögen, 0,55 für das Betriebsvermögen und 7,32 RM. auf Gewerbeertrag zu erheben. Daneben die Kreissteuer, die vom Grundvermögen 9 Rpfg., vom Betriebsvermögen 3,6 und vom Gewerbeertrag 67,5 beträgt. Die Schulden der Stadt sind gegenüber dem Vorjahre um zirka 176 660 RM. gewachsen, eine Folge hauptsächlich des notwendig gewordenen Neubaues der Gewerbeschule, sowie aus Aufwertungsverpflichtungen, die annähernd 55 000 Reichsmark betragen. Für die Gemeindeverwaltung sind Mehrausgaben von über 70 000 RM. den Einnahmen gegenüber festzustellen; die Sicherheitspolizei bedingte einen Zuschuß von 15 211 Reichsmark, Gewerbe, Handel und Verkehr erfordern gegenüber den Einnahmen eine Mehrausgabe von 1300 RM., wobei die Hallenmiete für die Postautos, die Unterstützung an den Verkehrsverein und die Aufwendungen für Reklame eingeschlossen sind. Eine Summe von ungefähr 45 000 RM. müsse aufgebracht werden für die Unterhaltung von öffentlichen Straßen, Wegen, Anlagen usw. Wesentliche Ausgaben bedingen die einzelnen Schulen, wogegen diejenigen für Kunst und Wissenschaft eine gewisse Senkung erfuhren. Auch die Armenpflege, sowie Wohlfahrtspflege verzeichnen einen großen Ausgabeposten. Von dem Gesamtaufkommen der Gebäudesondersteuer verbleiben der Stadt nur etwa 20 000 RM. Bürgermeister Schlechter zergliederte den Voranschlag, der in manchen Punkten eine lebhafte Diskussion auslöste und schließlich mit 50:1 Stimmen genehmigt wurde. Die Genehmigung des Darlehensvertrags mit der Allgemeinen Energieversorgung A.-G. in Heidelberg erfolgte einstimmig. Der Stromlieferungsvertrag mit der Rheinischen Elektrizitäts A.-G. in Mannheim wurde mit 33:18 angenommen. Des weiteren wurde ein billiges Baudarlehen genehmigt, ein Geländeankauf abgelehnt.

*

r. **Sinsheim**, 12. Febr. **(Tagung der Gemeinderechner.)** Dieser Tage kamen hier die Gemeinderechner des Bezirks zu einer Versammlung zusammen, die von Stadtrechner Maier-Sinsheim eröffnet wurde. Landrat Strack behandelte die Aufgaben der Gemeinderechner und überreichte anschließend im Auftrag des Innenministeriums dem in den Ruhestand getretenen Gemeinderechner Seeber von Waibstadt nach 30jähriger Dienstzeit ein Glückwunschschreiben. Nach Behandlung einiger Standesfragen wurde die Versammlung geschlossen.

b. **Buchen**, 14. Febr. **(Vom Rathaus.)** Zum Stiftungsrechner des Spitalfonds wurde Zollamtmann a. D. Stetter, zum Verwalter der übrigen Stiftungen wurde Gerichtsverwalter a. D. Fertig ernannt. — An Stelle des zur Ruhe gesetzten Ratschreibers Reisemann wurde Stadtsekretär Möhrle Mitglied des Ortsgerichts. Die Bürgergabe soll in diesem Jahr aus 50 Wellen und 5 Ster Holz bestehen.

= **Ettenheim**, 12. Febr. **(Ausbau der Wasserleitung.)** Mit 46 gegen 2 Stimmen gab der Bürgerausschuß seine Zustimmung zur Errichtung einer Pumpstation auf dem Grün, deren Kosten sich auf 60 000 Mark belaufen. Die Schwierigkeiten der Wasserversorgung in den Sommermonaten sollen dadurch behoben werden.

Freiburg i. Br., 12. Febr. **(Bahnhofsumbau und Verkehrsfragen.)** Seit der Bahnhofsumbau mit einem Kostenvoranschlag von 12 bis 15 Millionen Mark festgelegt ist, rührt sich die Freiburger Einwohnerschaft besonders im Westtadtteil „Stühlinger" ganz energisch, um die unhaltbaren Verkehrszustände zwischen diesem Stadtteil und der Altstadt, soweit dies technisch jetzt noch möglich ist, zu verbessern. In einer großen öffentlichen Versammlung des Lokalvereins „Stühlinger" im Löwenkellerfestsaal wurde die „Bahnhofsgeschichte" der letzten vierzig Jahre aufgerollt, um zu zeigen, wie kurzsichtig in jener Zeit verschiedene Interessengruppen eine großzügige Lösung der Bahnhofsfrage behandelt haben, sodaß jetzt bei der allgemeinen Finanznot nur noch ein Flickwerk am alten Platz möglich ist. Eine Tieferlegung des Bahnhofs nach dem früheren Projekt des Baurats von Stetten mit 25 bis 30 Millionen Mark Kosten ist heute ebensowenig möglich, wie eine Verlegung nach Westen ins Gewann „Eichholz". Im Hinblick auf diese Zwangslage behandelte Reg.-Baumeister a. D. W. Vetter an Hand eines Planes die dringendsten Verkehrsverbesserungen. Vor allen Dingen soll im Zusammenhang mit dem Bahnhofsumbau die sog. Wilhelmsbrücke verbreitert und in modernem Baustil mehr in dem Straßenzug der Bertoldstraße zum Herz-Jesu-Kirchenplatz erstellt werden. Die Lehener Unterführung — im Volksmund der sog. „Schleuch" — muß raschestens renoviert und vor Stauwasser bewahrt werden: mit Verbreiterung von 1 bis 2 Meter. Um diese stark frequentierte Unterführung zu entlasten, soll der in Wegfall kommende nördliche Bahnsteigtunnel dem Fußgängerverkehr von der Egon- zur Eisenbahnstraße vorbehalten werden. Wiederholt wurde in der Versammlung die Notwendigkeit betont, in breitester Oeffentlichkeit dieses hochwichtige Verkehrsproblem zur Erörterung zu stellen und auch Architekten und Ingenieure zu wettbewerblichen Vorschlägen einzuladen. Mit dem Neubau der Kliniken bekommt die Weststadt ohne Zweifel rasche Verkehrssteigerung, sodaß Stadt- und Reichsbahnverwaltung nicht an der Aufgabe vorbeikommen, wenigstens für die Zukunft sich heute schon das geeignete Gelände im Westen für spätere Bahnhofsverlegung zu sichern.

Die Schmidt-Bank Baden-Baden

teilt uns mit, daß die Passiven nach der Bilanz per 30. Januar d. J. 2 489 000 RM. betragen während die Aktiven sich auf 576 000 RM. belaufen. An dieser Summe wurden bereits 300 000 RM für eventuelle Ausfälle vorher abgesetzt. Hiernach würde sich eine höhere Quote ergeben. — Die endgültige Inanspruchnahme aus Giroverpflichtungen steht noch nicht fest, wie dies bereits bei der Versammlung zum Ausdruck kam. — Es ist unrichtig, daß die Murgtäler geschlossen gegen den Vergleich stimmten. Die Opposition setzte sich lediglich aus einigen wenigen Gläubigern zusammen, was ohne weiteres daraus hervorgeht, daß der Vergleich über 90 Prozent Zustimmung erhielt.

Nachtfröste und Frühnebel.

Die gegenwärtige Luftdruckverteilung mit einem Hochdruckgebiet über Südosteuropa läßt für unser Gebiet bis auf weiteres tagsüber mildes Wetter mit Nachtfrösten und Frühnebeln erwarten.

Wetteraussichten für Samstag, den 15. Februar 1930.

Meist heiter und trocken bei südöstlichen bis südlichen Winden. Tagsüber mild, Nachtfröste mit lokalen Frühnebeln, Gebirge anhaltend leichter Frost bei südwestlichen Winden.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperatur nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	—	−4	5	−5	—	Nebel
Königstuhl	763.8	−3	4	−3	—	wolkenlos
Karlsruhe	769.4	−5	6	−5	—	Nebel
Baden-Baden	769.1	−5	6	−6	—	Nebel
Villingen	772.5	−9	4	−10	2	wolkenlos
Bad Dürrheim	—	−11	6	−12	—	wolkenlos
St. Blasien	—	−10	4	−11	23	heiter
Badenweiler	768.2	0	3	−3	lückend.	heiter
Feldberg*	638.7	−3	1	−5	63	bald heiter

(örtlich)

Amtliche Schneeberichte der Bad. Landeswetterwarte vom 14. Februar.

Feldberg-Poststation: heiter, minus 3 Grad, 95—100 Ztm., Pulver, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Hinterzarten: heiter, minus 11 Grad, 30 Ztm., Pulver, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Titisee: heiter, minus 12 Grad, 20 Ztm., Pulver, Ski- und Rodelbahn sehr gut, Eisbahn gut.

Neustadt: heiter, minus 11 Grad, 20 Ztm., Pulver, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Höchenschwand: heiter, minus 3 Grad, 62 Ztm., Pulver, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

St. Blasien: heiter, minus 10 Grad, 23 Ztm., verharrscht, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Bad Dürrheim: heiter, minus 11 Grad, Eisbahn gut.

Königsfeld: heiter, minus 9 Grad, 5 Ztm., lückenhaft, Ski- und Rodelbahn stellenweise.

St. Georgen: heiter, minus 8 Grad, 8 Ztm., lückenhaft, Ski- und Rodelbahn stellenweise.

Furtwangen: heiter, minus 11 Grad, 25 Ztm., Firnschnee, Ski- und Rodelbahn gut.

Schönwald: heiter, minus 3 Grad, 25 Ztm., Firnschnee, Ski- und Rodelbahn gut.

Ruhestein: heiter, minus 2 Grad, 25 Ztm., Firnschnee, Ski- und Rodelbahn gut.

Mummelsee: heiter, minus 4 Grad, 20 Ztm., verweht, Ski- und Rodelbahn gut.

Unterstmatt: heiter, minus 4 Grad, 20 Ztm., verweht, Ski- und Rodelbahn gut.

Sand: heiter, minus 2 Grad, 15 Ztm., Rauhreif, Ski- u. Rodelbahn mäßig.

Herrenwies: heiter, minus 8 Grad, 15 Ztm., verharscht, Ski- und Rodelbahn gut.

Hundseck: heiter, minus 3 Grad, 20 Ztm., verweht, Ski- und Rodelbahn gut.

Bühlerhöhe-Plättig: heiter, minus 1 Grad, 6 Ztm., verharscht, Skibahn gut, Rodelbahn mäßig.

Kaiserbronn: heiter, minus 7 Grad, 25 Ztm., Pulver, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Am Samstag, den 15. Februar, verkehrt Wintersportsonderzug Mannheim—Offenburg. Alle Zufahrtstraßen (ausg. Bärental—Feldberg) sind für Kraftwagen frei.

Außerbadische Wettermeldungen vom 14. Februar, 8 Uhr vorm.

	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze (Luftdruck örtlich)	528.7	−6	SSE	mäßig	heiter
Berlin	769.8	−2	SE	leicht	Nebel bedeckt
Hamburg	768.6	−1	—	—	—
Spitzbergen	—	—	—	—	—
Stockholm	757.0	0	WSW	schwach	wolkenlos
Skudenes	769.9	3	SSW	mäßig	bedeckt
Kopenhagen	766.7	1	WSW	leicht	halb bedeckt
Croydon (London)	766.1	0	Stille	—	wolkenlos
Brüssel	767.3	−1	S	leicht	Nebel
Paris	768.0	5	SE	"	—
Zürich	769.9	−3	W	"	wolkig
Genf	768.6	−1	NW	"	Regen
Lugano	773.5	−1	N	"	wolkenlos
Genua	772.1	4	NE	mäßig	wolkenlos
Padua	773.4	−2	N	leicht	heiter
Rom	774.3	4	E	"	wolkenlos
Madrid	773.1	−2	Stille	—	bedeckt
Wien	772.2	−4	NW	leicht	Nebel
Budapest	775.3	−5	NW	"	—
Posen	—	—	—	—	bedeckt
Algier	771.6	10	—	—	—

Zeitungs-Katalog Rudolf Mosse 1930

Der Rudolf-Mosse-Zeitungs-Katalog liegt uns in seiner 56. Ausgabe vor. Dieses bedeutende Nachschlagewerk des in- und ausländischen Pressewesens, das wie immer in ein geschmackvolles und repräsentatives Gewand gekleidet ist, gibt in seinem Vorwort einen Ueberblick über die internationale Verzweigung und die beispiellose Vielgestaltigkeit des Unternehmens Rudolf Mosse. Aus den einleitenden Worten, die zum erstenmal in Deutsch, Französisch und Englisch erscheinen, läßt sich ein anschauliches Bild von der außerordentlichen Aktivität und dem nachhaltigen Expansionsbestreben der größten Annoncen-Expedition der Welt gewinnen.

In den weiteren Ausführungen wird über die einzigartige Stellung der Zeitungsanzeige, den Wert der Service für eine rationelle Propagandagestaltung und die Methode der wirksamsten Werbung gesprochen. Der redaktionelle Teil des Kataloges beginnt wieder mit einem umfassenden Landkartenmaterial über Deutschland und die übrigen europäischen Staaten und bringt dann in mustergültig übersichtlicher Weise alles für den Inserenten Wissenswerte über den Anzeigenteil der Zeitungen und Zeitschriften.

Karlsruher Vereins-Zeitung

Erscheint wöchentlich mit Berichten aus dem Karlsruher Vereinsleben

Bulgarien.

Vortrag im Schwarzwaldverein.

Im großen Hörsaal der Technischen Hochschule sprach am 4. Februar Oberregierungsrat M. Walter über Bulgarien. Dem Vortrag war das Ergebnis einer mit dem Verband Deutscher Schulgeographen unternommenen Studienreise, die, nach dem zu urteilen, was Walter als einzelner Teilnehmer an Erkenntnissen und Erfahrungen dabei gewinnen und weitervermitteln konnte, außerordentlich fruchtbringend gewesen sein muß.

Der Redner gab einleitend an Hand von instruktivem Kartenmaterial eine kurze Erläuterung der geographischen, ethnographischen und geschichtlich-politischen Verhältnisse des Landes, um dann in fesselnder, humorgewürzter Darstellung alles, was sich ihm in dem fremden Lande in volkskundlicher, wirtschaftlicher, kulturgeschichtlicher oder sonstiger Hinsicht als irgendwie bemerkenswert aufgedrängt hatte, an der gespannt lauschenden Zuhörerschaft vorüberziehen zu lassen. Vieles davon hatte er auf die photographische Platte gebannt und konnte es so durch eine reiche Anzahl charakteristischer Lichtbilder noch besonders veranschaulichen. Man sah da, um nur einiges herauszugreifen, wie der bulgarische Bauer sein Haus baut, wie er wohnt und lebt, wie er arbeitet, welche Landwirtschaft treibt; man sah an drastischen Beispielen, wie in diesem von wechselvollen, politischen Geschicken durcheinandergerüttelten Lande östliche und westliche Kultur haarscharf aufeinanderstoßen; man erhielt Einblick in die bulgarischen Schulverhältnisse und erkannte überrascht, wie sehr die Entwicklung hier in manchen Beziehungen der in Deutschland ähnelt, so z. B. in dem allgemeinen Andrang zu den Mittelschulen, der Ueberzahl der Maturienten und der daraus folgenden Ueberfetzung der akademischen Berufe (in Tirnowo, einer Stadt von etwa 13 000 Einwohnern, gibt es allein 65 Rechtsanwälte!). Man erfuhr auch, wie über die vielen in Bulgarien bestehenden, völlig von privater Seite (Deutscher Schulverein usw.) unterhaltenen und großes Ansehen genießenden, deutschen Schulen gegen die mit reichen Mitteln arbeitende, französische und italienische Propaganda anzukämpfen haben.

Von großem Interesse waren die Mitteilungen Walters über einen von ihm besuchte, in der Nähe der Hafenstadt Warna gelegene, deutsche Siedlung Endze. Sie umfaßt heute 50 Familien, besitzt eine Kirche, eine Schule und ein mit 16 Schwestern aus Tutzing, bei München, besetztes Klösterchen und hat sich ihr Deutschtum bis heute in voller Reinheit erhalten. Der Redner besuchte weiter die Städte Sofia, das baulich merkwürdige Tirnowo, die älteste Hauptstadt des bulgarischen Reiches mit der alten Zarenburg, Gabbrowo, in dem Ulfilas, der Urheber der gotischen Bibel, lebte, Philippopel, mit seinem einfach-schönen, deutschen Gefallenendenkmal, den gedängten Schipkapaß, das Rilakloster usw., und von allen diesen Orten wußte er eine Menge bemerkenswerter Einzelheiten zu erzählen.

Zum Schluß gab der Vortragende seiner festen Ueberzeugung Ausdruck, daß das heute ebenso wie Deutschland verarmte und zerrüttete Bulgarien sich wieder emporarbeiten und die altüberkommene Freundschaft beider Staaten auch in der Zukunft sich bewähren werde.

Es war ein schöner und lehrreicher Abend, der gewiß in vielen Hörern bleibende Eindrücke hinterlassen hat. ew.

*

Der Leibdragoner-Verein Karlsruhe hatte am Sonntag, den 2. Februar 1930, seine Mitglieder zur ordentlichen Generalversammlung im Vereinslokal zur „Alten Linde" zusammengerufen. Aus Nah und Fern sind die Mitglieder gekommen, um die Berichte zu hören über das verflossene Vereinsjahr. Das Vereinslokal mit den Nebenräumen war bis auf den letzten Platz besetzt. Der 1. Vorsitzende, Herr Kammerer, dankte in seiner Begrüßungsansprache den Mitgliedern für ihr zahlreiches Erscheinen. Er begrüßte dann noch besonders die inzwischen eingetroffenen Herren Ehrenmitglieder Oberstleutnant a. D. Freiherr von Fichard, Major a. D. Freiherr von Racknitz, Leutnant a. D. K. Geiger, sowie die Altveteranen des Vereins. Der erste Vorsitzende betonte die Notwendigkeit der Einigkeit zur gemeinsamen Arbeit zum Wohle des deutschen Vaterlandes und zum Wohle des Vereins. Nach einem kurzen Rückblick auf das verflossene Vereinsjahr, der in allen sehr befriedigte, wurde dem ersten Schriftführer Kappler das Verlesen des Jahresberichts, sowie dem Rechner Hornberger zum Kassenbericht das Wort erteilt. Die Berichte wurden von den Anwesenden mit großer Befriedigung aufgenommen. Die Revisionskommission konnte ihre volle Genugtuung über die vorbildliche Führung der Vereinskasse aussprechen, worauf dem Gesamtvorstand Entlastung erteilt wurde. Besondere Anerkennung und Dank wurde den hochverdienten Ehrenmitgliedern des Vereins zum Ausdruck gebracht für das große Interesse, sowie für die Zuwendungen in die Unterstützungskasse. Herr Bresch dankte dem Gesamtvorstand für die geleistete große Arbeit im abgelaufenen Vereinsjahre, ebenso dankte Herr Frisch der Denkmalskommission, besonders dem Vorsitzenden des Denkmalsausschusses Freiherr von Fichard für die erfolgreiche Arbeit, die zur Erstellung des Denkmals zu bewältigen war. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden auf allgemeinen Wunsch durch Zuruf einstimmig wiedergewählt. Nach Erledigung der eingegangenen Anträge dankte der erste Vorsitzende mit Befriedigung die Versammlung.

Der Verein von Vogelfreunden Karlsruhe, gegr. 1888 hielt kürzlich in seinem Vereinslokal „Goldener Adler" dahier Karlfriedrichstraße seine ordentliche Generalversammlung ab. Der Besuch dieser Versammlung, sowie die sachliche und ruhige Aussprache bewies aufs neue, mit welch großer Liebe und Vertrauen die Mitglieder an ihrem jetzigen Vorstande hängen. Aus dem Jahresbericht des Schriftführers, des Kassiers und des Bibliothekars konnte man entnehmen, daß der Verein wiederum ein mit vielen Arbeiten verbundenes aber auch mit reichen Erfolgen gekröntes Vereinsjahr hinter sich hat. Bei den vorgenommenen Neuwahl wurden die laut Statuten ausscheidenden Vorstandsmitglieder trotz Ablehnung sozusagen einstimmig wiedergewählt. Der Vorstand setzt sich zusammen aus den Herren Schäfer, 1. Vorsitzender, D. Frank, 2. Vorsitzender, W. Bopp, Schriftführer, A. Stöcklin, Kassier, A. Böhler, Bibliothekar, den Beisitzern E. Muckle, F. Boppel, F. Stemmle, Schneider, J. Müll, G. Götz, O. Meier u. J. Heitzmann.

Die Autozentrale, Vereinigung Karlsruher Kraftdroschkenbesitzer, hielt am 30. Januar ds. Js. im Gambrinus ihre ordentliche Generalversammlung ab. Dieselbe war sehr gut besucht und nahm einen guten Verlauf. Der bisherige erste Vorsitzende Franz Kaiser, der sich große Verdienste um die Autozentrale erworben hat, da er einen andern Beruf ergriffen hat, sein verantwortungsvolles Amt nieder. Zu dessen Nachfolger wurde einstimmig Kaufmann Wilhelm Kaier-Mühlburg gewählt. Nachdem Herr Kaier dem scheidenden Vorstandschaft insbesondere Herrn Sitt für ihre unermüdliche und ersprießliche Arbeit, die sie in den zwei Jahren geleistet hatte, den herzlichen Dank aller Mitglieder ausgesprochen hatte, wurde die Wahl der übrigen Vorstandsmitglieder vorgenommen. Dieselbe hatte folgendes Resultat: Zweiter Vorsitzender Friedrich Döbor-Beiertheim, Schriftführer Max Göttmann-Karlsruhe, Kassier Emil Treutle, der dieses Amt schon seit Jahren bekleidet. Als Beisitzer die Herren Rudolf Happle, Friedrich Wilhelm, Albert Weißinger. Als Revisoren: August Treutle, Karl Bender, Louis Mayer. Als Syndikus wurde Herr Rechtsanwalt Dr. Eugen Weilbauer-Karlsruhe bestellt.

Vereins-Wochen-Anzeiger

Für Vereine ermäßigter Zeilenpreis.

Freitag, den 4. Februar 1930.

Illichs Zitherverein. Abends 8 Uhr: Probe im „Palmengarten".
Gesellschaft für geistigen Aufbau. 8 Uhr im Städt. Konzerthaus: Vortrag: Die Wahrheit über Rußland.

Samstag, den 15. Februar 1930.

1. Karlsruher Boxsport-Verein. 9 Uhr im Tiergarten-Restaurant: Kostümball.
Sängerbund „Vorwärts". 8,11 Uhr im gr. Festhallesaal: Großer Maskenball.
Liederhalle. 8 Uhr im kleinen Festhallesaal: Große karnevalistische Damen- und Herrensitzung.
Männergesangverein Karlsruhe. 8 Uhr im Kühlen Krug: Maskenball.

Sonntag, den 16. Februar 1930.

Karlsruher Turnverein. 8 Uhr in der Festhalle: Großer Maskenball.
Karlsruher Liederkranz. 8 Uhr im Vereinslokal: Heiterer Familienabend.
Badischer Schwarzwaldverein. Wanderung: Abfahrt 8,18 Uhr.
Karlsruher Männerturnverein. Skiwanderung: Abfahrt 15. Febr., 14,35 Uhr.

Montag, den 17. Februar 1930.

Zitherklub Karlsruhe. 8½ Uhr: Probe im „Prinz Karl".

Donnerstag, den 20. Februar 1930.

Badischer Schwarzwaldverein. Im Saal III, Schrempp: Lichtbilder-Vortrag.

Die Karlsruher Vereins-Zeitung der Badischen Presse ist für alle Vereine die einfachste, zweckmässigste und billigste Art zur schnellen Mitglieder-Benachrichtigung.

Dienst am Volke.

In einer überaus stark besuchten Versammlung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (GDA.) Ortsgruppe Karlsruhe, wurde der Kultur- und Lehrfilm des GDA. „Dienst am Volke" mit größtem Beifall vorgeführt. Der Großfilm zeigt die segensreiche Auswirkung erfolgreicher Wirtschafts- und Sozialpolitik für das gesamte Volksleben; Sozialpolitik, also Maßnahmen, die der GDA. zum Schutz der Arbeitskraft systematisch fördert.

Auch eine Gegenüberstellung von einst und jetzt der verschiedenen Arbeitsgebiete der Organisationen werden gezeigt. Die Vorgängerverbände des GDA. haben die Grundlage gelegt für die heutigen sehr weitgehenden Selbsthilfeeinrichtungen der modernen Gewerkschaft.

Die langen Totenlisten beweisen die schweren Opfer, welche von den GDA.-Verbänden während des Krieges für das Vaterland gebracht wurden. Nach dem staatlichen Umsturz, nach der revolutionären Kriegsbeendigung, entfaltete die Gewerkschaft ihre ganze Kraft, um die heimkehrenden Angestellten in das Wirtschaftsleben einzugliedern. Die Inflationszeit mit ihren Zerrüttungs- und Zersetzungserscheinungen stellte außerordentlich hohe Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Organisation.

Mitten in diesen Kampf aller gegen alle fällt auch die Gründung des GDA. als Einheitsgewerkschaft. Die alten Verbände: Verband deutscher Handlungsgehilfen Leipzig, Kaufmännischer Verein 1858 Hamburg, Verein der deutschen Kaufleute Berlin, Deutscher Gruben- und Fabrikbeamtenverband Bochum, Deutscher Privatangestellten-Verein Magdeburg, Kaufmännischer Verein von 1774 Breslau, haben ihre Selbständigkeit aufgegeben und sich zu dem großen Gewerkschaftsbund der Angestellten verschmolzen. Die Zerrissenheit der deutschen Volksschichten, der überall herrschende Parteihader, haben diese Verbände veranlaßt, ein Vorbild für den Einigungs- und Einheitsgedanken zu werden.

So ist die große Einheitsgewerkschaft entstanden auf freiheitlich nationaler Grundlage mit dem obersten Grundsatz der parteipolitischen und konfessionellen Neutralität. Dadurch wurde eine Plattform geschaffen, auf die alle Angestellten treten können. Nicht einen Beruf, sondern den ganzen Stand will der G.D.A. organisieren. Deshalb umfaßt er auch männliche und weibliche, kaufmännische, technische, Büroangestellten, Werkmeister und Apotheker.

Im Bundesprogramm wird als einer der wichtigsten Leitsätze festgelegt:

> In freiheitlich-nationalem Geiste wird der GDA. auf der Grundlage des deutschen Volksstaates unter Wahrung der parteipolitischen und konfessionellen Neutralität die wirtschaftlichen, sozialen und staatsbürgerlichen Grundrechte der Angestellten verteidigen und weiter entwickeln.

Der Film führt auch in die sehr ausgedehnten Arbeitsgebiete des GDA. ein. Die Bildungsarbeit, die Fachblätter, wie überhaupt die gesamte Gewerkschaftsliteratur, die wirtschaftlichen Unternehmungen usw. zeigen die großen Anforderungen, welche heute an eine moderne Gewerkschaft gestellt werden. Daneben sind in der heutigen Zeit der sozialen Notlage von besonderer Wichtigkeit die eigenen Wohlfahrtseinrichtungen. Erholungsheime, die deutsche Angestelltenkrankenkasse, insbesondere aber die Stellenvermittlung, Stellenlosenunterstützung, Altershilfe, Verheiratetenbeihilfe, Hinterbliebenengeld und die allgemeinen Unterstützungseinrichtungen.

Hierdurch wird am besten und am deutlichsten gekennzeichnet, daß der G. D. A. seine gesamten Einrichtungen für die Erhaltung und Fortentwicklung der Sozialpolitik, für die Verwirklichung des Mitbestimmungsrechtes, für die Ertüchtigung des Nachwuchses und für die kulturelle und wirtschaftliche Höherführung des Standes voll und ganz einsetzt. Durch seine Selbsthilfeeinrichtungen zur Linderung der Notlage leistet er nicht nur Dienst an seiner Mitgliedschaft, an dem Angestelltenstand überhaupt, sondern auch Dienst am gesamten Volke!

Die Veranstaltung wurde umrahmt von Gesangsvorträgen der Jugendgruppe und einem packenden Prolog, gesprochen von Jugendobmann Herbert Hertwig, Karlsruhe. Alles in allem eine wohlgelungene Veranstaltung.

*

:=: **Gesangverein „Liedertafel-Frohsinn" Karlsruhe.** Am Dienstag, den 4. Februar 1930, fanden sich die Mitglieder des im Jahre 1839 bezw. 1859 gegründeten Gesangvereins „Liedertafel-Frohsinn" im Vereinsheim zur Generalversammlung ein. Der 1. Vorsitzende eröffnete die Versammlung um 9 Uhr und erteilte dem Schriftführer das Wort zur Verlesung des Jahresberichts. Der Kassenbericht war ein Zeichen bester Verwaltung, welcher dem Ehrenmitglied Herrn Kaiser besonderes Lob einbrachte. Gleichzeitig wurde Herr Kaiser durch die Versammlung besonders geehrt. In flotter Weise wurde der Punkt „Neuwahl" erledigt, indem Herr Heinz Hüsing den ersten und Herr Jakob Schreiber den zweiten Vorsitzendenposten übernahm. Als Schriftführer wurde Herr Gustav Heller und als Kassier Herr Hans Bischoff gewählt. Herr Franz Fischer blieb als Musikalienverwalter ebenso im Amte wie die Herren Josef Ring und Paul Bischoff. Nachdem noch einige Anregungen zum 100. Stiftungsfeste erledigt waren, schloß Herr Hüsing die harmonisch verlaufene Versammlung.

Tierschutzverein Karlsruhe e. V.

Die Hauptversammlung des Tierschutzvereins Karlsruhe fand am 10. Februar im Friedrichshof statt. In Vertretung des Herrn Oberbürgermeisters nahm Herr Schlachthofdirektor Dr. Wagner an der Versammlung teil. Der Erste Vorsitzende, Herr Direktor Dr. Eberbach, gab in kurzen Zügen den Geschäftsbericht bekannt. Daraus entnehmen wir folgendes:

Die Mitgliederzahl hat im vergangenen Jahr eine Zunahme auf insgesamt 470 Mitglieder erfahren, für eine Großstadt wie Karlsruhe eine zu geringe Zahl. Die Hauptarbeit des Vereins, die Verfolgung der Tierquälereien, erstreckte sich auf die Bearbeitung von 102 Fällen, die allerlei Tierarten einschließen. Durch das Entgegenkommen des Herrn Polizeidirektors Haußer hat sich der Verkehr mit der Polizei nutzbringender gestaltet. Wesentlich erleichtert wurde die Vereinsarbeit durch die Anstellung eines Tierschutzinspektors, Herrn H. Ziegler. In bezug auf die große Anzahl von Hunde- und Katzenmißhandlungen müssen wir immer wieder betonen, daß möglichst wenig Jungtiere aufgezogen werden sollen, namentlich bei Katzen, höchstens eines, für das man schon im voraus einen guten Platz weiß. Ueberzählige Tiere lasse man schmerzlos töten und gebe sie nicht in fremde Hände.

Im Vorjahre wurden verschiedene öffentliche Vorträge gehalten: von Herrn Direktor Dr. Eberbach über Vogelschutz und Katzen, von Herrn Dr. Riedlin über Vivisektion, die wissenschaftliche Tierfolter, von Herrn Rechnungsrat i. R. Weis über praktischen Tierschutz und Vogelschutz.

Der geeignetste Weg, den Tierschutzgedanken in der Kinderwelt einzuführen, ist die Verbreitung des Tierschutzkalenders. Da der Tierschutzkalender von den Vereinen nicht mehr in den Schulen verkauft werden darf, wurde an das Unterrichtsministerium herangetreten. Die Antwort steht noch aus. Anträge an verschiedene Behörden z. B. wegen ungenügender Tränkung des Schlachtviehs beim Bahntransport, gegen das Katzenwürgen bei Scharfmachen von Jagdhunden, gegen das Schlachten ohne vorherige Betäubung wurden vom hiesigen Verein unterstützt. Da die praktischen Ziele des Vereins, Tierheim und Tierschutzinspektor, den größten Teil der laufenden Einnahmen des Vereins in Anspruch nehmen werden, wurde beschlossen, die bisher bezogene allgemeine Tierschutzzeitschrift abzubestellen und dafür nach Bedarf ein kleines Mitteilungsblatt vom Verein aus herauszugeben.

Der Verein steht zur Zeit noch in Unterhandlung mit der Stadtverwaltung wegen des Ausbaues des Tierheims. Der von der Stadt zur Verfügung gestellte Raum erfordert Umbaukosten und der Verein kann voraussichtlich nur die Unterhaltungskosten aufbringen.

Nach Entlastung des Vorstands und des Rechners wurde anstelle des Herrn Dr. Haas, der wegen Geschäftsüberhäufung sein Amt niederlegte, als zweiter Vorsitzender Herr Dr. med. Gustav Riedlin, Karlsruhe, gewählt. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt.

Aus den Kreisen der Mitglieder wurden Stimmen über die mangelhafte Unterbringung verschiedener Tierarten im Stadtgarten laut, z. B. das Einsperren großer Raubtiere in engen Ställen, teilweise ohne öffentlichen Zutritt. Allgemein herrscht die Meinung, daß keine Tiere beschafft werden sollen, wenn die geeignete Unterbringungsmöglichkeit fehlt.

Den Hauptteil des Abends bildete der Vortrag des Tierschutzschriftstellers Herrn Ankenbrand, Stuttgart, über: Mensch und Tier im Wandel der Jahrtausende. Herr Ankenbrand, der vier Erdteile bereist hat, sprach in sehr fesselnder Weise über das Verhältnis vom Menschen zum Tier bei den verschiedensten Völkern der Erde von den ersten Anfangen der Kultur bis in die neueste Zeit. Besonders interessant waren seine Ausführungen über den Tierschutz in Indien, wo schon vor Jahrtausenden der Tierschutz eine hohe Bedeutung hatte. Durch die Lehre Buddhas wurde der Tierschutz in ganz Ostasien verbreitet. Es gab damals schon Tierasyle. Das Eindringen europäischer Kultur in Ostasien hat nicht günstig auf die Entwicklung des Tierschutzes gewirkt. Der Redner streifte das Verhältnis vom Menschen zum Tier bei den Mohammedanern, bei den Israeliten, die beide das Tieropfer kennen und führte über auf die europäischen Länder. Spanien sei das Land der grausamsten Tierquälereien, nicht nur der Stierkämpfe wegen. Italien, das vor dem Krieg seiner Tierquälereien halber unrühmlich bekannt war, hat sich auf seine großen Tierschützer früherer Zeit Franz von Assisi und Leonardo da Vinci besonnen und ein ausgezeichnetes neues Tierschutzgesetz hervorgebracht. Belgien und Polen desgleichen. Deutschland stehe in bezug auf Tierschutz England und den nordgermanischen Ländern nach. Es sei zu hoffen, daß die Verhandlungen, die gerade in diesen Tagen über ein neues Tierschutzgesetz im Reichstag stattfinden, uns ein Gesetz bringen, dessen wir uns anderen Ländern gegenüber nicht zu schämen brauchen.

Herr Ankenbrand hatte eine große Anzahl ausgezeichneter Lichtbilder in Ergänzung seines Vortrages ausgewählt. Die zahlreich erschienenen Zuhörer spendeten reichen Beifall.

*

Der Gesangverein „Rheingold" hielt am Freitag, den 7. d. M., im Vereinslokal „Zum Burghof" seine ordentliche Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende des Vereins, Herr Fritz Stern, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder auf das herzlichste und gedachte in kurzen zu Herzen gehenden Worten des verstorbenen Mitgliedes Herrn Bruno Keller, zu dessen Gedächtnis sich die Versammlung vom Sitze erhob. Hierauf erhielt der verdienstvolle und rührige 1. Schriftführer, Herr Karl Schütz, zum Verlesen des vorjährigen Generalversammlungsprotokolls das Wort. Der 2. Vorsitzende, Sängervorstand Herr August Brand, nahm sodann die Ehrung verdienter Sänger vor. Es erhielten den Sängerkrug die Herren: Johann Hans, Emil Wetterauer und Max Trautmann. An Hand des Jahresberichtes wurde festgestellt, daß sich der Verein im verflossenen Jahre in erfreulicher Weise weiter entwickelt hat, insbesondere war die Mitgliederbewegung aufwärtssteigend. Der Kassenbericht wurde mit Beifall aufgenommen. In Herrn Ludwig Reinhold hat der Verein einen sehr tüchtigen und energischen Kassenführer gefunden. Für seine gute Arbeit wurde ihm herzlicher Dank gezollt. Vor der Neuwahl dankte der seitherige 1. Vorsitzende, Herr Stern, allen in warmen Worten für ihre ersprießliche Mitarbeit. Auf Wunsch der Versammlung wurde die Neuwahl durch Zuruf vorgenommen und die verdienstvollen Männer auf ein weiteres Jahr gewonnen. Mit einer Ausnahme blieb es bei der alten Besetzung. Der 1. Vorsitzende sprach im Namen des Gesamtvorstandes den Dank für das entgegengebrachte Vertrauen aus und sicherte dem Verein tatkräftige und zielbewußte Führung zu. Der Chormeister, Herr Franz Batzler, ermahnte den Verein, im Hinblick auf das in diesem Jahre stattfindende 25jährige Vereinsjubiläum, zum besonders fleißigen Probebesuch. In Herrn Batzler besitzt der Verein einen äußerst gewandten und musikalisch feinfühligen Dirigenten, auf den er stolz sein kann. Er hat es in nahezu 25jähriger Tätigkeit verstanden, den Verein auf eine schöne Höhe zu führen. Eine lebhafte Aussprache ließ das rege Interesse der Mitglieder erkennen. Mit Worten des Dankes schloß der 1. Vorsitzende, Herr Stern, die harmonisch und gut verlaufene Versammlung.

Der Gesangverein der Nähmaschinenbauer von Junker & Ruh hielt am Samstag den 1. Februar seinen Maskenball im Kühlen Krug ab. Für die schönsten und originellsten Masken waren 4 Damen- und 3 Herrenpreise ausgesetzt. Die Preisverteilung hatte folgendes Ergebnis: 1. Herrenpreis: Badegast von Rappenwörth (Hans Martini), 2. Herrenpreis: Fußgänger im Jahre 1932, 3. Herrenpreis: August mit Dackel; 1. Damenpreis: Gemüsefrau (Frau Ball), 2. Damenpreis: Rumänisches Bauernmädchen, 3. Damenpreis: Burgfräulein, 4. Damenpreis: Krisette.

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Fußball.

Verlegung in der Trostrunde Südost.

ASV. spielt gegen Phönix.

Da sowohl der 1. FC. Nürnberg wie auch Jahn Regensburg am 16. Februar Privatspiele austragen („Club" gegen Tennis-Borussia in Berlin und Regensburg gegen Karlsbader FC. in Regensburg), fallen die beiden für diese Mannschaften angesetzten Trostrundenspiele am 16. Februar aus. Die beiden freiwerdenden Gegner, ASV. Nürnberg und Phönix Karlsruhe tragen dafür in Nürnberg das ursprünglich für später angesetzte Trostrundenspiel aus.

Willi Pfeiffers 700. Spiel.

Der bekannte Verteidiger des Mainmeisters Eintracht Frankfurt, Willi Pfeiffer, absolviert am kommenden Sonntag sein 700. Spiel für seinen Verein. Pfeiffer steht seit 1912 in der ersten Mannschaft der Eintracht, wo er mit nur geringen Unterbrechungen dauernd spielte. Auch heute bildet Pfeiffer eine der Hauptstützen des Mainmeisters, er hat trotz seines Alters an Können nichts verloren.

Handball der Turner.

Kreismeisterklasse.

Die Endspiele um die Kreismeisterschaft nehmen am Sonntag mit den Begegnungen

Polizei Heidelberg — 62 Weinheim,
Baden Konstanz — Tv. Lörrach,

ihren Fortgang. Die Niederlage des Tv. 62 Weinheim gegen Polizei Karlsruhe am letzten Sonntag dürfte den Heidelberger Polizisten keine Ursache geben, die überaus flinke und technisch reife Mannschaft zu unterschätzen. Der Ausgang des Spieles muß dem Stärkeverhältnis der Mannschaften entsprechend als durchaus offen bezeichnet werden. Ebenso läßt sich im südbadischen Treffen der Sieger nicht im Voraus bestimmen, da von den bisherigen Leistungen der beiden Mannschaften nicht auf das gegenseitige Verhältnis geschlossen werden kann.

Aufstiegsklasse.

Die Rangliste der Aufstiegsklasse des Karlsruher Turngaues hat nach Abschluß der Spiele folgendes Bild:

	Spiele	gew.	verl.	Tore	Punkte
Tv. Ettlingen	10	8	2	44:22	16
Tg. Teutschneureut	10	8	2	38:21	16
Tbd. Beiertheim	10	7	3	24:16	14
Tgd. Mühlburg	10	4	6	11:39	8
Tv. Rüppurr	10	3	7	13:28	6
Tv. Rinheim	10	0	10	0:4	0

Die Bestmannschaft, die zur Teilnahme an den Aufstiegspielen zur Kreismeisterklasse berufen ist, muß durch ein Entscheidungsspiel zwischen den beiden ersten, Tv. Ettlingen und Tgd. Teutschneureut, ermittelt werden. Das Spiel findet am Sonntag, den 16. Februar, auf dem Waldspielplatz des M.T.V. statt und beginnt 3 Uhr 30 Min. Vorher wird auf dem gleichen Platz das rückständige A.-Klassenspiel Ettlingenweier gegen Durlach-Aue ausgetragen. Ein weiteres A.-Klassenspiel führt Tgd. Eggenstein nach Linkenheim. Von den unteren Mannschaften spielen Tv. Durlach 2 gegen Linkenheim 2 und Tv. Durlach 3 gegen Rüppurr 2. Tr.

Hochschul-Skimeisterschaften im Schwarzwald.

Am kommenden Samstag und Sonntag werden im Schwarzwald, und zwar auf dem Feldberg die Kreis-Hochschulmeisterschaften im Skilaufen der Universitäten Freiburg und Heidelberg ausgetragen, an denen sich als Gäste auch die Studenten der Hochschulen von Basel, Darmstadt und Stuttgart beteiligen werden. Das Programm sieht für Samstag einen Langlauf über 12 Kilometer vor, während am Sonntag ein Staffellauf für Alt-Akademiker, Dozenten und Assistenten und außerdem die Sprungläufe ausgetragen werden

Befreiungsfahrt der deutschen Paddler.

Wir erfahren soeben, daß der Deutsche Kanuverband im Juli ds. Js. eine Huldigungsfahrt anläßlich der Befreiung der besetzten Gebiete plant. Auf Lahn, Mosel, Main und Rhein werden die Vorfahrten durchgeführt, die teilweise — wie auf der Mosel — mit größeren örtlichen Veranstaltungen verbunden sein sollen. Am 12. Juli treffen sich alle verbandsangeschlossenen Vereine zu einer Auffahrt am Deutschen Eck in Koblenz, der am Abend des gleichen Tages eine Kundgebung im Kreiswanderheim des Deutschen Kanuverbandes am Deutschen Eck folgt. Wenn die Veranstaltungen des südwestdeutschen Kreises allein schon 1600 Teilnehmer in den letzten Jahren vereinigten wird diese Huldigungsfahrt zweifellos die größte wassersportliche Veranstaltung des Jahres werden. — Wie uns die Wassersportzunft Freiburg—Breisach hierzu noch mitteilt, ist für unser Gebiet ein großer Aufmarsch der Paddler in Breisach zur Huldigungsfahrt nach Kehl geplant. Es ist bestimmt damit zu rechnen daß sich an dieser Fahrt die gesamte Paddlerschaft des Ober- und Hochrheins — gleich welcher Organisation — beteiligen wird. Zusammen mit der Akademischen Paddelgruppe dürften auch wir so allein mehrere hundert Boote zusammenbringen.

*

Italienischer Schwergewichtsmeister wurde Roberto Roberti, der seinen Gegner Buffi im Entscheidungskampf entscheidend schlagen konnte.

Die Sieger im Breslauer Sechstagerennen.

* **Breslau**, 14. Febr. (Funkspruch.) Bei dem 7. Breslauer Sechstagerennen, das am Donnerstag um 12 Uhr zu Ende gegangen ist, wurde das Paar van Kempen-Buschenhagen Sieger. Zweiter wurden Pijnenburg-Junge, dritte Goebel-Rieger.

Süddeutscher Schwimmertag in Heidelberg.

Vor wichtigen Entscheidungen.

Nach zweijähriger, fast allzulanger Pause treffen sich die süddeutschen Schwimmer des Deutschen Schwimmverbandes am 15. und 16. Februar in Heidelberg zum üblichen Kreistag, wo diesmal besonders schwerwiegende Fragen ihrer harren. Gehört doch der Kreis Süddeutschland im DSV. nicht nur zu den größten, sondern auch zu den bestgeleiteten Verbandsgebieten im Reich. Die Länder Bayern, Württemberg, Baden, Hessen-Nassau, die Pfalz und das dazwischen liegende Rhein-Main-Lahn- und Saargebiet bilden seit fast 20 Jahren den Kreis Süddeutschland, der gerade in den letzten zehn Jahren einen machtvollen Aufstieg genommen hat und wiederholt mitbestimmend war in allen wichtigen Fragen des Verbandes. In glücklicher Gemeinschaftsarbeit unter steter Würdigung und verständnisvoller Wahrung der in den einzelnen Ländern besonders gelagerten Schwimmsportverhältnisse, war es bisher unter zielbewußter Führung immer gelungen, das zweifellos sehr große Kreisgebiet sowohl sportlich wie verwaltungstechnisch erfolgreich zu betreuen. Und nun soll auf einmal in dieses bislang feste Gefüge des süddeutschen Kreises und in seine gute Tradition der Zertrümmerungshammer geworfen werden. Auf völlig satzungswidriger Basis beschloß der Westgau (Pfalz, Saar-, Rhein- und Lahngebiet) den Austritt aus dem Kreis V und damit aus dem Deutschen Schwimmverband. Die Art und Weise, wie diese Austrittserklärung erfolgte und vor sich ging, verstieß aber nicht nur gegen die Satzungen, sondern auch gegen die gerade im DSV. so vorbildlich gepflegte und geübte Verbandstreue. Die Westgaufrage bildet somit den wichtigsten Beratungsgegenstand in verwaltungstechnischer Hinsicht, zumal die Gaue Württemberg und Hessen-Nassau sich gleichfalls allerdings auf satzungsgemäßem Wege für eine Umorganisation des Verbandes in der Richtung ausgesprochen haben, daß die bisherigen Kreise verschwinden und deren Befugnisse den Gauen übertragen werden. Damit erhielte der DSV. eine im Wesen und in der Wirkung gleiche Organisation, wie sie gegenwärtig der ADAC. besitzt.

Auf schwimmsportlichem Gebiete hat sich der Kreistag mit den vom Verbande neugeschaffenen Vorschlägen über die Leistungsklassen sowie mit der Frauenfrage im Sinne einer satzungsgemäßen Verankerung und Prüfung der Leistungsklassen für weibliche Jugendliche zu befassen. Hierfür liegen vom Gau Südbayern und vom Gau Hessen-Nassau brauchbare Anträge vor. Auch die Kampfrichterfragen und die Punktwertung bei Klubzweikämpfen soll einer erneuten Behandlung unterzogen werden. Wertvolle Anregungen hierfür gingen vom Gau Hessen-Nassau aus. Auffallenderweise vermißt man in den Anträgen die Gaue Nordbayern und Baden. Es steht zu hoffen, daß der 22. Süddeutsche Schwimmertag in Heidelberg, der Hochburg des deutschen Hochschulschwimmsportes unter der bisher gewohnt straffen und umsichtigen Leitung von Geheimrat Dr. Ludwig Höflmayr-München trotz der bestehenden starken Meinungsverschiedenheiten in grundsätzlichen Fragen einen ebenso würdigen wie erfolgreichen Verlauf nimmt.

*

)(**Karlsruher Turnverein 1846.** Am Sonntag, 16. Februar, vormittags 10.30 Uhr, wird der KTV. 46 in der Landesturnanstalt einen Wettkampf im Kunstturnen durchführen. Als Gegner wurde die Turngesellschaft Mainz-Castel und der Gau Karlsruhe gewonnen. Alle drei Mannschaften verfügen über ausgezeichnete Kräfte. Mainz-Castel hat allein fünf deutsche Turnfestsieger in seinen Reihen. Da auch von Karlsruhe hervorragende Geräteturner eingesetzt werden, ist ein spannender Kampf zu erwarten.

*

Australiens Davis-Pokalmannschaft, bestehend aus Hopmann, Crawford, Moon und Willard tritt am 11. März die Reise nach Europa an.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Quittung und die Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

Rechtsfragen.

126. N. Sch. i. K.: Adressenschwindel. Es handelt sich anscheinend um einen Adressenschwindel, wie er vielfach immer wieder bei Gutgläubigen versucht wird. Wir halten deshalb von einer Klage nicht viel, dagegen empfehlen wir Ihnen Anzeige bei der Staatsanwaltschaft unter Vorlage des Materials.
127. Frau B. i. D.: Aufwertung. Ohne Einsicht in den Hauskaufvertrag bezw. die letztwilligen Verfügungen ist der Aufwertungsfall nicht zu beurteilen. Lassen Sie Vertrag und die vorhandenen Urkunden durch einen Rechtsanwalt nachprüfen.
132. W. M. i. R.: Brieflich beantwortet.
136. A. M. i. Off.: Brieflich beantwortet.
139. K. Sch. i. K.: Brieflich beantwortet.
140. P. Th. i. Sch.: Brieflich beantwortet.
141. J. W. i. Khe.: Brieflich beantwortet.
142. E. F. i. E.: Bestellte Wäsche. Wir raten zur Ratenzahlung gemäß der erteilten Wäscherechnung, die wahrscheinlich mit dem unterschriebenen Bestellzettel übereinstimmt. Auf die mündlichen Zusagen des Reisenden kommt es dann nicht mehr an.
143. J. Sch. i. G.: Brieflich beantwortet.
145. Fr. L. i. Khe.: Brieflich beantwortet.
147. K. W. i. L.: Unbestellte Ware. Sie sind zur Rücksendung der unbestellten Ware nicht verpflichtet, wir raten Ihnen aber gleichwohl, mit Rücksicht auf das beigelegte Rückporto und zur Vermeidung eines unnötigen Prozesses, zur Rücksendung.
148. L. H. K. 30: Mietforderung. Nehmen Sie Zahlungsbefehl auf die trotz Aufforderung nicht vorausbezahlte Miete und versuchen Sie Vollstreckung.
149. Frau E. B. i. K.: Brieflich beantwortet.
151. R. R. i. K.: 1. Einbruchsdiebstahl im Gegensatz zu einfachem Diebstahl setzt das Verbrechen eines Behältnisses voraus. Das Oeffnen eines unverschlossenen Schrankes ist kein Einbruch. 2. In einer nichtsäurefesten Emailbadewanne können keine Salzbäder genommen werden, ohne auf die Dauer die Glasur zu beschädigen.
152. Nr. 110: Die Forderung ist nicht verjährt. Wenn Sie aber selbst Schaden erlitten haben, so können Sie beim Konkursverwalter denselben anmelden. Auch die zweite Forderung ist nicht verjährt. Sie sind verpflichtet dieselbe anzuerkennen bezw. dieselbe zu zahlen.
153. J. M. i. K.: Brieflich beantwortet.
154. W. K. B.: Versicherung. Da uns die besonderen Bedingungen der betr. Versicherung nicht bekannt sind, können wir Ihnen nicht mitteilen, wie lange die Versicherung läuft. Wenden Sie sich direkt an die Versicherungsgesellschaft, die Ihnen nähere Bestimmungen mitteilen muß.
155. B. H.: Anspruch auf Urlaub. Ihr Anspruch auf Urlaub ist berechtigt.
156. L. H. i. M.: Brieflich beantwortet.
157. K. W. i. H.: Brieflich beantwortet.
158. K. L.: Brieflich beantwortet.
159. M. Schr.: Eine Verpflichtung zum Besuch der Versammlungen liegt nicht vor. Es genügt, wenn Sie regelmäßig Ihre Beiträge bezahlen.
160. H. G.: Brieflich beantwortet.
161. J. Pf.: Brieflich beantwortet.
162. C. B 2906: Verjährung. Da während der letzten 8 Jahre niemals eine Mahnung an Sie gegangen ist, ist die Forderung verjährt.
163. G. H. W.: Versammlungsbesuch. Der betr. Organisation steht kein Zwangsrecht zu, nach dem die Mitglieder verpflichtet sind, die Versammlung zu besuchen.

Mietsachen.

111. E. B. 45: Wohnungskündigung. Da Sie am 1. Januar die Wohnung gekündigt haben, müssen Sie selbstverständlich am 1. April die Wohnung räumen.
130. Z. Z.: Kündigung. Nach § 8 des Mietvertrags können Sie nicht am 1. Februar auf 1. März kündigen, sondern nur auf das Kalendervierteljahr.
137. M. G. i. D.: Brieflich beantwortet.
138. K. M.: Wohnungskündigung. Die Wohnung kann nur auf das Kalendervierteljahr gekündigt werden.

Verschiedenes.

110. J. W.: Brieflich beantwortet.
112. L. Sch. i. M.: Brieflich beantwortet.
113. O. S. i. G.: Brieflich beantwortet.
114. W. Sch.: Brieflich beantwortet.
115. J. H. i. M.: Brieflich beantwortet.
116. F. H. i. St. G.: Brieflich beantwortet.
117. J. B.: Brieflich beantwortet.
119. W. R. i. B.: Brieflich beantwortet.
120. K. B.: Brieflich beantwortet.
121. M. R. D.: Fahrpreis. Der Führer war berechtigt auch für die Rückfahrt den üblichen Preis zu verlangen.
122. A. A.: Brieflich beantwortet.
123. M. M.: Brieflich beantwortet.
124. R. G. i. K.: Brieflich beantwortet.
125. R. St.: Straßenkrawall. Das Militär war damals mit scharfer Munition ausgerüstet.
128. A. K.: Brieflich beantwortet.
131. F. G. G. H.: Brieflich beantwortet.
133. 1003 A.: Brieflich beantwortet.
134. A. Z. 1000: Brieflich beantwortet.
135. M. H.: Brieflich beantwortet.
144. O. S. i. D.: Brieflich beantwortet.
146. K. K. i. E.: Brieflich beantwortet.
150. H. Gu.: Brieflich beantwortet.

Wasserstand des Rheins.

Basel, 14. Februar, morgens 6 Uhr: 30 (gestern 32) Ztm.
Schusterinsel, 14. Februar, morgens 6 Uhr: 30 (30) Ztm.
Kehl, 14. Februar, morgens 6 Uhr: 155 (158) Ztm.
Maxau, 14. Februar, morgens 6 Uhr: 339 (339) Ztm.
Mannheim, 14. Februar, morgens 6 Uhr: 200 (204) Ztm.
Caub, 14. Februar, morgens 6 Uhr: 127 (129) Ztm.

ANZEIGEN für unsere Montags-Ausgabe müssen spätestens Samstag mittag in unserem Besitz sein. Am Montag können nur noch dringende Inserate insbesondere Familien-Anzeigen bis 8 Uhr zur Aufnahme zugelassen werden.

Unsere Schalter-Räume sind Montags 7 Uhr morgens ab geöffnet
BADISCHE PRESSE

Serien-Preise
Wer volle SCHUHE
9.90 7.90 11.90
Wert 12.50 14.50 15.50 Wert
Moderne Formen, in guter Lederausführung schwarz u. farbig, mit bequemen u. echten LXV.-Absätzen. Die neuesten Kombinationen alle Größen am Lager.
SCHUHHAUS BERTOLDE Kaiserstraße 108
Beachten Sie meine Fenster!

Einige gebrauchte (R 1636)
Zeichenständer
mit oder ohne Brett zu kaufen gesucht. Angebote unter K.R. 1127 an Ala-Haasenstein u. Vogler, Karlsruhe.

Damenhüte elegante Formen z. Aussuchen Mk. 5.– Putzgeschäft Bächtold, Amalienstr. 47

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Achtung! Achtung!
Autobesitzer!
Wir kaufen: Lastwagen, Autos, Maschinenanlagen usw., zum Abbruch, gegen Kasse.
„Eisen- und Metallverwertung" Karlsruhe, Marie-Alexandrastraße Nr. 15 — Tel. 7317. (B526)

Zu verkaufen
OPEL
2 Sitz., neueres Mod., in prima Zustand und versteuert, billig abzugeben. Sofienstr 49, Tel. 4279. (4717)

2/10 PS. Hanomag-Limousine
maschinell in sehr gut. Zustande, vollkom. neu bereift, preiswert unt. günstig. Zahlungsbed zu verkf. Offerten unt. E4423 an Bad. Presse.

Liefer-Auto
6/20 PS., Kast.-Auto, ganz billig zu verkauf. Schützenstr. 59, Werner (4732)

1 Opel 8/40 PS.
Sport-Viersitzer, nur zu Vorführungszweck. benutzt, so gut wie fabrikneu, für 3000 RM. zu verkf. Angeb. unter E5373a an Bad. Pr.

AUTO-Gelegenheitskauf!
Neuwertiger D. K. W.-Wagen 2-Sitzer, m. 2 Notsitz. billig z. A. abzugeb. Rüppurrerstraße 8, Telephon 1995. (B519)

Gelegenheitskauf!
Elegante Damentaschen echt Leder
in allen erdenklichen Formen
Posten I Posten II Posten III
8.50 4.50 1.95
Offenbacher Lederwaren-Vertrieb
Kaiserstrasse 215 (Laden) gegenüber Kaffee Moninger.

2 to-Lastwagen „Adler"
mit ganz neuer Luftbereifung, z. Preise von 2500 ℳ sof. zu verkauf. Ang. u. T4617 an d. Bad. Presse.

D. K. W.
Luxus 200
Neu!
Mod. 1930, komplett, f. 600 RM. in Jahresraten zu verkf. Ganztägl. anzuseh. (B542) Westendstr. 76, 2. St.

Mietgesuche

3 Zim.-Wohnung
mit Bad oder kleine 4 Zimmerwohnung v. Beamtenehepaar gesucht. Angebote unter Nr. S1743 an die Badische Presse.

Von Beamtenwitwe (4 erw. Pers.) 4 Zimmerwohnung m. Badezim., Mans., Waschküche, Weststt. o. Mittelst., v. 1. Juni o. 1. Juli desgl. eine neuzeitl. 2 Z.-Wohng., Albsiedl. od. Daxland. zu miet. ges. Ang. u. R1738 a. d. Bad. Pr.

Sonnige 2—3 Zimmerwohnung (Altbau) v. ruhig., kinderl. Ehepaar (pünktl. Vorauszahlg.) auf 1. März gesucht. Vordr.-Karte vorh Ang. unt. F.W.5998 an Bad. Pr. Filiale Werderplatz.

Die Neuheiten englischer Stoffe sind eingetroffen!
Anzüge und Mäntel nach Maß in höchster Vollendung
Josef Goldfarb
KAISERSTRASSE 181

2 Zim.-Wohnung
mit Küche von wohnberecht. Fam. auf 1. April ges. Offert. u. R1717 an Bad. Presse.

Zimmer
Part.-Zimmer
sep. Eing., gut heizb., möbl. Weststadt, ges. Angebote unt. E1630 an die Badische Presse.

Gut möbl. Wohnzimm. für Praxis von Dame für einen Nachmittag in der Woche in Durlach oder Weingarten sof. gesucht. Offert. u. R1710 an Bad. Presse.

Leeres Zimmer
evtl. heizb. Mansarde, von jg. Ehepaar per 1. März gesucht. Angebote mit Preis unt W1747 an Bad. Presse.

2 sonnige, leere Zimmer
mit Kochgelegenheit v. berufst. ruh. Fräulein gesucht. Südweststadt—Ettlingerstr. Angebote unter Nr. F4696 an die Badische Presse.

Herr sucht gut möbl. Zimmer
mit sep. Eing., per 1. März. Angeb. unt. Nr. Q1741 an Bad. Presse.

MASKEN

ROMAN von WILLY A. LEHNER

Copyright by Duncker, Verlag, Berlin.

Vor dem Winde glitt die weiße Yacht in die rosig durchhauchte, perlgraue Dämmerung hinein, die, schnell und geheimnisvoll, auf den Golf von Mexiko niedersank. Helene Morris lehnte an der Reling, blickte zur Küste hinüber, an der die Lichter Biloxis, Gulfports, Bay St. Louis, der großen Badeorte dieser „Riviera Amerikas", aufblinkten.

Weich legte sich eine Hand auf Helenes Arm:

„So nachdenklich, Helen, Liebste?"

Sie wandte ihr klares, schönes Gesicht ihrem Gatten zu, nickte, während sie ihn unterfaßte, mit ihm auf dem Deck hin und her schritt

„Ja, Allan. Ich weiß nicht warum, aber mit der Dämmerung, mit dem Nahen der Nacht fühle ich mich stets in letzter Zeit sonderbar belastet. Es schmerzt mich, daß das Schicksal nicht alle in gleichem Maße zu begnaden vermag, daß ich so oft, wo ich helfen möchte, mit gebundenen Händen zusehen muß!"

Allan Morris blieb stehen. Seine blauen Augen, die tiefliegenden, gütigen Augen eines Denkers, eines Idealisten, umhüllten zärtlich bewundernd Helenes mädchenhafte Gestalt, die klugen, feinen Züge des schmalen Gesichts.

„Geliebte Helen! Mir so gleich im Denken und Empfinden! Das ist es ja, was auch mir den Frohsinn oft raubt, mich gleichsam beschämt, denn mit welchem größeren Recht fielen gerade mir alle Güter dieser Erde zu, Reichtum, Gesundheit, Erfolg in der Arbeit und, als kostbarstes, Du, mein besseres Ich? Wie viele mit gleichen, mit besseren Anlagen, mühen sich umsonst, kämpfen vergebens! Ich suche da die Gerechtigkeit und kann sie nicht finden!"

Sie hatte ihren Weg wieder aufgenommen, traten an die Bordwand. Morris deutete zur Küste hinüber:

„Du dachtest an jene, nicht wahr? Die dort drüben im Luxus schwelgen? Gewiß, auch unter ihnen gibt es viel verborgenes und offenes Unglück, doch in den meisten Fällen ist es, mehr oder minder, selbst verschuldet. Nein, meine Gedanken suchten jene Anderen, die, unter unwürdigen Bedingungen, im Elend, ein Leben dahinschleppen, das nicht weniger wert als das unsere ist. Denke nur an jene Kupfergesellschaft in Michigan, von der ich Dir erzählte. Die Arbeiter dieses Trusts sind unterbezahlt, wohnen elend, scharwerken, unter Leibes- und Lebensgefahr, übermäßig lange. Und nun vergleiche ihre Existenzbedingungen mit denen der Angestellten der Morris-Stahl-Werke. Wir bezahlen sie zwar nicht ganz so hoch wie der Stahl-Trust, beteiligen sie aber dafür, gerechterweise, voll am Gewinn, bauten ihnen helle, freundliche Wohnungen mit kleinen Blumengärten, luftige Fabrikräume, Krankenhäuser und Altersheime, gaben den Intelligenten unter ihnen die Möglichkeit des Aufstieges, der Fortbildung. — Mein Werk, meine Zukunftspläne, sind dem Stahl-Trust ein Dorn im Auge, des schlechten Beispiels wegen. Er möchte den Außenseiter gar zu gerne unschädlich machen, indem er sich die Morris-Werke in New-Orleans einverleibt. Umsonst ist sein „Trustee", sein Vertrauensmann, George Warner, in letzter Zeit nicht dauernd hier! Sie suchen nach Mitteln, die Fabriken stillzulegen, nachdem man mir umsonst die glänzendsten Versprechungen machte, wenn ich mich dem Trust anschlösse! Aber — lieber untergehen als gegen seine Ueberzeugung handeln."

„Du wirst nicht untergehen, du wirst siegen, Allan!"

Er zog sie an sich, küßte sie:

„Mit dir, mein Kamerad! Ah — da ist ja Sam! Diner bereit, Sam? Well, sweet-heart, Deinen Arm!"

Und fröhlich scherzend führte Allan Morris seine junge Frau zum Achterdeck, auf dem der blumengeschmückte Tisch ihrer harrte.

Konnte es eine bessere Ehe geben als die ihre? War sie nicht der glänzendste Beweis dafür, daß Altersunterschiede keine Rolle spielen, wenn geistige und seelische Gemeinschaft besteht? Man war beim Dessert, als Morris dem Mulattendiener winkte:

„Musik, Sam! Ach, Helen, ich bin so glücklich, daß ich fast den Neid der Götter zu fürchten beginne!"

Sie lachte:

„Unsinn, Allan! Zahlt denn nicht deine aufopfernde Arbeit im Dienste der Menschenliebe diesem Neid täglich seinen Tribut? O, höre nur — ein wundervoller Boston!"

Vom Lautsprecher rauschten die Klänge der Tanzmusik, die drüben in einem der großen Hotels am Strande ertönte, über das Deck der Yacht, die durch die herrliche Tropennacht, über das silbern schimmernde Wasser glitt. Helene, im Stuhl zurückgelehnt, wiegte sich im Takte der Musik. Diese Klänge ließen plötzlich irgend ein fernes, unbekanntes Sehnen in ihrem Herzen erzittern, ein unbestimmtes Wünschen nach nie Erlebtem.

Träumerisch ins Weite blickend, sagte sie leise, mit einem halben Seufzer:

„Ach — tanzen —!"

Morris beute sich, fast erschrocken, vor, fragte:

„Du möchtest tanzen, Helen —? Ach, Liebling, beinah fürchte ich, daß ich gar zu wenig an die Rechte deiner Jugend denke! Armes Herz, du hast wirklich keine gute Wahl getroffen! Nicht einmal tanzen kann dein alter, dummer Mann!"

Er lächelte wehmütig-bedauernd.

„Wüßte ich hier an Bord nur irgend jemand, der in dieser Kunst bewandert ist?! Was meinst du zu — Assue? Glaubst du —?"

Helene wehrte lachend ab.

Sie fächelte sich, immer noch lachend, während der Kapitän der Yacht „Helen" näherkam. Morris winkte freundlich:

„Ah — cap'tain! Kommen Sie, trinken Sie ein Glas Wein mit uns!"

Mit einer linkischen Verbeugung seiner vierschrötigen Gestalt nahm der Angeredete Platz.

„Thanks. Schöner Abend?! Madame?! Ihr Wohl, Madame. Mr. Morris! Uebrigens, nichts für ungut, Sir! könnt' ich nicht lieber 'n Whisky pure bekommen? Sie wissen ja — Seeleute sind nun mal 'n bißchen nördlich eingestellt!"

Lächelnd gab Morris dem Diener den nötigen Befehl, während Helene, mit einem schelmischen Seitenblick auf ihren Gatten, fragte:

„Tanzen Sie, Mr. Assue?"

„Tanzen —?!" Tom Assue wiederholte es im Tone entrüsteter Abwehr. „Tanzen —? Nein, Mrs. Morris. Nichts für einen ehrlichen Seemann mit großer Fahrt! Faxenkram für junge Windhunde. Aber ich habe da so einen — soll ich den mal, im Extrazeug, antreten lassen?"

Helene blickte zögernd zu ihrem Mann hinüber, der lachend nickte:

„Natürlich! Steh's als Training an, Helen! Ist er zu wenig manierlich, kann er nicht tanzen, so geben wir ihm einen Dollar und schicken ihn fort. Lassen Sie ihn holen, Assue."

Während man auf den Aushilfstänzer wartete, Morris sich mit dem Kapitän seemännisch unterhielt, blickte Helene träumend auf die schimmernde Weite der im Mondschein glitzernden See hinaus. Der Lautsprecher gab soeben eine schöne, frische Tenorstimme wieder, die den Text des nächsten Tanzes sang:

„Steigt aus dem Tale der Vollmond herauf,
Glutend in heißem Liebesbrand,
Schlägt die Nacht ihre Augen auf,
Dunkel wie jene, die einst ich gekannt,
Dann, o Geliebte, sing' ich ihr zu,
Schlage das Banjo, wie einstens zur Nacht:
Niemand, sweet-heart, war schöner als Du,
Selig allein hast nur Du mich gemacht!"

Helene lauschte den Klängen nach — wieder kam jenes sehnsüchtige Regen in ihr Herz, fühlte sie es unter zärtlichen, ungewissen Wünschen schneller schlagen —.

Ein elastischer Schritt, der über das Deck kam, ließ sie sich umwenden. Im gleichen Augenblick erhob auch Kapitän Assue sich halb, deutete mit einer vorstellenden Bewegung auf den in korrekter Haltung Stehenbleibenden:

„Das ist er, Leichtmatrose Vegédy, Madame. Vegédy, können Sie tanzen?"

Ueber das regelmäßig, schöne dunkle Gesicht des Gefragten flog ein Lächeln, während er sich in schweigender Zustimmung verbeugte. Mr. Morris, der ihn prüfend betrachtet hatte, nahm freundlich das Wort:

„Es handelt sich um Folgendes: Mrs. Morris wünscht zu tanzen, aber weder Mr. Assue noch ich vermögen ihr diesen Wunsch zu erfüllen, doch meint der Kapitän, daß Sie vielleicht helfend einspringen könnten?"

Wieder verbeugte sich der Angeredete, erwiderte, ohne jede Befangenheit mit einem leicht spöttischen Unterton, zu Helene gewendet:

„Hoffentlich wird meine Führung Mrs. Morris genügen —?!"

Sie, die seine Erscheinung einer verstohlenen Prüfung unterzogen hatte, lächelte vom Ungewöhnlichen der Lage, von seinem Spott, peinlich berührt, befangen:

„Aber gewiß — Herr Vegédy —. Sie sind Europäer — Ungar, wenn ich nicht irre —?"

Mit feinem weiblichen Empfinden wurde ihr das Verschobene der Situation bewußt, suchte sie sie richtig zu stellen, indem sie auf gesellschaftliches Gebiet überlenkte, denn dieser schlanke, gewandte Mensch war nie und nimmer, wozu die Matrosenkleidung ihn zu stempeln schien. Ueberrascht blickte er zu ihr hinüber, bejahte ihre Frage. Sie lächelte:

„Sie wundern sich, daß ich Ihre Nationalität sofort erkenne? Ich selbst bin Europäerin, geborene Deutsche, bin viel auf dem Kontinent gereist, kenne auch Ihre Heimat".

Einer Regung freudiger Ueberraschung folgend, trat er auf sie zu, fragte eindringlich:

„Deutsche? O, das ist gut, hier in der Fremde! Meine Mutter war Deutsche und Sie wissen wohl, wir Ungarn lieben überhaupt die Reichsdeutschen!"

Seine dunklen Augen leuchteten weich und zärtlich auf Helene nieder. Verwirrt wandte sie sich der See zu, dem Dunkel der armen Nacht, aus dem ihr vor kurzem noch, bei den Klängen jenes Liedes, Augen wie diese süß betörend entgegengeblickt hatten. Ein Omen? Die Töne des Bostons, dem jene Textworte zugrunde lagen, die Stimme ihres Gatten, rissen Helene aus ihren Gedanken.

(Fortsetzung folgt.)

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute abend ist nach einem arbeitsreichen Leben unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Adolf Kistner

Privatier

nach kurzer Krankheit sanft entschlafen.

KARLSRUHE, den 13. Februar 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Adolf Kistner, Fabrikant und Frau Lina, geb. Seiffer
Eugen Kistner, Theaterdirektor, u. Frau Emma, geb. Bonraus
Heinrich Riegler, Kaufmann, und Frau Paula, geb. Kistner
Wilhelm Kraut, Kaufmann, und Frau Elise, geb. Kistner
Walter Deck.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 17. Februar, nachmittags ½3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. (B566)

Trauerhaus: Hebelstr. 13.

Statt besonderer Anzeige.

Unsere gute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin, Tante und Großtante

Frau

Bertha Götz

geb. Jörger

ist heute nach kurzer, schwerer Krankheit heimgegangen, wenige Tage nach vollendetem 78. Lebensjahr. (R4636)

Karlsruhe, den 13. Februar 1930.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Karl Götz, Ministerialrat.

Die Beisetzung erfolgt in ihrer Heimat Steinbach.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter (B573)

Frau

Katharina Rothfuss

geb. Vonnieda

unerwartet schnell, im Alter von 50 Jahren sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, den 13. Februar 1930.
Waldstr. 11

Die trauernden Hinterbliebenen:
Ernst Rothfuss Wwr.,
Kinder Paula u. Karola
Julius Sigg und Frau geb. Rothfuss
und Kind.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag ¼4 Uhr statt.

Zur Enthaarung
Taky Dulmin Eva
stets frisch
Damen-Frisiersalon
FRIDA SCHMIDT
Kaiserstr 8e 100

Steinmetz-Brot
Das Brot zur richtigen Ernährung, ist reichhaltig an Vitamine, Mineralsalzen und Nährstoffen. Aerztlich empfohlen. Wird nach Wunsch frei ins Haus gebracht. (4728)
Ed. Steblin, Bäckerei und Konditorei, Körnerstraße Nr. 34 — Telephon Nr. 4128.

Umzüge
aller Art besorgt billig
Mulfinger
Douglasstraße 34, Telephon 1700.
Haftbar für Schaden durch Versicherung.
Wohnungsnachweis.

Nachtragen von Büch., Erledig. v. Korrespd., Steuers. usw. übernimmt erf. Kaufm. Ang. u. Nr. D 1750 an d. Badische Presse.

Verloren
Deutscher Schäferhund, schwz.-gelb, auf d. Namen „Prinz" hörend entlaufen.
Abzugeb. Scherrstr. 20, Ht. III., b. Weinmann (FW5995)

Immobilien
In einem industriereichen Platz wird ein
Architektur- oder mitleres Baugeschäft
zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. Nr. Z 5300a an d. Bad. Presse.

Fünf Bäckereien
sofort zu verpachten.
Linder u. Meinzer
Karlsruhe,
Kriegsstraße 173.
Telefon 7076. (FS9733

Zigarrengeschäft
in bester Verkehrslage Heidelbergs, umständehalber an rasch entschlossenen Kassakäufer abzugeben. Offert. unt. H. K. 34, hauptpostlagernd Heidelberg. (5346a)

Modernes 5 Zimmer-
Etagenhaus
in guter freier Weststadtlage, mit 15 000 Mark Anzahlung zu kaufen gesucht. Eigentümer wollen ausführliche Angebote u. Nr. E1730 an die Badische Presse einreichen.

HAUS
mit Werkstätte und Bauplatz, Nähe Bahnhof (Betertheim) zu verkauf. Preis 15 000 Anzahl. 5 6000 Mark.
Otto Raab,
Klosestr. 15, Tel. 5059.

Hausbesitzer
welche ihr
1 oder 2 Familien-Haus
in Karlsruhe verkauf. woll., bitte um Angab. u. F.H.9800 an Bad. Presse Fil. Hauptpost. Agenten verbeten.

Kleineres
Haus
mit 3—4 Zimmer und etwas Garten, in Vorort oder Umgebung v. Karlsruhe zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter Nr. R4415 an die Badische Presse.

Preiswertes Angebot!
Sof. beziehbares
Einfamilienhaus
in hess. Kreisstadt an d. Bergstraße, 6 Zimmer u. Zubeh., schön. Garten. Preis nur 19 500 ℳ, Anzahl. 10 000 ℳ, zu verkauf. durch Wolff, Moos & Co. Immobilien, Bensheim a. d. B.

Kleines Haus
gesucht, evtl. Vorort. Ang. u. F.W.5987 a. B. Presse, Fil. Werderpl.

Bauplatz
zirka 9 Ar,
zu verkaufen, Karlsr.-Rüppurr, Lebrechtstr. Angeb. u. Nr. T1669 an die Bad. Presse.

Kapitalien

Suche sofort
28–30 000 Mark
(von Privat) auf 1. Hypothek f. ein Doppelhaus mit 2 Laden. Angebote unt. G1732 an die Badische Presse.

Suche ein Kapital
ca. 5—6000 Mk. auf 4 Monate. Dasselbe wird auf Waren sichergestellt mit einer Vergütung von 1000—1500 Mark. Angebote unter O1714 an Bad. Presse.

Geld
Hypoth., Darlehen, Betriebskapital schnellstens durch m. Beziehungen Sprechzeit von 9—1 und 3—6. Auskunft kostenlos, bei Anfragen Rückp. (R1607
Karl Wüst,
Leopoldstr. 30, I., lks.

Früher chronische Verstopfung, durch Kruschen regelmäßige Verdauung!

Herr E. S. in Berlin-Dahlem, Liebensteiner Straße Nr. 8/10, schreibt wörtlich wie folgt:

„Nehme Neo-Kruschen-Salz seit ca. 5 Jahren. Litt an chronischer Verstopfung. Seitdem ich „Neo-Kruschen-Salz" nehme, habe ich eine regelmäßige Verdauung. Könnte heute ohne Kruschen nicht mehr sein . . ."

Herr Dr. med. A. B. in Heman (Oberpfalz), prakt. Arzt und Geburtshelfer, urteilt wie folgt:

„Bei chronischer Obstipation (Hartleibigkeit, Verstopfung) hat sich Neo-Kruschen-Salz gut bewährt . . ."

(Beide Originalschreiben können eingesehen werden.)

Wenn also Facharzt und Laie zu der Erkenntnis gelangt sind, daß Kruschen für regelmäßige Verdauung sorgt, daß es die Tätigkeit der Därme reguliert und für die Herausbeförderung der aufgespeicherten Massen im Darmkanal sorgt, so sollten auch Sie sofort mit

NEO **Kruschen** SALZ

beginnen. 1 Originalglas Kruschen kostet Mark 3.— in Apotheken und Drogerien, sein Inhalt reicht für hundert Tage. Lehnen Sie Nachahmungen ab. Achten Sie auf den Namen „Neo-Kruschen-Salz" und die gelb-schwarze Packung. Kruschen ist angenehm zu nehmen, da ohne jeden Beigeschmack.

Steuerberatung.
Pens. Finanzbeamter erteilt Auskunft in Steuerfragen.
Zu erfrag. u. B1715 in der Bad. Presse.

Einlegesohlen
gegen kalte Füße, Pflaster für Hühneraugen, Hornhaut, Ballenheilapparate etc. bei 4527
J. Unterwagner, Passage 22/26, Tel. 1069

Strümpfe

Trikotagen

Wollwaren

BILLIGE ANGEBOTE

Echt ägyptisch Mako schwere Qual., schwarz u. farb. Paar 1.45

Prima Seidenflor gut verstärkt mit nahtlosem Fuß und Spitzferse ...... Paar 1.45

Flor m. K'Seide m. vierfacher Sohle u. Hochferse, Maschenfang schwere Qual. schw. u. farb. Paar 2.90

Wolle mit K'Seide gut verstärkt, feinmaschig Paar 2.90

Damen-Hemdhose fein gewebt, Windelform ..-.95 -.85

Damen-Hemdhose mit Träger u. kurzem Bein, schöne Qualität 1.95 1.40 1.10

Damen-Hemden mit Träger, echt Mako 1.40

D.-Unterzieh-Hosen fein gewebt .... 1.10 -.85 -.50

Damen- u. Herren-Weste meliert, viele moderne Farben . 4.90

Damen-Weste reine Wolle, uni mit bunt. Bordüre und Russenkragen 12.50 10.90

Dam.-Pullover mit Kragen und Gürtel bunt gemustert .. 3.90

Herren-Pullover schöne Jacquardmuster, reine Wolle . 8.50 7.90

Kinder-Pullover gute Qual. mit Kragen und Gürtel Größe 40 3.25
Jede weitere Größe 35 ₰ mehr

BURCHARD

Stuttgarter Wurstfabrik sucht einen

Vertreter

der gut in Feinkostgeschäften usw. eingeführt ist, zwecks Mitnahme von prima Landjägern. Angeb. unt. Nr. B 5370a an d. Bad. Presse.

HOHER VERDIENST:
Zum Alleinvertr. eines leichtverk. billigen Massenkonsumartikels, der in jedem Haushalt u. Gewerbebetrieb benötigt wird, für versch. größ. Bez. Badens noch Händler bzw. Hausierer gesucht. Dauerkundschaft geboten. Angebote unt. Nr. 5345a an d. Bad. Presse.

Sektkellerei

(Markenfirma)
sucht für den Platz Karlsruhe und Umgebung gut eingeführt. Herrn als

Vertreter.

Ang. unt. 1444/B 1631 an d. Bad. Pr.

Wir suchen für sehr leicht verkäuflichen Artikel des täglichen Bedarfs (N1628)

flotten Verkäufer oder Verkäuferin

Verkauf nur an Geschäfte u. Büros. Auszahlung der Provision wöchentlich. Angebote an D.K.W., Hanau, Bruchköbeler Landstraße 81.

Wir suchen für sofort

1 perf. Stenotypistin

Alter gleich. Die Stellung ist für dauernd u. bei entsprechenden Leistungen gut bezahlt. Ausführlichen Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften erbeten unter Nr. B4422 an die Badische Presse.

Jahresstelle.
Für gute bürgerliche Küche wird selbständ.
Köchin
gesucht. Eintritt 15. März. Anfangslohn 150 Fr. Hotel Winkelried, Lausanne. (N1629

Fleißiges, sauberes
Mädchen
das gut kochen kann, tagsüber in kl. Haushalt gesucht. Dreisamstraße 9a, I. Weiberf. (B521)

Zu altem Ehepaar tüchtiges, gutempfohl.
Mädchen
gesucht. Erfahren in Küche u. Hausarbeit. Angenehme Stellung. Angeb. u. Nr. D4635 an die Bad. Presse.

Suche auf 1. März
Mädchen
für alle Hausarbeit. Zu erfrag. unt. E1755 in der Bad. Presse.

Abgebauter Kaufmann sucht Stelle als Kassierer, Filialleiter od. sonst. Vertrauensposit., evtl. auch gute Vertretung, gl. w. Branche. Kaution kann evtl. gestellt werden. Offerten unt. Nr. B5379a an d. Badische Presse.

Zwei tüchtige
Herrenfriseure u. Bubikopfschneider
im Alter von 22 u. 20 Jahren, mit gt. Zeugnissen, suchen für die Saison Stellg. Off. u. J5377a an Bad. Pr.

Für 15j. Jungen wird sofort od. auf Ostern
Lehrstelle
als Auto-Mechaniker gesucht. (B502) Postschaffner Mellert, Rintheim, Ernststr. 95.

Flotte
Stenotypistin
2 J. Prax., m. gut. Zeugn. u. Sprachkenntniss., sucht sich auf bald zu verändern. Off. u. T1719 an Bad. Presse.

Stellengesuche

Beschäftigung
gl. w. Art a. schriftl. od. rechn. sucht alter Mann g. ang. Heim u. kl. Vergüt. Offert. u. F.W.5986 an B. Pr.

Kaufmann
21 J. alt, sucht Stelle als Verkäufer. Am liebsten Lebensmittel oder Drogerie. Angeb. unt. Nr. E5365a an d. Badische Presse.

Uhrmachergehilfe
21 J., sucht Stelle in feinmechanisch. Betrieb. Angeb. u. Nr. H5376a an die Bad. Presse.

20jähriges Mädchen sucht a. 15. Febr. od. 1. März Stellung a. Dienstmädch. Zu erfr. b. Emil Glockner, Rüppurr-Gartenstadt, Rosenweg 47. (5347a)

Perfekte (FW5991
Damenschneiderin
sucht Stelle zw. weit. Ausbildg. auf 1. März o. spät. Näh. Schützenstr. 66, bei Kopp.

Tüchtige
Geschäftsfrau
repräsentable Erschein., langjähr. Leiterin in gr. Betrieb, sucht Vertrauensstellung gleich welch. Art. Bescheid. Ansprüche. Angeb. unt. X1598 an Bad. Presse.

Filiale
sucht tüchtige Dame, 50 Jahre, wo keine Branchenkenntnis erforderlich. Angebote u. Nr. K 5378a an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Tauschge'uch.
Gesucht 4 Z.-Wohng. mit Mans., Weststadtl. Geboten sehr schöne 3 Z.-Wohn mit Mansarde od. 4 Z.-Wohng. m. Bad u. Mans. Südweststt. Angeb. u. Nr. N1742 an Bad. Pr.

Schöne, sonnige
2 Zim.-Wohnung
m. Balkon, Mans., Kaiserstr., gegen ebensolche 3 Zimm.-Wohn. im Zentr. zu tauschen ges. Angeb. unter Nr. D 4424 an die Badische Presse.

Zu vermieten

2 Büroräume
für sich abgeschl., sof. od. spät. zu vermiet. Akademiestraße 27, III.

Garage
Mk. 20.— Nähe Bahnhof u. Karlstr., mit Licht und Wasser, zu vermieten. Angeb. u. F.H.9792 an die Bad Presse Fil. Hauptpost

In bester Lage von Bretten ist bis 1. od. 15. April ein modern.
Ladenlokal
mit 4 Schaufenster zu vermieten, evtl. das ganze Gebäude zu verkaufen. Offerten unter E5371a an Bad. Pr.

Durlach, Weiherstr. 8a, beschlagnahmefreie
4 Zim.-Wohnung
für monatlich 80 Mk. zu verm. Näh. (B559 Weiherstr. 8a, 2. St.

Schöne
3 Zim.-Wohnung
in einem Neubau, sonnige Lage, in Durlach, Straßenbahnhaltestelle, auf 1. April zu verm. Angeb. unt. Nr. 4816 an die Bad. Presse.

Preiswert zu verm.
3 u. 4 Z.-Wohn.
mit Küche, Abort- und Baderaum, nebst Zubeh., in Muggensturm, in d. Nähe d. Bahnb. Angeb. u. Nr. B5382a an die Bad. Presse.

3 leere Zimmer
für Geschäftszwecke od. Wohnung zu vermiet. Wilhelmstr. 47. 1. St.

Beschlagnahmefreie
5 Zimmer-Wohnung
hochherrsch., Nähe Stadtgarten, bel. Umstände halber per 1. April zu vermieten. Offert. u. Nr. M1737 a. d. Bad. Presse.

DER BILLIGE SAMSTAG

Außergewöhnlich billige Angebote aus unseren Spezialabteilungen für Bekleidung

Strumpfwaren

Damenstrümpfe Baumwolle mit Kunstseide plattiert, gute einwandfreie Ware .... Paar 95 ₰

Damenstrümpfe Seidenflor oder echt Mako, strapazierf. Qualität .. Paar 1.10

Damenstrümpfe reine Wolle mit Doppelsohle u. Hochferse Paar 1.75

Damenstrümpfe künstliche Waschseide Spitzferse, neue Farben ... Paar 1.95

Hemdhosen weiß, elastisch gewirkt, Windelform ..... 95 ₰

Kunstseid. Schlupfhosen gute Paßform, viele Farben Paar 1.25

D.-Fantasiehandschuhe schöne starke Trikotware, innen gerauht ..... Paar 1.25 95 ₰

Eleg. Dam.-Handschuhe in neuester Ausführung ... Paar 1.65

Damen-Wäsche

Kunstseid. Hemdhosen m. schön. Spitze in viel. Farben 3.75 2.45

Kunstseid. Unterkleider viele Farben — gute Qualität — mit schön. Spitze in glatt od gestr. 4.50 2.95

Kunstseid. Büstenhalter z. Schlüpfen in all. Farb. 95 ₰ 75 ₰ 50 ₰

Herren-Artikel

Selbstbinder farbig, in modernen Streifen riesige Auswahl ... 1.90, 1.45. 0.95

Kachenez weiß u. farbig in aparten Mustern 2.90, 2.45, 1.90

Oberhemden weiß, moderne Einsätze, Klappmanschetten 4.75, 3.50

Herren-Hüte II. Wahl, in Flach- u. Rollrand, gute Mittelfarben 5.50, 4.50, 3.50

Schuhe

Damen-Spangenschuhe schwarz, farbig u. Lackleder, neue Formen u. Mod. 12.50, 10.75, 8.75 5.90

Kinderschuhe Schnür- und Spangen-Schuhe

	23-26	27-30	31-35
farbig, schwarz und Lack	2.95	4.90	5.90

Herrenschuhe, bequeme Formen

Sportstiefel	Lack	Boxcalf	Rindbox
11.50	12.50	9.75	7.90

Hausschuhe auf Tischen ausgelegt

Leder	Cosyschuhe	Steppschuhe	Ledersohlen
2.95	1.95	1.45	95 ₰

KNOPF

Vierzimmer-Wohnung
Neubau, Karlsplatz, parterre, Etagenheizg., wegzugshalber auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen (4687) Kölmel, Beiertheim, Karolinenstraße Nr. 1.

Wohnung
4 Zimmer, Küche, mit großem Balkon, Bad, Turmberggeg., zu vm. Näh.: Durlach, Ettlingerstr. 8, Laden. (B569

Gut möbl. Zimmer groß, sonn., an sol. H. auf 1. März zu verm. Kriegsstr. 226, III. (F.H9518)

Heizb. möbl. Zim. m. 1 o. 2 Bett., m. od. ohne Pens. z. verm. (B470) Marienstr. 28, 3. St.

Gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten sof. zu verm. (B538) Gerwigstr. 16, 2. St.

Gut möbl. Zimmer m. el. Licht, auf 1. März zu vermieten. Kaiserstraße 3, II., lks. (B544)

Gut möbl. Zimmer an sol. Herrn z. verm. Albsiedl., Kornweg 23, I. (F.H9811)

Gut möbl. Zimmer m. el. L., zu vermiet. Hirschstr. 73, 3 Tr. h. an d. Hirschbrücke. (F.H9789)

Möbliertes Zimmer zu vermieten. (B524) Heine, Adlerstr. 5, II.

Gut möbl. Zimmer, el. Licht, auf 1. März zu vermieten. (B488) Kriegsstr. 161, III., l.

In gut. Hause schön
möbl. Zimmer
zu vermieten. (F4638 10—1 u. 2—4 Uhr zu bes. Jollystr. 65, III.

Kronprinzenstr. 24, IV. ein frdl. Zim., möbl., an sol. Herrn z. vm. (F.H 9816)

Gut möbl. Zim., el. L., sof. bill. z. vm. Werderstr. 91, III., r. (F.W 5993)

Eins. möbl. Zimmer für 25 ℳ mon., an sol. Herrn od. Fräul. auf sof. zu vm. (B568) Ostendstr. 3, IV.

Schön möbl. Zimmer, m. 1—2 Betten sofort zu vermiet. (F.H9819) Kaiserstr. 245, 1. Tr.

Schönes leeres Zim., m. Küchenben. z. vm. Anzus. abds. v. 6 U. u. Sonnt. vorm. Durlach-Allee 29c, I., lks. (B 563)

Sehr gut möbliertes
Zimmer
auf 1. März z. verm. Zu erfr. u. Z 4642 in der Bad. Presse.

Sep., heizb. Parterre-Zimmer (möbl.), auf 15. o. sof. z. vermiet. Marienstr. 25, 1. St. (B 561)

Eins. möbl. Zimmer sof. billig zu vermiet. Karlstr. 75, III., lks. (B 570)

Adlerstr. 4, III., schön möbl. Zimmer mit el. L. zu verm. (B554

Zirkel 14, part. gut möbl. Zimmer el. Licht, sep. Eingang sof. zu verm. (B549

Ausschneiden! **Eröffnung morgen ½9 Uhr** Aufbewahren!

KARLSRUHE

Hier finden Sie neuen Lebensmut und neue Lebenskraft!

Tel 6984

Größtes Elektro Medizinisch Physikalisches
Therapeutikum
Wissenschaftliches
Heil-Institut
G. m. b. H.
„SANA"
Karlsruhe, Amalienstr 24
Elektr. Haltest. Hauptpost

Erfahrungsreiche, mod.
Heil-Methoden

Röntgen-Diagnostik, Oberflächen-Therapie
Diathermie, Licht-Therapie
(Höhensonne, Helium, Sollux- oder Polysonn Bestrahlungen)
Reine Galvanisation u. Faradisation, Galv.-Faradisation, Endoskopie.
Vibrations-Massage
Glühlicht-, Heißluft-, Lichtdampf- und Hydroelektr. Voll- und Teil-Bäder
Wasser-, Fango- bezw. Radium- und Medizinal- (Voll-, Halb- und Teil-) Bäder
im einzelnen oder kombinierten Verfahren, je nach Krankheit
Untersuchungs-Laboratorium
Kosmetik (Kaustik, Elektrolyse, Massage etc.)

Hochfrequenz-Strahlen u. Radium-Behandlungen

wie „Gallspach" haben dem Arzt **Neue Wege für Heilungen** eröffnet. Die Bestrahlungen erfolgen in unseren Instituten mit einer ganz neuzeitlichen, nach dem neuesten Stand der Wissenschaft mit höchster Leistung ausgestatteten Groß-Hochfrequenz-Anlage mit Radium-Effluvien (Effluvien-Länge nicht 18 bis 20 sondern 45 cm) bei allerstärkster Spannung, eine Frequenz von über 1,5 Millionen und eine Schwingungszahl bis zu 2 bis 3 Millionen in der Sekunde, die mit Radium-Erde gekoppelt den Körper durchfluten. Die größten, stärksten und deshalb wirkungsvollsten Apparate ihrer Art, die es zur Zeit überhaupt gibt, sind in unsern Instituten unter ärztlicher Leitung in Betrieb.

Sie werden für unipolare, bipolare und Solenoid-Behandlung verwendet und erhöhen unter Mitverwendung der dazu gehörenden Nebenapparate und in Kombination der von uns ganz individuell angewandten Verfahren die Heil-Aussichten ganz wesentlich.

An beispielweise in Massen beigeströmten Kranken wurden viele und nachweisbare Erfolge, auch in schweren Fällen, erzielt. Sie erregten natürlich berechtigtes Aufsehen und führten zu wissenschaftlichen neuen Erkenntnissen. In Fachkreisen, in Fach- u. Tageszeitungen, sogar in eigens hierüber erschienenen Broschüren namentlich auch in solchen von Aerzten, wurde eingehend darüber berichtet.

Also diese und ganz besonders auch solche, in ihrer Vielseitigkeit von uns individuell zur Behandlung kommenden, modernen Heil-Verfahren bieten

Kranken und Leidenden ganz erheblich erhöhte Aussicht auf Besserung und Genesung.

Unsere Heil-Institute sind nach Form neuester Ausrüstung und Ausdehnung erstklassig.

Eine richtig erkannte Krankheit, und eine zugleich mit den neuesten, größten und deshalb wirksamsten Apparaten nach dem richtigen Verfahren eingesetzte und fachmännisch abgestimmte Kurbehandlung bringt Ihnen das beste Resultat.

Die Gebühr für eine vollständige Hochfrequenz-Strahlen-Behandlung beträgt RM. 3.—, diejenige für einmalige ärztliche Untersuchung nur RM 2.—. Die übrigen Spezialbehandlungen erfolgen zu den Mindestsätzen des gesetzlichen Tarifs. — Nur diskrete, individuelle Einzelbehandlung. - Außer Sonntags - täglich von ½9—12¼ und 2—6 Uhr. - Voranmeldung ratsam. - Prospekte und jede Auskunft gerne.

Die Führung, Leitung und die Untersuchungen durch d. homöopathisch eingestellten Arzt d. Institutes.

Lebensbedürfnisverein

Wir haben die Preise für unsere

Gemüse-Konserven

wesentlich herabgesetzt und empfehlen unseren Mitgliedern, ihren Bedarf ausschließlich bei uns zu decken; die von uns geführten Marken sind

von bester Qualität

Abgabe nur an Mitglieder

Offene Stellen

Reiseposten
geboten für eingeführte Tour, mit nur waggonweisem Groß-Verkauf bei festem Gehalt, Spes. u. Umsatz-Prov. Für Verkaufs-Talent hohe Verdienst-Aussicht, evtl. spät. Beteiligung. Motorrad- oder Autofahrer bevorzugt. Intereff. Einlage von 6000 RM. geg. gt. Verz. Beding. Off. u. F.H.9784 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Tüchtiges
Küchenmädchen
für Wirtschaft sof. gesucht. Wo sagt unter X1748 die Bad. Presse.

Mannheim.
Zum sofortigen Eintritt oder per bald kautionsfähiger
Filialleiter
für erstklassiges Ladengeschäft der Wurst- u. Fleischwarenbranche gesucht. Nur erste, selbständige Kraft, gewohnt größerem Personal vorzustehen, gewillt ganze Kraft und großes Können zur Verfügung zu stellen, möglichst aus der Delikatessen- o. Fleischereibranche (Kenntnisse im Fleischaushauen nicht aber Interesse dafür erforderlich) beliebe Offerten mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen unt. Nr. B5369a an d. Bad. Presse zu senden.

Reisende auch Damen
zum Besuch von Privaten gesucht. Hoher Verdienst. Leicht. Verkauf. Angeb. unt. Nr. C1753 an Bad. Presse.

Suche jungen
Kaufmann
für Büro und Reise. Interesseneinlage geg. Sicherheit ist Beding. Angeb. u. Nr. T1744 an die Bad. Presse.

Schulentlassener
Junge
für leichte Austrägerarbeit per sofort ges. Der Junge muß gewissenhaft u. zuverläss. sein. Vorzustellen bei Buchhandl. Konstantin Putlitzstr. 6. (4822)

Alleinmädchen
evgl., mit gut. Zeugn., in klein. Haushalt, zu 3 Pers. gesucht. Vorzustell. nachm. v. 4—6 Uhr. Schumannstr. 1, III., rechts. (F.H9815)

Alleinmädchen
das in allen vorkomm. häusl. Arbeit. bewand. u. langjähr. Zeugnisse besitzt, per 1. März gesucht. (4688) Frau Feibelmann, Karlsruhe, Waldstr. 13

Gesucht
in gute Schweizerfamilie ein treues, tüchtiges (N1618
Mädchen
für Mithilfe in Küche und Haus, bei hohem Lohn. Offerten mit Bild an (N1618 Frau Jacobi-Howald Passerellenweg 24, Biel (Schweiz).

Tüchtiges (N1619
Mädchen
gesucht. zu Arztfamilie auf d. Lande, Schweiz. Freie Einreise, 60 Fr., Monatslohn und gute Behandlung. Mädchen, das auf Dauerstellung reflektiert, wird bevorzugt. Offerten erbeten unt. Nr. R 249 G 1 an Publicitas A.-G., Glarus (Schweiz).

Saubere
Stundenfrau
bei gutem Lohn und Essen für sof. gesucht. Frau Knörr, Bunsenstraße 2a. (4813)

Sonder-Angebot!

Herrenkleiderstoffe prima Fabrikate

Kammgarn (Wolle) **35.-**
3,30 m für kompl. Anzug Mk. 40.-

4797 Da keine Ladenmiete — große Ersparnisse

Arthur Baer Kaiserstr. 133
Eingang Kreuzstraße, gegenüber der kleinen Kirche
Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch / Ratenkaufabk.